1894. Sonnabend, 3. März.

Der Gesellige.

No. 52. 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Reichstag.

60. Sitzung am 1. März.

In den Logen wohnen die Botschafter von Rußland und Nordamerika, Graf Schuwaloff und General Runyon der Sitzung bei. Am Bundesrathstische ist neben dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi, den Staatssekretären Frhr. von Marschall und von Bötticher und den preußischen Ministern Frhr. von Berlepsch und von Heyden auch der Finanz-Minister Miquel erschienen.

Vor dem Eintritt in die weitere Verhandlung über den deutsch-russischen Handelsvertrag macht Präsident von Levetzow das Haus darauf aufmerksam, daß ihm von verschiedenen Seiten der Wunsch vorgetragen sei, die Berathung möge heute zu Ende geführt werden. Zu diesem Zwecke werde er, wenn das in der gegenwärtigen Sitzung nicht möglich sei, dem Hause eine Abendsitzung vorschlagen.

Zum Gegenstande der Berathung erhält das Wort

Abg. Hartmann (südd. Volksp.): Bei uns in Württemberg hat der Bund der Landwirthe keinen Boden fassen können; denn bei uns ist man auch in ländlichen Kreisen längst darüber klar, daß die Getreidezölle für den kleinen Bauern auch nicht den geringsten Vortheil haben. In Württemberg besitzen nur 8 Proz. der Landwirthe mehr als 10 Hektar, und diese mögen vielleicht ein Interesse an hohen Getreidezöllen haben, der übrige Theil der Landwirthschaft aber produzirt nicht so viel Getreide, daß er es auf den Markt bringen kann. Unsere Landwirthschaft hat ganz andere Bedürfnisse als hohe Getreidezölle; sie ist besonders bedrückt durch die Lasten der Versicherungsgesetze und auch durch das jetzige Branntweinsteuergesetz. Wie in Württemberg, so ist es auch in Hessen, in Bayern und Baden. Die gesammte süddeutsche Landwirthschaft hat meines Erachtens nicht den geringsten Anlaß und Grund, dem Handelsvertrage feindlich gegenüber zu treten. Im Gegentheil. Der Nutzen, den der Vertrag der Industrie bringt, wird indirekt auch der Landwirthschaft zu Gute kommen. Meine Partei wird demnach für den Vertrag stimmen.

Abg. Graf Kanitz (deutschkons.) Ich habe die Zwangslage, in der wir uns jetzt befinden, vorausgesagt und sie bildet für mich eines der wichtigsten Argumente, welche mich gegen den Vertrag mit Oesterreich stimmen ließen. Der erste Fehler unserer Handelspolitik war, daß unser Konventionaltarif an Oesterreich, die Schweiz, Italien ohne irgend eine Gegenleistung auch den Meistbegünstigungsstaaten, wie Nordamerika, zufiel. Dazu kommt, daß der Vertrag zwischen Frankreich und Rußland kein Meistbegünstigungsvertrag, sondern ein Tarifvertrag ist, so daß wir keinen Vortheil von diesem Vertrag haben, wohl aber Frankreich von unserem Vertrage mit Rußland. Entschuldbar ist das Vorgehen der Regierung damit, daß sie zu spät Kenntniß von dem französisch-russischen Vertrage erhielt. Als ich beim rumänischen Vertrage den Antrag stellte, ihn nur auf ein Jahr zu bewilligen, erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen, das sei der absonderlichste Antrag, der je gestellt worden sei. Er wußte also nicht, daß der russisch-französische Vertrag nur auf ein Jahr geschlossen werden sollte. (Heiterkeit.) Wir suchen jetzt nach neuen Steuern. Wir hätten es nicht nöthig, wenn wir nicht Handelsverträge geschlossen hätten, die einen Ausfall von vielen Millionen mit sich bringen. Ich bitte die Anhänger des Vertrages, namentlich den Abg. Richter, der ja unseren Finanzen eine besondere Fürsorge angedeihen läßt, überhaupt die Freisinnigen sowohl von der männlichen wie von der weiblichen Seite (Heiterkeit), sich die Verantwortung für diese Finanzfrage vor Augen zu halten. (Lachen links.) Nur ein reiches Land verträgt eine starke Einfuhr, man müßte also den Beweis liefern, daß Deutschland durch den russischen Vertrag an Wohlstand und Kaufkraft wachsen würde. Daß das der Fall sein wird, glaubt doch Abg. Richter selber nicht. Als wir die ersten Handelsverträge bekamen, hat Abg. Richter in seiner Zeitung es ausgesprochen, man würde froh sein, wenn die Industrie nach den Handelsverträgen nicht schlechter gestellt sein wird als vor den Handelsverträgen. Es sei zweifelhaft, ob die Ausfuhr nennenswerth steigen werde.

Dieser Vertrag ist in meinen Augen überhaupt kein Vertrag, da er in wesentlichen Theilen jeden Augenblick außer Kraft gesetzt werden kann. Die freie Durchfuhr ist in Art. 5 gewährt, aber nur, so weit es sich nicht „um Wege handelt, welche der Durchfuhr verschlossen sind oder verschlossen sein werden." Einfuhrverbote können aus „schwerwiegenden Gründen" erlassen werden. Ueber diese schwerwiegenden Gründe hat jeder Kontrahent nur sich selbst Rechenschaft zu geben. Das ist die gepriesene Stabilität. Unsere Industrie würde sich besser befinden bei einem Vertrage, der auf einjährige Kündigung geschlossen wäre, aber gesicherte Bestimmungen enthielte (Sehr richtig! rechts) Diese seltsamen Bestimmungen scheinen von der russischen Regierung in den Vertrag hineingebracht zu sein, weil sie sonst nicht in der Lage war, sich auf 10 Jahre zu binden. Es widerspricht dem Prinzip der Schutzzollpolitik, Tarifverträge auf solche Dauer abzuschließen, denn das Schutzbedürfniß ist ein veränderliches. Die russischen Zugeständnisse reichen bei Weitem nicht an die unsrigen heran; das verkündet die Nowoje Wremja laut, und bei uns giebt es Organe der Großindustrie, wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung, die den Freudenrausch der freihändlerischen Presse doch nicht mitmachen. Von der Wiedergewinnung des alten Absatz-Gebietes seitens unserer Industrie kann angesichts der formidablen russischen Zölle keine Rede sein.

Ich gebe zu, daß der Kampfzoll nicht ganz zum Ausdruck gelangt, aber nicht, daß die Getreidezollermäßigung deshalb ohne Wirkung auf unsere Getreidepreise ist. (Sehr wahr! rechts.) Man sagt, das russische Getreide würde über andere Märkte zu uns kommen, wenn wir ihm die Einfuhr erschweren. Daß das den Russen nicht gleichgiltig ist, beweist der Umstand, daß sie ein so großes Gewicht auf das Zustandekommen des Vertrages legen. (Widerspruch links, Zustimmung rechts.) Das Getreide wird sicher um einen erheblichen Betrag billiger werden, und am fühlbarsten wird sich diese Schädigung im Osten machen, wo wir jetzt schon die Tonne Roggen mit 104 Mark, also 50 Mark unter den Produktionskosten verkaufen müssen. (Widerspruch links, lebhafte Zustimmung rechts.) Ich kann versichern, daß es mit der Landwirthschaft im Osten jetzt schon beinahe zu Ende ist, daß wir einen weiteren Preisdruck nicht über uns ergehen lassen können. (Lebhafter Beifall rechts.) Nach der preußischen Statistik sind in den letzten 6 Jahren in Ostpreußen zwangsweise versteigert 78 000 ha, in Westpreußen 96000, in der Rheinprovinz nur 6000 und in Westphalen 4000, und nach der mir zur Verfügung stehenden Statistik von 1891 — eine andere ist mir nicht gegenwärtig — hat die Zahl der Zwangsversteigerungen in Westpreußen ca. 15000 ha, in Hannover nur den zehnten Theil davon betroffen. Daraus geht klar hervor, wie die östliche Landwirthschaft gegenüber der westlichen und mittleren gestellt ist. Wir haben diese Handelspolitik bekämpft nicht aus Prinzip, sondern weil wir wußten, daß unsere Landwirthschaft diese Schläge nicht vertragen kann. (Sehr richtig! rechts). Die Hoffnung, daß man uns künftig schadlos halten würde, ist nicht eingetroffen, namentlich nicht in Bezug auf die Währungsfrage. Warum nimmt man erst jetzt die Enquete vor, warum hat man das nicht gleich mit Beginn der Handelsvertrags-Verhandlungen gethan? Kommt der Vertrag zu Stande, so sind wir noch lange nicht sicher, daß auch Schritte in der Währungsfrage gethan werden. Es handelt sich hier um einen Existenzkampf, einen Kampf auf Leben und Tod. (Stürmische Zustimmung rechts.) Aber während sonst im Kriege das Privateigenthum geschont wird, treibt man in diesem Falle den Besiegten von Haus und Hof (Beifall rechts, Unruhe links). Ich bin von meiner Meinung, daß mit dieser Handelspolitik gebrochen werden muß, auch noch nicht einen Zoll abgebracht. Wir wollen uns nicht auf 10 Jahr die Hände binden lassen, wir wollen nicht, daß uns Jemand hindert, im eigenen Hause zu thun und zu lassen, was wir wollen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Staatssekretär Frhr. v. Marschall Ich will dem Grafen Kanitz das Verdienst nicht bestreiten, daß er den russischen Vertrag vorausgesehen hat, aber für die Regierung möchte ich das Verdienst in Anspruch nehmen, daß sie den Vertrag nicht bloß vorausgesehen, sondern auch sein Zustandekommen angestrebt hat. Wer die Geschichte unserer Handelspolitik seit 1870 verfolgt, wird überall die Spuren davon finden, daß sie, auch die Umkehr von 1879, darauf gerichtet war, zu einem befriedigenden Verhältnisse mit Rußland zu kommen. Fürst Bismarck hat es selbst gesagt, daß, um auf die russische Zollgesetzgebung zu wirken, man auf russische Produkte einen Zoll legen müsse.

Es ist doch eine eigenthümliche Erscheinung, daß, während früher die Gegner des österreichischen Vertrages diesen als ein erbärmliches Geschäft hinstellten, bei dem wir übers Ohr gehauen seien, jetzt dieselben das direkte Gegentheil behaupten. Unsere Unterhändler haben den österreichischen nicht den geringsten Zweifel darüber gelassen, daß wir auch zu einem russischen Vertrage kommen würden. Es wäre der größte Fehler gewesen, einen Vertrag auf kürzere Zeit als auf 10 Jahre zu schließen. Unsere Industrie bedarf, wenn sie einen lukrativen Export haben will, dringend der Stetigkeit. Einen Vertrag auf kürzere Zeit schließen, hieße der Industrie mit der einen Hand etwas geben und mit der anderen nehmen. Berechnungen über die Einnahmeausfälle durch die Zollermäßigungen können überhaupt nicht gemacht werden. Wenn man übrigens behauptet, daß wir mit russischen Artikeln überschwemmt werden nach dem Vertrage, dann wird ja nicht ein Ausfall entstehen, sondern Mehreinnahmen. (Sehr richtig! links.) Wenn wir im vorigen Jahre erheblich weniger Zolleinnahmen hatten als 1891, so rührt das daher, daß wir eine geringe Einfuhr an Getreide hatten wegen der besseren Ernte, nicht aber aus den Zollermäßigungen.

Freilich wird in vielen russischen Blättern betont, daß Rußland ein sehr gutes Geschäft mit dem Vertrage macht, aber es sind auch Stimmen aus Industriebezirken, namentlich aus der Moskauer Gegend, laut geworden, die sich sehr bitter aussprechen und genau wie Graf Kanitz vom Ruin der Landwirthschaft vom Ruin der russischen Industrie sprechen. (Heiterkeit.) Der russische Zoll auf Roheisen ist durchaus nicht so hoch: wenn eine Ausfuhr bei einem Zoll von 60 Kopeken möglich war, wird er auch bei einem Zoll von 40 Kopeken möglich sein. Ein Land, das so hohe Zölle auf Rohprodukte legt, hat andere Produktionsbedingungen als wir und kann mit uns nicht konkurriren. Ein Einfuhrverbot z. B. für Schienen besteht nicht. Bei dem Bau der sibirischen Eisenbahn, der 10 Jahre in Anspruch nehmen wird, ist ja die russische Regierung darauf angewiesen, Eisenbahnmaterial in großen Mengen aus dem Auslande sich kommen zu lassen, und es kann uns doch nicht gleichgiltig sein, ob wir an diesen Lieferungen Theil haben oder sie England überlassen. Den Vertrag mit Rußland zu verwerfen, wäre ein Experiment, von dem alle Theile der deutschen Bevölkerung, auch der Landwirthschaft, schwer betroffen würden. (Sehr richtig! links.) Herr Graf Kanitz hat behauptet, dieser Vertrag werde den Ruin der deutschen Landwirthschaft vollenden. Den Beweis dafür ist er schuldig geblieben; er hat es sogar vermieden, auf die Argumente einzugehen, die ich vorgebracht habe. Nun, ein Schelm giebt mehr als er hat. (Heiterkeit.) Wenn die Herren es nicht der Mühe für werth halten, meine Argumente zu widerlegen, so bleiben sie eben unwiderlegt, und damit bin ich auch zufrieden. (Heiterkeit und Beifall links.)

Preußischer Finanzminister Miquel: (Aha! links). Man wird die Gefahr aus dem Vertrage für die Reichsfinanzen nicht für so groß ansehen können, wie Graf Kanitz es gethan hat. Diejenigen Herren, welche eine große Befürchtung auf die durch die Zollermäßigung befürchtete Preisgestaltung hegen und eine große Ermäßigung der Reichs-Einnahmen durch sie erwarten, befinden sich in einem Widerspruch. Entweder — oder. Gegenüber der Thatsache, daß der deutsch-österreichische Vertrag nicht ein Vertrag nur mit Oesterreich, sondern ein Vertrag mit den wesentlich Getreide produzirenden Staaten war, daß der Vertrag im Großen und Ganzen die deutsche Grenze für die Einfuhr des Getreides der ganzen Welt mit 3,50 Mk. Zoll geöffnet hat, vorläufig mit Ausnahme von Rußland, kann die Ablehnung des Handelsvertrages mit Rußland bewirken, daß der Import sich möglicherweise so gestaltet, daß die russischen Importeure gezwungen sind, den höheren Zoll ohne wesentliche Einwirkung auf die Preisgestaltung im Innern zu zahlen, oder daß der Import von russischem Getreide überhaupt für die Dauer ausgeschlossen wird. In dem einen Falle würden wir allerdings den jetzt noch stattfindenden Import und die daraus herkommenden Zollerträge verlieren, es würde der Landwirthschaft nichts gewinnen und im andern Falle würde es sich so gestalten, daß wir einen Einnahmeverlust haben, die Landwirthschaft aber auch damit nichts genützt wird. Die prinzipielle Entscheidung der ganzen Sache ist nach der Ueberzeugung der preußischen Staatsregierung bereits gegeben durch den Abschluß des österreichischen Vertrages.

Ich will ganz offen sprechen: In der Zollverwaltung war man der Meinung, daß auch in einigen Jahren die differenzielle Behandlung des russischen Roggens bis zu einer gewissen Grenze aufrecht erhalten werden könnte, daß es aber auf die Dauer dem Handel bei seiner außerordentlichen Beweglichkeit gelingen würde, nachdem wir im Wesentlichen die Grenze für Roggen geöffnet haben, die differenzielle Behandlung hinfällig zu machen. Ist das richtig, so wird man sagen müssen, daß die Zollermäßigung auf die Dauer große Wirkung für die Landwirthschaft nicht hat. Es sind aber auch sonst noch andere Staaten genug vorhanden, den nöthigen Roggen für Deutschland zu liefern. Selbst Amerika würde an Rußlands Stelle treten, es würde sich eben auf die Produktion von Roggen legen.

Es ist auf die Nothlage der Landwirthschaft hingewiesen. Ich bekenne ganz offen, ich glaube, daß die Worte des Herrn Grafen Kanitz Widerhall in den Herzen der preußischen Regierung (Bravo rechts: Ja, der preußischen!) auch der übrigen Regierungen und der Reichsregierung finden werden. Ich kann das aussprechen Namens der preußischen Staatsregierung (Beifall rechts) und Namens der Reichsregierung (Heiterkeit). Namentlich im Norden und Osten ist die Lage der Landwirthschaft nicht blos eine peinliche und gefährdete, sondern sie nimmt mehr oder weniger den Charakter einer Nothlage an. Die preußische Regierung ist vollkommen durchdrungen davon, daß es die Aufgabe der nächsten Jahrzehnte sein wird, mit voller Fürsorge und Aufmerksamkeit diese Lage nicht nur zu beobachten, sondern für die Verbesserung wirksam einzutreten. (Beifall rechts.) Aber trotzdem haben wir zu keinem anderen Schlusse kommen können, als diesem Vertrage unsere Zustimmung zu geben. Herr Graf Kanitz hat von einer Zwangslage gesprochen, und diese ist in der That auch für diejenigen vorhanden, welche ursprünglich nicht auf dem Boden des Abschlusses von Handelsverträgen standen, nachdem die Reichsregierung, die verbündeten Regierungen einschließlich der preußischen und der Reichstag die Grundlagen der Vertragspolitik acceptirt haben.

Ich hoffe, die scharfen Gegensätze, welche hier hervortreten, werden sich mildern, wenn der Vertrag zu Stande kommt und die befürchteten Nachtheile nicht eintreten.

Thatsächlich kann man ja sagen: die Landwirthschaft kämpft auf Tod und Leben. Trotzdem man sich bemüht hat, auf alle Weise die Landwirthschaft zu schützen, sind die Preise für ihre Produkte in stetigem Sinken und ich fürchte, diese Bewegung hat ihr Ende noch nicht erreicht (Hört, hört! rechts.) Andererseits sind die Produktionskosten gestiegen. Dieser schwierigen Lage muß man abzuhelfen suchen durch intensivere Wirthschaft, Verbesserung der Verkehrsmittel, Meliorationen und Hebung der Kreditverhältnisse. Alle diese Mittel wird man mit Entschiedenheit ins Auge fassen mussen. Ich muß zurückweisen, daß, wenn es um einen Existenzkampf für die Landwirthschaft sich handelt, dieser Existenzkampf von diesem Vertrage abhängt, von dem ich eine erhebliche Verschlechterung der Verhältnisse der Landwirthschaft nicht fürchte.

Minister für Landwirthschaft v. Heyden-Cadow: Ich stimme dem Herrn Finanzminister in allen Theilen bei, muß aber seine Ausführungen noch dahin ergänzen, daß ich auf einen Zwischenruf von der Rechten: „Ja, in Preußen!" antworte, der fiel, als der Herr Minister von der Haltung des preußischen Staatsministeriums sprach. Ich konstatire, daß bereits im Jahre 1891 derjenige, der zuerst darauf aufmerksam machte, daß im Interesse der Landwirthschaft etwas geschehen könne und müsse, der damalige preußische Ministerpräsident Graf v. Caprivi war. (Der Reichskanzler dankt dem Minister bei dessen Rückkehr auf dem Platz mit einem Händedruck und reicht darauf auch dem Minister Miquel die Hand.)

Abg. v. Koscielski (Pole): Ich kann mir im gegenwärtigen Augenblick kein abschließendes Urtheil über den Vertrag bilden, muß vielmehr erst die Kommissionsberathung abwarten. (Heiterkeit!) Unser Standpunkt ist ein anderer, als derjenige der Agrarier; denn wir haben uns nicht davon überzeugen können, daß der Vertrag der deutschen Landwirthschaft erhebliche Opfer auferlegt. Die Konkurrenz des auswärtigen Getreides auf dem deutschen Getreidemarkte halten wir für eine Naturnothwendigkeit, gegen welche der deutsche Bauer widerstandsfähig gemacht werden muß. Wir sind der Ansicht, daß die Opfer, welche von der Landwirthschaft gefordert werden, nicht in Betracht kommen können gegenüber den Vortheilen, welche die Industrie daraus ziehen wird. Der jetzige Vertrag ist eine erste Bresche in der Zollmauer Rußlands. Gegen meine Partei wird nun von den Konservativen der Vorwurf erhoben, wir halten uns von der Interessengemeinschaft des Agrarierthums getrennt, obwohl wir doch vorwiegend agrarische Kreise vertreten. Zunächst wollen wir nicht einen Stand vertreten, sondern die Allgemeinheit, und dann hat sich auch bei uns die Industrie so gehoben, daß es nicht angeht, die Interessen der Industrie zu vernachlässigen. Und dann mögen die Herren von der Rechten doch Folgendes bedenken: Sie haben im preußischen Abgeordnetenhaus für den 100 Millionen-Fonds gestimmt, welcher dazu bestimmt war, uns von der Scholle zu trennen. Sie dürfen sich jetzt darüber nicht wundern, daß unser Standpunkt von dem Ihrigen abweicht.

Jedesmal, wenn der Reichstag vor eine wichtige Entscheidung gestellt wird, so werden meinen politischen Freunden stets Motive untergeschoben, die mit der Sache nichts zu thun haben. Stimmen wir für die Militärvorlage, so heißt es, es geschehe aus Kriegslust; erklären wir uns für das friedliche Werk des Handelsvertrags, so soll uns wieder die Kriegslust dazu treiben. Wir kennen eine Kriegslust nicht; wir thun einfach unsere Pflicht als Staatsbürger. Wir sind die Letzten, die zu einem Kriege rathen würden, der doch mehr oder weniger für uns ein Bruderkrieg sein würde. Wenn der König uns ruft, werden wir alle unsere Pflicht thun, aber wir drängen gewiß nicht zum Kriege. Die Sache wird immer so dargestellt, als träume der schlimme Pole immer nur von Kriegsfackeln und blutgedüngten Schlachtfeldern.

Beruhigen Sie sich, meine Herrn, solche Träume kennen wir nicht. Wir träumen nicht einmal von Ministerstürzen. Wir werden mit Hintansetzung jedes persönlichen Interesses, jedes persönlichen Ehrgeizes und jedes persönlichen Unmuthes unser Votum abgeben und alsdann sicher eines ruhigen Schlafes uns erfreuen. Meine Herren, ich wünsche Ihnen allen eine solche gesegnete Nachtruhe. (Heiterkeit.)

Ab. Dr. Barth (Freis. Vereinigung) erklärt: Wir stimmen für den Vertrag auch im Interesse der Landwirthschaft. (Unruhe rechts.) Die große Mehrheit der Nation steht in dieser Frage hinter der Regierung. Die Herren von jener Seite wissen das auch ganz gut, daß die öffentliche Meinung die Annahme dieses Handelsvertrags, und zwar die schleunige Annahme verlangt. (Beifall links.)

Abg. v. Plötz (kons.) Die jetzige Wirthschaftspolitik muß geändert werden, denn wir sind überzeugt, daß sie nicht zum Heil Deutschlands gereicht. Wenn es wirklich dazu kommen sollte, daß Bataillone von unzufriedenen Bauern vor dem Kaiserpalais erschienen, so können Sie sicher sein, daß das auch nur eine loyale Demonstration sein würde. (Große Heiterkeit links.) Sie verlangen, wir sollen beweisen, daß die Landwirthschaft durch den Handelsvertrag geschädigt wird. Beweisen Sie uns, daß die Landwirthschaft nicht geschädigt wird. (Heiterkeit links.) Früher sagte einmal der Reichskanzler, es werde ihm unheimlich, wenn von der linken Seite ihm Zustimmung zu Theil werde. Nun, dann muß es ihm doch jetzt recht unheimlich zu Muthe sein, wo er alle Freisinnigen für sich hat. Man sollte doch bei allen Gesetzen darnach fragen, welche Einwirkung sie auf die Landwirthschaft haben. Was nützt dem Arbeiter das Brod, wenn es noch so billig ist, wenn er kein Geld hat, welches zu kaufen. (Lachen links.) Für uns Landwirthe sind diese Handelsverträge die Stabilität des Elends. (Beifall rechts.)

Auf Antrag der Abgg. Graf Hompesch (Ctr.), Dr. von Marquardsen (nl.) und Frhr. von Manteuffel (kons.) wird hierauf die Debatte geschlossen. Dagegen stimmen nur die Sozialdemokraten.

Abg. v. Kardorff (Rp.) zieht hierauf seinen Antrag (Zollskala) zurück und bemerkt, daß er, wenn er der Ansicht wäre, daß der Handelsvertrag das deutsche Volk friedlichen Zuständen entgegenführe, in seiner Stellung zum Vertrage wankend geworden sein würde. Aber er glaube gerade das Gegentheil; der Handelsvertrag würde zu kriegerischen Verwicklungen führen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Darauf wird der Handelsvertrag, entgegen den Stimmen der beiden freisinnigen Parteien, der Volkspartei und der Sozialdemokraten, einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung: Freitag: (Militäretat.)

Politische Umschau.

Eine solche gesegnete Nachtruhe wie den Mitgliedern der polnischen Fraktion wünschte am Donnerstag im Reichstage der Abg. v. Koscielski allen Abgeordneten. Die Polen träumten weder von Krieg, noch von Ministerstürzen, sie schliefen friedlich mit dem ruhigen Gewissen gethaner Pflicht, sie würden nur von rein sachlichen Beweggründen bei der Abstimmung über den russischen Handelsvertrag geleitet — so führte der Sprecher der polnischen Fraktion im deutschen Reichstage aus. Die Sitzung neigte ihrem Ende zu, es mag ungefähr 5 Uhr Nachmittags gewesen sein, als Herr v. Koscielski sprach. Die Abgeordnetenhaussitzung war bereits um 4 Uhr zu Ende — wir stellen das fest, weil um jene Zeit der preußische Kultusminister Dr. Bosse dort die Erklärung wegen der Einführung des polnischen Schreib- und Leseunterrichts auf der Mittelstufe der Volksschule in Posen bereits abgegeben hatte. Der Abg. Dr. v. Jazdzewski lehnte zwar die „Unterstellung" ab, daß die Polen mit der Regierung wegen des Sprachunterrichts politische Handelsgeschäfte gemacht hätten, aber wir sind noch nicht in den Schlaf versunken, dessen sich manche Leute in Berlin zu erfreuen scheinen. Graf Limburg-Stirum bedauerte wenigstens das Zugeständniß an die Polen und befürchtete, daß diese immer weitere Forderungen zum Schaden des Deutschthums stellen würden. Der gegenwärtige Kultusminister erwiderte, er garantire dafür, daß weitergehenden Wünschen keine Rechnung getragen werden würde. Der amtliche stenographische Bericht liegt ja erst in einigen Tagen vor und wir werden dann genauer sehen, welche Garantie Herr Bosse übernommen hat. Wir glauben der preußischen Staatsregierung dafür garantiren zu können, daß, wenn die Unterstützung des Polenthums im Osten, wie sie jetzt wieder durch die Einführung des polnischen Sprachunterrichts in der preußischen Volksschule Posens erfolgt, so weiter geht wie bisher, daß dann in wenigen Jahren der schon heute der Kürze wegen gebrauchte Ausdruck „polnische Provinzen" (statt Provinzen mit Bevölkerung polnischer Zunge) für Posen und dann auch für Westpreußen den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen wird. In höchstem Grade bedauerlich wäre es, wenn kein preußischer Abgeordneter bei der weiteren Berathung des Kultusetats den schroffen Widerspruch beleuchten wollte, in den sich der Kultusminister Dr. Bosse mit seinen Ausführungen gesetzt hat, die er am 11. Januar 1893 im Abgeordnetenhause machte. Er betonte damals sehr richtig, wie das ganze System durch die Einführung des polnischen Sprachunterrichts durchbrochen würde. „Wir sägen einfach den Ast ab, auf dem wir sitzen. Das kann keine deutsche Regierung, das kann kein deutscher Kultusminister jemals machen." Herr Bosse will jetzt offenbar die Kenntniß der Deutschen von dem, was Alles ein preußischer Kultusminister kann, bereichern. Er wird vielleicht — wenn er im Abgeordnetenhause zur Rede gestellt werden sollte, antworten, es handle sich ja doch nicht um einen obligatorischen, sondern nur um einen fakultativen polnischen Unterricht für diejenigen polnischen Kinder, deren Eltern diesen Unterricht wünschen. Darauf ist von vornherein zu erwidern, daß es sich jedenfalls um polnischen Unterricht in der preußischen Staatsschule handelt, was einer Pflege des Polenthums von Staatswegen gleichkommt. Dazu ist die preußische Volksschule nicht da! Das polnische Elternhaus und die polnische Geistlichkeit verderben ohnehin genug an der Schulbildung der Kinder — das beweisen die Schaaren von Analphabeten in Posen und Westpreußen — so daß die preußische Regierung allen Anlaß hätte, zu den privaten Momenten, welche die Germanisirung hemmen, nicht noch ein staatliches Hinderniß hinzuzufügen. Am 13. Februar 1893 hat noch Dr. Bosse auf eine Rede des Abg. v. Jazdzewski selbst wörtlich gesagt; „die Staatsregierung hat die Pflicht, den Kindern die Sprache des Landes, in dem sie leben, beizubringen, ob sie nebenher noch polnisch lernen, dafür haben wir nicht zu sorgen." — Hoffentlich erscheinen diese Worte nicht einmal mit langen Beinen einem preußischen Minister im Traume und stören die gesegnete Nachtruhe, die Herr v. Koscielski zweifellos auch dem preußischen Ministerium aus vollstem Herzen wünscht!

Aus der Provinz schrieb uns vor einiger Zeit ein Lehrer und wir empfehlen die folgenden Zeilen auch der Beachtung des Herrn Kultusministers:

„Fragen wir, weshalb hassen die polnischen Eltern die deutsche Sprache? Der gewöhnliche Pole haßt alles, was sein Geistlicher ihn lehrt geringschätzen und hassen. Der Lehrer quält sich mit den polnischen Schülern, um ihnen den Religionsunterricht auch in deutscher Sprache zum Herzen zu bringen und was thut der polnische Geistliche? Er erklärt einfach, das tauge nichts, was das Kind in deutscher Sprache im Religionsunterricht gelernt habe; polnische Sprache im Religionsunterricht, das erst sei der rechte Religionsunterricht. Einst frug ich ein deutsches katholisches Konfirmandenkind, was es denn in der Konfirmandenstunde mache, da antwortete es: „Nichts; ich verstehe ja nichts." Das Kind mußte aber zwei Jahre den Konfirmandenunterricht besuchen, weil es nichts genügendes im Religionsunterricht leistete und doch leistete das Kind mehr als die Polen meiner Schule, die mit ihm den Unterricht besuchten. Und was war die Folge? Das Kind, welches bis dahin kein Wort polnisch sprach, gab sich Mühe, es quälte sich, die polnische Sprache zu erlernen und heute ist es Pole vom reinsten Wasser. Ja solcher Mußpolen giebt es viele, und so arbeitet die polnische Geistlichkeit des Ostens statt mit der Schule gegen dieselbe. Ich glaube, das dürfte wohl jedem klar sein, wollen wir etwas ganz machen, so müssen wir nicht auf halbem Wege stehen bleiben, eine halbe Arbeit ist gar keine Arbeit. Darum gut deutsch alleweg, in der Schule, in der Kirche, kurz überall."

Eine wunderbare Rede hat der vielgewandte preußische Finanzminister Dr. Miquel im Reichstage bei der Berathung des deutsch-russischen Handelsvertrages gehalten. Man hatte allgemein den Eindruck, daß die Erzählung von seinen Aeußerungen bei dem Diner des brandenburgischen Provinziallandtages Herrn Miquel veranlaßte, aus der bisherigen Reserve herauszutreten. Auch Herr Miquel sprach für den Handelsvertrag, aber er empfahl ihn nur als eine logische Nothwendigkeit des österreichischen Vertrages, ohne daß er den letzteren und damit die ganze Vertragspolitik in der Sache würdigte. Auf der Zuhörerschaar, die sich um den Redner gestellt hatte, lag, auch nachdem der Minister schon eine Viertelstunde gesprochen, noch immer die ängstliche Ungewißheit: „Wo will er eigentlich hinaus?" und als Miquel endlich schloß, da hatte er doch für den russischen Handelsvertrag gesprochen, aber — unter dem Beifalle der Gegner dieses Vertrages, die ihm auch am Schlusse mit freilich etwas verzagten Bravos dankten. Herr Miquel widersprach selbst den schärfsten Behauptungen der Männer vom Bunde der Landwirthe nur so, daß seine Verneinungen eigentlich Bejahungen waren, und er entwickelte schließlich ein großes Programm zur Hebung der deutschen Landwirthschaft, deren Schutz die Aufgabe der Regierung in den nächsten Jahrzehnten sein müsse. Bei jedem Schritt müsse man überlegen, was nützt er der deutschen Landwirthschaft. Gegenüber dem deutsch-russischen Handelsvertrage stellte er sich auf den Standpunkt, daß die Entscheidung schon gefallen sei. Jetzt sei es nicht mehr möglich, den Handelsvertrag zu vermeiden.

Im Parlamente und damit in der öffentlichen Unterhaltung wird nun wohl eine Weile von dem Handelsvertrage Ruhe sein, denn er ist einer besonderen Kommission überwiesen — zur Beruhigung verschiedener Leute, darunter offenbar auch einiger Abgeordneten, die in der Kommission Gründe für ihre Abstimmung „suchen" werden.

Ein wenig zu spät kommt angesichts der parlamentarischen Lage ein Aufsatz des Herrn Edmund Klapper-Sillginnen (Ostpreußen) in Hardens „Zukunft" vom 3. März. In dem uns heut bereits vorliegenden Aufsatze, betitelt „Das dreizehnte Loch", wird an das Bild angeknüpft, das der russische Finanzminister Witte vom deutschen Wirthschaftsglase gebraucht hat: wenn durch zwölf Löcher schon ein Zufluß erfolge, dann könne das dreizehnte auch nicht mehr schaden. Herr Klapper meint aber und sucht das durch Zahlen zu beweisen, daß der russische Vertrag nicht ein praktisch belangloses dreizehntes, sondern das erste wirkliche Loch im Topfe bedeute. Herr Klapper citirt am Schlusse Bemerkungen des Sekretärs der Dortmunder Handelskammer, die in die Sätze auslaufen: „So gut wir — der jeweiligen politischen Lage entsprechend — in der hohen Politik mit jedem Nachbarstaat ein Differentialverhältniß haben, hier Allianz, dort Kriegsbereitschaft, so brauchen wir in der Handelspolitik Differentialtarife. Die öde Schablone, die Gleichheit aller Tarife, ist ganz gewiß die bequemste Form der Handelspolitik, aber eben so gewiß ist sie nicht die richtige. Nicht schablonisiren, sondern individualisiren, und zwar nach Zeit, Ort und Verhältnissen: Das ist überhaupt erst Politik". Es wird wohl nichts übrig bleiben, als bei dem Sekretär der Dortmunder Handelskammer anzufragen, ob er nicht später einmal deutscher Reichskanzler werden wolle. Vorläufig kann es allerdings nicht schaden, wenn Abgeordnete und andere Staatsbürger den Aufsatz vom dreizehnten Loch aufmerksam lesen.

Landes-Oekonomie-Kollegium.

C. Berlin, 1. März.

Im Brandenburgischen Provinzial-Ständehaus wurde heute Nachmittag unter Leitung des Freiherrn v. Hammerstein-Hannover die 1. Session der 6. Sitzungsperiode des Königl. Preuß. Landes-Oekonomie-Kollegiums eröffnet. Der Minister für Landwirthschaft v. Heyden-Cadow begrüßte das Kollegium mit einer Ansprache, in welcher er kurz auf die einzelnen von ihm zur Tagesordnung gestellten Gegenstände einging. Mit Bezug auf die Einrichtungen der Produktenbörsen wünsche die landwirthschaftiche Verwaltung diejenigen Punkte verzeichnet zu sehen, welche nach Ansicht des Kollegiums Einfluß auf die Landwirthschaft und die Erwerbsverhältnisse derselben haben. Was die Besteuerung des Zuckers angehe, so liege die hervorragende Wichtigkeit der diesbezüglichen Gesetzgebung auf der Hand, da die Zuckerfabriken fast das einzige landwirthschaftliche Nebengewerbe sei, welches gegenwärtig noch mit Nutzen betrieben werde. Die Voraussetzung für die angebahnte Beseitigung der deutschen Zuckerexportprämie sei, daß seitens der Konkurrenzländer derselbe Weg beschritten wird. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung sei sodann das Kleinbahnwesen, welches das Kollegium bereits früher in Angriff genommen habe und nun weiter verfolgen möge. Schließlich habe sich das Kollegium mit der Wahl von drei Mitgliedern für eine von ihm zu ernennende Kommission für Zolltariffragen zu beschäftigen. Zur Zeit hätten Zoll- und Tariffragen für die Landwirthschaft dieselbe und stets steigende Bedeutung wie für Handel und Industrie. Auf die Frage der Herabsetzung der Agrarzölle wolle er nicht eingehen, weil diese Angelegenheit gerade jetzt im Reichstage verhandelt werde. Bei Abschluß des österreichischen Vertrages seien die Zölle auf eine Reihe von Jahren nach oben festgelegt. Vor Ablauf der jetzigen Verträge ständen neue Verhandlungen bevor, und auf diese gelte es für die Landwirthschaft sich rechtzeitig vorzubereiten, durch Sammlung von Material und Vertiefung in alle Detailfragen. Hierzu solle die Kommission dienen.

Nach einer dem verstorbenen Vorsitzenden des Kollegiums, Unterstaatssekretär Dr. v. Marcard gewidmeten ehrenden Nachruf wurde alsdann zum ersten Vorsitzenden Wirkl. Geh. Oberregierungsrath und Ministerialdirektor Sternberg in Berlin gewählt, zum Stellvertreter Frhr. v. Hammerstein-Hannover. Ein Antrag des Geh. Oberregierungsrath Dr. Thiel-Berlin betreffend die Vermehrung des Kollegiums durch stärkere Vertretung der Provinzen Westpreußen, Posen, Schleswig-Holstein, Westfalen und Hessen-Nassau wurde ohne Debatte angenommen. Zum nächsten Gegenstand der Tagesordnung: „Welche Forderungen hat die Landwirthschaft an die Einrichtungen der Produktenbörse zu stellen?" sprach zunächt v. Arnim-Güterberg. Redner wandte sich scharf gegen das börsenmäßige Termingeschäft (Differenzgeschäft); wenn man den Terminhandel noch aufrecht erhalten wolle, so müsse man ihn mindestens durch hohe Steuern belasten. Für alle bestehenden und zu errichtenden Börsen verlangt Referent eine Beaufsichtung durch den Bundesrath bezw. die Landesregierungen; namentlich sollte diesen ein Einfluß auf die Zusammensetzung der Börsenvorstände, die Bestimmung der Waaren, die im börsenmäßigen Terminhandel noch zuzulassen wären, und die Kontrole der Börsenpresse zustehen. Das Ankündigungsverfahren sei zu verbieten, da dasselbe nur dazu diene, ein falsches Bild über die wirkliche Sachlage herbeizuführen.

Der erste Korreferent v. Röder-Ober-Ellgut, trat im wesentlichen den vom Referenten aufgestellten Grundsätzen bei, ging aber in einzelnen Punkten nicht ganz so weit. Noch viel weniger forderte der zweite Korreferent, Prof. Schmoller-Berlin, der die Frage mehr vom allgemein volkswirthschaftlichen, als vom ausschließlich landwirthschaftlichen Standpunkt behandelte. Die gedrückte Lage der Landwirthschaft beruht auf allgemeinen Ursachen des Verkehrs, des Welthandels, der Preisbewerbung und auf besonderen Ursachen, welche in der gegenwärtigen Entwickelung der agrarischen Verfassung (in Verschuldungs-, Kredit- und Arbeitsverhältnissen) begründet sind. Die Börse und der Produktenhandel an ihr, hauptsächlich die Termingeschäfte auf Zeit, haben an sich weder an sinkenden, noch an steigenden Preisen ein Interesse. Nicht die Baisse-Spekulation schafft tiefe Preise, sondern die Marktlage. Die Produzenten können ihre Lage in der Hauptsache nur dadurch verbessern, daß sie zu Genossenschaften, Vereinen u. s. w. zusammentreten, um so ihre Position zu stärken. Immerhin hat die Landwirthschaft ein Interesse daran, etwaigen nachtheiligen Einflüssen der Börse auf den Preis und den Antheil des Produzenten an diesem Preise entgegenzuarbeiten und von diesem Standpunkt muß sie für eine Börsenreform" in dem Sinne eintreten, wie sie von der Mehrheit der Börsenenquête-Kommission beantragt wurde. Die Debatte über den Gegenstand und einen von Herrn v. Arnim hierzu eingebrachten Antrag wurde auf Sonnabend vertagt.

Zum Schluß erstatteten die Herren v. Hoppenstedt-Schladen und v. Kries-Trankwitz die Jahresberichte der landwirthschaftlichen Zentralvereine 1892 für Ackerbau und Viehzucht. — Der morgigen, Freitagssitzung, wird der Kaiser beiwohnen, auf dessen besonderen Wunsch die Gegenstände der Tagesordnung, betr. die „Einwirkung des Gesetzes vom 31. Mai 1891 für die Besteuerung des Zuckers" und die „gegenwärtige Lage des Kleinbahnwesens" zur Erledigung kommen werden.

Berlin, 2. März.

— Der Kaiser hat der Marinestation der Nordsee bei seinem jüngsten Besuch in Wilhelmshaven sein lebensgroßes Oelbild für das Marinekasino geschenkt. Ferner hat der Kaiser dem Panzerschiff „Frithjof" eine 75 Centimeter hohe Statue aus Bronze, auf Syenitsockel, geschenkt, den mit Jagdbeute heimkehrenden nordischen Helden Frithjof darstellend. Der Sockel trägt in goldenen Lettern die Inschrift: Kaiser Wilhelm II. S. M. S. „Frithjof". Der Kaiser hat bei der Ueberreichung des Geschenks den Wunsch ausgesprochen, daß die Mannschaften dieses Schiffes mit der Frithjofsage bekannt gemacht werden. Diese ist daher vom Kommandanten des Schiffes in leicht verständlicher Form bearbeitet worden und wird als Broschüre, welche auf dem Umschlage eine Abbildung der Frithjofstatue trägt, unter die Besatzung vertheilt werden. Die Statue selbst findet ihre Aufstellung auf dem Oberdeck des Schiffes vor dem Kommandantenraum und wird bei jeder Indienststellung ihren Platz dort haben.

— Die Budgetkommission des Reichstags hat an dem Etat für die Verwaltung des Reichsheeres, wie der soeben erschienene Kommissionsbericht ergiebt, insgesammt 10901800 Mark gestrichen. Bei den einmaligen ordentlichen Ausgaben sind 2306600 Mk. abgesetzt worden. Damit ist namentlich der Neubau verschiedener Kasernen, Exerzierhäuser, Magazingebäude u. s. w. abgelehnt worden. Auch die Forderungen für die Anstellung eines Versuchs auf einem Remontedepot, die Remonten erst im Herbst an die Truppen auszugeben, sind gestrichen. Die Absetzung vom außerordentlichen Etat beläuft sich auf 6078700 Mark, hauptsächlich für artilleristische Zwecke. Die Position für die Beschaffung von Handwaffen ist auch um 1,5 Millionen ermäßigt worden.

— Der Vorstand des Deutschen Protestantenvereins hat den kürzlich erlassenen, gegen die Rückberufung der Jesuiten sowie gegen den neuen Agendenentwurf gerichteten Aufruf an die Protestanten Deutschlands auch dem Evangelischen Oberkirchenrath zur Kenntnißnahme überreicht und in dem Begleitschreiben noch besonders die Bedenken des Vereins gegen die Einführung der neuen Agende vom Standpunkt der evangelischen Landeskirche Preußens aus entwickelt. In dem Schreiben heißt es u. A.: Drei Bedingungen müssen erfüllt sein, ohne welche eine Neugestaltung der Gottesdienstordnung nicht gelingen kann: „erstens darf kein Zweifel obwalten an der Zuständigkeit und Befähigung der Organe, von denen die Feststellung und der Erlaß einer Agende ausgeht; zweitens darf der Inhalt derselben den Geistlichen und Gemeinden nichts zumuthen, was das Gewissen beschweren und die Wahrhaftigkeit gefährden kann; drittens darf eine Agende niemals in dem Sinne als Gesetz erlassen werden, daß jede Abweichung von dem Wortlaut derselben disziplinarisch strafbar erscheint." — Das Schreiben weist dann eingehend nach, daß diese Bedingungen bei der Entstehung und bisherigen Berathung des neuen Agendenentwurfes nicht erfüllt sind und schließt: Mit der neuen Agende würde „künftiger Spionage, Denunziationen und Disziplinaruntersuchungen Thür und Thor geöffnet und das Ansehen der schon jetzt schwer geschädigten Kirche im Volke vollends untergraben werden. Es bedarf keiner Prophetengabe, um vorauszusagen, daß, wenn das Werk der Agendenreform in dieser Weise zu Stande kommt, dies eine Erschütterung der Kirche in ihren Grundfesten bedeuten würde".

England. Gladstone trägt sich ernstlich mit Rücktrittsgedanken. Der Privatsekretär des Ministers hat auf eine Anfrage sich geäußert, die Sehkraft Gladstones habe in den letzten Monaten, und zwar seit dem Tage, an welchem Gladstone auf dem Bahnhofe in Chester ein Biscuit in das Auge geworfen wurde, schnell nachgelassen. Der Abgang Gladstone's könne nicht mehr lange hinausgeschoben werden. Gladstone habe eine neuliche Audienz bei der Königin benutzt, um die wachsenden Schwierigkeiten anzudeuten, die sich der Erfüllung seiner Amtspflichten entgegenstellten.

Frankreich. Der Kaiser von Oesterreich ist am Donnerstag früh in Mentone eingetroffen. Ein Empfang durch die Behörden hat mit Rücksicht auf das Inkognito des Kaisers, der unter dem Namen eines Grafen von Hohenaus reist, nicht stattgefunden. Doch hatte Präsident Carnot eine Depesche gesandt, die den Kaiser auf französischem Boden begrüßt. Der Kaiser hat sofort dankend erwidert.

Dem „Gaulois" geht aus Petersburg eine Mittheilung zu, nach welcher thatsächlich eine in diplomatischen Formen unterzeichnete französisch-russische Militärübereinkunft bestehe. Die Errichtung des russischen Mittelmeergeschwaders bedeute die Vollziehung einer Bestimmung dieser Uebereinkunft.

Rußland. Am 5. März wird der Zar eine Revue über die gesammte Petersburger Garnison abhalten. In wenigen Wochen wird die kaiserliche Familie und der Hof nach Livadia in der Krim übersiedeln.

Wie die „Kölnische Zeitung" aus Petersburg meldet, ist die Behauptung, der Finanzminister habe den russischen Bahnen untersagt, Bestellungen für ihre Bedürfnisse in Deutschland zu machen, völlig unbegründet; im Gegentheil sei bereits ein Lieferungsauftrag von 40 Lokomotiven deutschen Fabriken zugegangen.

Das russische Finanzministerium hat eine Kommission zur Untersuchung des nach dem Auslande gehenden Getreides eingesetzt, damit keine Fälschungen durch Beimengung vorgenommen werden können.

Serbien. Der Plan, dem König a. D. Milan durch Ernennung zum Generalinspekteur der serbischen Armee eine legitime Stellung zu verschaffen und seinen weiteren Aufenthalt in Serbien zu ermöglichen, scheint an dem Einflusse Rußlands zu scheitern. Rußland besteht thatsächlich auf Milans Abreise. Beim Empfange des serbischen Gesandten Pasitsch soll der Zar zu diesem gesagt haben: „Wie konnten Sie Milan ins Land lassen?"

Afrika. Die Kabylen haben neuerdings Fahrzeuge spanischer Fischer angegriffen, so daß diese nach Melilla sich zurückziehen mußten.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 2. März

— Frühlingslüfte wehten heute wieder, und das Quecksilber stieg Mittags auf 6 Grad R. über Null. Auch die ersten Frühlingsboten sind angekommen; hier wurde heute Lerchengezwitscher gehört, und in Dirschau wurden Staare und wilde Gänse beobachtet.

— Der milde Winter hat es an vielen Stellen möglich gemacht, die Frühjahrsbestellung durch Pflügen weiter vorzubereiten, als in früheren Jahren. Jetzt ist es nach den „W. L. M." die höchste Zeit, die im Herbst etwa versäumte Gabe von Kainit und Thomasmehl auszustreuen. Mehr wie diese Düngemittel kommen aber Superphosphat und Chilisalpeter zur Sommersaat in Betracht. Da wird man vor die Frage gestellt, ob es rathsamer ist, den Acker nach Aufbringung des Superphosphats nochmals zu pflügen, zu grubbern oder zu eggen. Nun haben Feldversuche von Professor A. Czerbati in Ungar. Altenburg nachgewiesen, daß in den meisten Fällen ein ungleich höherer Ertrag erzielt wird, wenn man das bereits im Herbste geackerte Land im Frühjahre nur grubbert und nicht pflügt. Nur wo der Frost das Erdreich gut gelockert hat, ist das Eggen vorzuziehen, und nur ausnahmsweise, bei sehr schwerem, bindigen Boden das nochmalige Ackern. Das Superphosphat gelangt durch das Grubbern besser in den Bereich des Wurzelsystems, als wenn es unmittelbar vor der Saat gegeben wird, und kommt dadurch zu erhöhter Wirksamkeit. Leider kommen aus Westpreußen Nachrichten, welche ein starkes Zurückgehen der Saaten bekunden.

— Ein ausgedehnter rother Lichtschein am nordwestlichen Himmel gab gestern Abend Anlaß zu der Vermuthung, daß jenseits der Weichsel ein großes Feuer wüthe. Es handelte sich indessen um ein Nordlicht, das auch in andern Gegenden, so in Thorn, Danzig und in Ostpreußen gesehen worden ist. In Ortelsburg wurden sogar die Feuerglocken geläutet, weil man auch zuerst annahm, es sei in der Nachbarschaft Feuer ausgebrochen. Auch dort überzeugte man sich bald, daß die Erscheinung am Himmel ein Nordlicht sei.

— Die Weichsel ist hier noch etwas gestiegen; der Pegel zeigte heute 1,35 Meter, gegen 1,20 gestern. Bei Chwalowice in Galicien ist nach einer heute hier eingegangenen Depesche das Wasser seit gestern von 2,48 auf 3,20 Meter gestiegen; das Eis ist dort abgegangen.

— Am 17. März findet hier ein Kreistag statt. Auf der Tagesordnung stehen außer einer Anzahl von Wahlen und Rechnungslegungen u. a. die Beschlußfassung über die Verwendung des Ueberschusses der Kreissparkasse für 1893 in Höhe von 16230 Mk., der auf Vorschlag des Kreisausschusses zur Deckung der schwebenden Schuld für die Chausseebauten in Höhe von 143600 Mk. verwendet werden soll; ferner die Feststellung des Etats für 1894/95, Anlegung einer Baumschule in Okonin, und verschiedene Wegeangelegenheiten.

— Für die am 16. März anberaumte Sitzung des Verwaltungsrathes des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe ist folgende Tagesordnung festgesetzt: Abnahme der Vereinsrechnung pro 1892/93. Vorlage des Etats für 1894/95. Anstellung der Herren Dr. Pingel und Dr. Niewerth. Finanzielle Anträge der Zweigvereine; es beantragen Bullenstationen die Vereine Skurz 4, Neumark A, Nieder-Hornikau und Tiegenort je 2, Dt. Eylau, Tuchel, Neukirch, Neuteich, Lanken, Gr. Klinsch und Garnsee je 1; Eberstationen die Vereine Schlochau und Schöneck A. je 3, Schöneck B. und Garnsee je 1, Viehwaagen die Vereine Schlochau 3 und Johannisdorf 1. Vorlage des Herrn Ministers für Landwirthschaft: Liegt ein Bedürfniß für ein Gesetz vor, welches, wie in England, Vorschriften für den Vertrieb von Futter- und Düngemitteln enthält und die Verfälschung solcher resp. den Verkauf minderwerthigen Materials unter Strafe stellt? Vorlage der Hauptverwaltung: Besprechung des Termins der Marienburger Distriktsschau. Besprechung der Statuten für Bullenstationen und im Anschluß daran Wahl eines dritten Mitgliedes der Ankaufskommission für Bullen. Antrag des Vereins Neumark A auf Aenderung des vorletzten Absatzes des § 5 des Centralverein-Statutes. Antrag des Vereins Schwetz auf Einschränkung und gleichmäßigere Vertheilung der Einquartirung. Antrag des Vereins Langenau, betreffend Milzbrandversicherung des Rindviehes, Referent Herr Arndt-Langenau. Antrag der Westpreußischen Herdbuchgesellschaft: Errichtung einer Sektion für Rindviehzucht.

In der General-Versammlung am 17. März kommen folgende Gegenstände zur Erledigung: Naturkräfte im Dienste der Landwirthschaft, Referent Herr Maschinenfabrikant A. Ventzki-Graudenz. Entwurf eines preußischen Wassergesetzes, Referent Herr Landrath v. Glasenapp-Tuchel. Ueber Alters- und Invaliditätsversicherung. Der Stickstoff im Dünger, Referent Herr Dr. Fink-Danzig.

— Beim Remonte-Ankaufsgeschäft im Jahre 1893 wurden im Bezirke der 1. u. 2. Remonte-Ankaufs-Kommission (Ostpreußen) von 10320 vorgestellten Pferden 5298 angekauft. Für den 3. Bezirk (Westpreußen, Posen, Schlesien, Theile von Ostpreußen) beläuft sich die Vorstellung von Pferden auf 3992 mit 1110 Ankäufen.

— Zur Theilnahme an dem diesjährigen Provinzial-Sängerfest in Danzig sind bisher etwa 1100 Anmeldungen von Sängern eingegangen.

— Die Vorstellungen des Dresdner Ensembles im Stadttheater beginnen erst am Donnerstag, den 8. März, mit Paul Lindaus „Gräfin Lea" die Hinausschiebung des Beginns der Vorstellungen erklärt sich daraus, daß die Dresdener in mehreren Städten so gut gefallen haben, daß sie länger bleiben mußten, als beabsichtigt war.

— Im Cirkus Blumenfeld-Goldkette trat gestern Abend Frl. Elisabeth zum ersten Male als Parforce-Reiterin auf und errang Beifall. „August der Dumme" produzirte sich wieder als tüchtiger Dresseur; diesmal lies er den Maulesel „Mingo" die ganze Skala der Freiheitsdressur durchmachen. Der Jockeyreiter Herr Manzoni wurde mit rauschendem Beifall empfangen, und seine trefflichen Leistungen riefen wiederholt gleichen Beifall hervor. Großer Anerkennung erfreute sich auch der Jockeyreiter Herr Jules, dessen Saltomortales zu Pferde durch kleine und große Reifen hindurch berechtigtes Staunen erregten. Die Entree-Komik der Clowns Fritzke und Oskar rief stürmische Heiterkeit hervor.

Danzig, 1. März. Der Entwurf zum städtischen Haupt-Haushaltsetat für 1894/95 ist vom Magistrat nunmehr den Stadtverordneten übermittelt worden. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 6405000 Mk. ab (gegen 4279000 im Vorjahre). Der Mehrbetrag entsteht vornehmlich dadurch, daß 1875000 Mk. für Bauten eingestellt sind, die aus der Anleihe bestritten werden. Ferner ist ein Baarbestand von 400000 Mk. eingestellt, der sich am Schlusse des noch laufenden Etatsjahres voraussichtlich ergeben wird. Davon sollen 325000 Mk. zur Deckung der laufenden Ausgaben des nächsten Etatsjahres herangezogen werden. Die Gemeinde-Einkommensteuer ist nach den Erfahrungen dieses Jahres um 22000 Mk. niedriger in Ansatz gebracht als im letzten Etat, und zwar mit 1322500 Mk.

Die hiesigen Polen werden in den Osterfeiertagen gleichfalls eine Koscinszkofeier veranstalten.

n **Kulmsee,** 1. März. In der letzten Kampagne der hiesigen Zuckerfabrik, welche am 17. September begann und am 6. Januar beendet wurde, wurden 2484320 Centner Rüben verarbeitet. Das für die Fabrik mit Rüben bebaute Areal betrug 15200 Morgen, die Ernte davon im Durchschnitt 163 Centner pro Morgen, gegen 140 Centner im Vorjahre. Der Zuckergehalt der Rüben war besser als im vergangenen Jahr, die Polarisation ergab im Durchschnitt der ganzen Campagne 14,64 Prozent Zucker gegen 13,25 pCt. im Jahre vorher, Den Rübenlieferanten wurden bisher 1,05 Mk. für den Centner Rüben gezahlt, und es ist noch eine Nachzahlung sowie eine Dividende in Aussicht genommen. Außerdem gewährt die Fabrik den Rübenlieferanten 49 Prozent vom Gewicht der Rüben an Schnitzeln gratis und frachtfrei zurück und bezahlt die sämmtlichen Rübenfrachten.

⊙ **Strasburg,** 1. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden die neugewählten Mitglieder, die Herren Dr. Quehl und Mattern, durch den Stadtverordnetenvorsteher Herrn Frommer eingeführt und verpflichtet. Die Regierung hat der Stadtverwaltung aufgegeben, für die drei Kellerklassenräume der Stadtschule, die in keiner Hinsicht den Anforderungen entsprechen, schleunigst Ersatz zu schaffen. Im weiteren erbietet sich die Regierung, für den nothwendigen Anbau ein Gnadengeschenk zu erwirken, falls die Kommune sich zur Zahlung einer bestimmten Summe verpflichte. Nachdem Herr Dr. Quehl sehr warm für die Ausführung des Planes eingetreten war, beschloß die Versammlung, dem Beschlusse des Magistrats entgegen, den noch näher festzusetzenden Betrag zu bewilligen, wenn die entsprechende Beihilfe aus dem Centralschulbaufonds gewährt wird. Der Anbau dürfte nach dem Voranschlage 20000 Mk. kosten. — Eine große Anzahl hiesiger Kaufleute und anderer Interessenten hat eine Petition um Erlangung einer Hauptzollkammer in einem russischen Grenzorte an den Reichstag gerichtet, damit die Waaren von dort direkt bezogen werden können.

⊙ **Konitz,** 1. März. Das Gut Obkus ist in den Besitz des Herrn Paul Senski aus Lichnau übergegangen.

* **Posen,** 2. März. (Telegr.) Das polnische Provinzial-Wahlkomitee stellte für Meseritz-Bomst den Probst Szymanski-Dombrowken auf.

Posen, 1. März. Heute fand die zweite Plenarsitzung des polnischen landwirthschaftlichen Zentralvereins statt. Es wurde eine von mehreren Vereinsmitgliedern eingebrachte Erklärung gegen den russischen Handelsvertrag angenommen, ferner eine Erklärung, daß mit allen Kräften auf die Ermäßigung der Eisenbahntarife für landwirthschaftliche Produkte jeder Art, für Futter, künstliche Düngemittel, sowie für Vieh und Spiritus, wenigstens auf die Erhaltung bezw. Erweiterung der Staffeltarife für obige Gegenstände hinzuwirken sei.

Verschiedenes.

— [Eine furchtbare Blutthat.] In früher Morgenstunde wurde am letzten Donnerstag in der Steglitzerstraße zu Lichterfelde unweit der Kaserne des Garde-Schützenbataillons in einer großen Blutlache auf dem Straßendamm der Buchhalter Adolf Dethloff todt aufgefunden. Etwa 20 Schritte davon nach dem Potsdamer Bahnhofe zu lag die Leiche des Gärtners Aug. Kurz, gleichfalls in einer Blutlache, die sich über die ganze Straße erstreckte. Bei Dethloff entdeckte man einen Schnitt im linken Oberschenkel, der vom Knie bis an den Leib reichte, bei Kurz einen Stich in den Unterleib. Weitere Nachforschungen ergaben, daß Dethloff und Kurz mit dem Kutscher bezw. Gärtner Helbig während der Nacht in einem Wirthshause gegenüber der Kaserne Karten gespielt hatten. Dabei soll ein kleiner Streit entstanden sein. Dethloff und Kurz verließen die Wirthschaft etwa gegen 4 Uhr morgens, gleich nach ihnen entfernte sich Helbig. Dieser Umstand lenkte den Verdacht der Thäterschaft auf Helbig, der denn auch nach dem Amtsgefängniß gebracht wurde. Trotzdem sich an seiner Kleidung Blutflecke befinden — namentlich auch an der Weste — so will er dennoch von der That nichts wissen. Er giebt an, daß er nach dem Verlassen des Kube'schen Lokals auf der Straße einen Schlag auf den Kopf erhalten habe, ohne zu wissen, von wem; dann sei er hilferufend davongelaufen. Von den beiden anderen habe er Niemand gesehen. Die Behörde bezweifelt die Richtigkeit dieser Aussage, hat aber seine Betheiligung an der Blutthat noch nicht feststellen können, da das Messer, mit dem Dethloff und Kurz bearbeitet worden sind, noch nicht aufgefunden ist. Die beiden Erstochenen, die den Tod durch Verblutung gefunden haben, sind nach der Leichenhalle des Friedhofes gebracht worden. Helbig ist etwa 30 Jahre alt und von kleiner, schmächtiger Gestalt. Der Buchhalter Dethloff erfreute sich bei seinen Vorgesetzten des größten Vertrauens, und wird als ein durchaus verträglicher Mensch geschildert, der jeden Streit zu vermeiden suchte. Er hinterläßt eine Wittwe und einen Knaben von 10 Jahren. Bei Dethloff wurden mehrere hundert Mark und eine Uhr gefunden; auch Kurzs Leiche war nicht beraubt worden, so daß die Möglichkeit, daß ein Raubmord vorliegt, vollkommen ausgeschlossen ist. Der Gastwirth Kube erklärt, Helwig habe unmittelbar nach Dethloff und Kurz das Lokal verlassen. Nicht zwei Minuten waren verflossen, seitdem die Leute die Straße betraten, als Kube laute Hilferufe auf der Straße hörte. Er trat aus dem Hause, konnte aber nichts sehen, da es sehr dunkel war, und ging wieder in das Lokal zurück. Bald darauf verstummten die Hilferufe. Die tödtlichen Wunden sind den beiden Opfern anscheinend mit einem Gärtnermesser beigebracht worden, und Helbig ist nicht nur Kutscher, sondern auch Gärtner, was ihn noch mehr belastet.

— Die gerichtsärztliche Oeffnung der Leiche des alten Dettloff hat ergeben, daß seine Tochter, Frau Koerber, den Tod ihres Vaters nicht direkt verschuldet hat. Frau Koerber hat, wie die ärztliche Untersuchung ergeben hat, ihren Vater schon als Leiche vorgefunden und ihm dann erst, in der Absicht, den Todesfall zu einem Racheakt gegen ihren Mann zu benutzen, den mit Essigäther getränkten Schwamm auf den Mund gedrückt. Frau Koerber wird also nicht wegen fahrlässiger Tödtung, sondern nur wegen wissentlich falscher Anschuldigung gegen ihren Ehemann zur Verantwortung gezogen werden.

— Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt wird am 6. März aus der Strafanstalt in Plötzensee entlassen werden. Am Abend werden die Berliner Antisemiten in den „Germaniasälen" eine Volksversammlung veranstalten, in der Ahlwardt als Redner auftreten soll. Auch auf dem am 10. März stattfindenden Stiftungsfeste des Berliner „Deutschen Antisemitenbundes" soll Ahlwardt als Hauptredner auftreten. Einige Tage später wird Ahlwardt sodann wieder mit Agitationsreisen beginnen und zunächst in Eisleben sprechen.

— So gut die Luft von Abbazia ist, so schlecht ist dort das Trinkwasser. Eine ganz besondere Eigenschaft der dortigen Wasserleitung ist die, daß sie zeitweilig — Salzwasser gibt. Es sind ja nur Tiefquellen gefaßt, welche auf dem Meeresgrunde hervorquellen und manchmal wird — namentlich nach Stürmen — statt des süßen Quellwassers Meerwasser gepumpt. Nun aber ist ein für alle Male gegen solche unliebsame Ueberraschungen Vorsorge getroffen, und die deutsche Kaiserin wird in Abbazia echtes Wiener Hochquellwasser trinken, welches für sie in besonderen Cisternenwaggons hingeschafft werden wird, damit nicht auch sie eines schönen Tages ihren Kaffee — versalzen finde, wie es vor gar nicht langer Zeit dem jungen König Alexander von Serbien gegangen ist.

— [Druckfehlerteufel.] (Aus einem Romane.) .... Und so fand endlich unser Held nach einer langen, vergeblichen Jagd nach dem Glücke, am Busen seines vielgeliebten Weibes einen stillen, ruhigen Hasen. (Fl. Bl.)

— [Aus dem Kasernenhof.] Einem Soldaten war die Naht am Stiefel ein wenig geplatzt; sofort sah es das scharfe Auge des Unteroffiziers: „Ich glaub' gar", ruft er dem Soldaten zu, „der Kerl will hier die Kneippkur gebrauchen!" Fl. Bl.

Neuestes. (T. D.)

—u— **Berlin, 2. März.** Der Kaiser und die Kaiserin wollen auf einem Ausfluge von Abazzia nach Venedig mit dem italienischen Königspaare zusammentreffen. Der Fürst von Bulgarien wird Ende März mit seiner Gemahlin ebenfalls nach Abazzia kommen.

Berlin, 2. März. Im Reichstage kommt bei der Berathung des Militäretats bei dem Titel Gehalt des Kriegsministers der Abg. Bebel auf den Spielerprozeß in Hannover zurück und meint, die Verschwendungssucht und die Spielwuth nehme im Offizierkorps beständig zu. Die ehrengerichtlichen Urtheile fielen gegenüber den am Spielerprozeß Betheiligten milde aus, während in anderen Fällen ein anderer Maßstab angelegt, auch nach der politischen Gesinnung geurtheilt werde. Darauf erwiderte der Kriegsminister, der Hannoversche Spielerprozeß gehöre nicht vor den Reichstag. Die Militär-Reitschule in Hannover fördere die Spielsucht nicht. Die kaiserliche Kabinetsordre gegen den Luxus und der Verschwendung der Offiziere werde in der Armee streng befolgt. Der Minister widerlegt Behauptungen Bebels betreffs des ehrengerichtlichen Verfahrens. „Wir haben ein Interesse daran zu erfahren, ob die eintretenden Soldaten zielbewußte Sozialdemokraten sind, gleichgiltig ist uns dabei ob sie gelegentlich sozialistische Versammlungen besucht haben."

** **Berlin, 2. März.** Bei der fortgesetzten Berathung des Marineetats bittet bei dem Kapitel Reichsmarineamt der Abg. Müller-Sagan (dfr.) um Auskunft über den Unfall auf der „Brandenburg". Staatssekretär im Reichsmarineamt Hollmann erklärt, derartige Vorfälle kämen leider vor, ohne daß man die Marine dafür verantwortlich machen könne. Eines habe jedoch bei der „Brandenburg" gefehlt, eine Sicherung, und dieser Mangel habe das Unglück herbeigeführt. Die Zeichnung, welche von dem Erbauer des Schiffes, der Privatwerft „Vulkan", vorgelegt worden sei, habe diese Sicherung aufzuweisen, man durfte daher annehmen, daß diese „unsichtbare" Sicherung auf dem Schiff thatsächlich vorhanden sei; wundern müsse man sich, wie der „Vulkan" bei seinen reichen praktischen Erfahrungen sich einer solchen Unterlassung schuldig machen konnte. Ein abschließendes Urtheil lasse sich erst nach den Ergebnissen der eingeleiteten gerichtlichen Verhandlung fällen.

K **Berlin, 2. März.** Die Kommission für den russischen Handelsvertrag wird unter dem Vorsitz des Abg. Hammacher tagen.

R **Berlin, 2. März.** Die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt zuverlässig, daß an Stelle des Doppelwährungsmanns Graf Mirbach, Otto Wülfing-Münchengladbach in die Währungs-Umfragekommission berufen worden sei.

* **Berlin, 2. März.** Im Abgeordnetenhause wird die Besprechung der gestrigen Forderungen des Centrums fortgesetzt, sowie die Frage des polnischen Lese- und Schreibunterrichts behandelt. Gegenüber dem Abg. Neubauer (Pole) erklärte der Kultusminister, daß in Westpreußen kein polnischer Schreib- und Leseunterricht eingeführt wird, da ja dort kein polnischer Religionsunterricht bestehe.

r **Berlin, 2. März.** Die Kommission für die Landwirthschaftskammern lehnte das von der Regierung vorgeschlagene System der Unterverbände ab.

Die erste Lesung der Vorlage ist beendigt; die zweite Lesung ist für den 7. März anberaumt.

Danzig, 2. März. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.

Weizen (p. 745 Gr.Qu.-Gew.): unverändert.	Mark	Termin April-Mai .	110
Umsatz 100 To.		Transit "	85,50
inl. hochbunt u. weiß	131-133	Regulirungspreis z. freien Verkehr ...	106
" hellbunt	129	Gerste gr. (660—700 Gr.)	136
Transit hochb. u. weiß	114	" kl. (625—660 Gr.)	115
" hellbunt ...	111	Hafer inländisch	135
Term. z. f. V. April-Mai	135	Erbsen "	150
Transit "	125,50	" Transit	90
" Regulirungspreis z. freien Verkehr ...	131	Rübsen inländisch ...	205
Roggen (p. 714 Gr.Qu.-Gew.): flau.		Rohzucker inl. Rend. 88% ruhig.	12,55
inländischer	106-107	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	49,50
russ.-poln. z. Transit	86	nichtkontingentirt.	30,00

Königsberg, 2. März. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 49,75 Geld, unkonting. Mk. 30,25 Geld.

Berlin, 2. März. **Getreide- und Spiritusbericht.** Weizen loco Mk. 134—145, per Mai 143,50, per Juli 145,25. — Roggen loco Mk. 119—124, per Mai 125,50, per Juli 126,75. — Hafer loco Mk. 134—177, per Mai 132,75, per Juli 132,25. — Spiritus loco Mk. 31,20, per Mai 36,40, per Juni 36,80, per August 37,50. Tendenz: Weizen fester, Roggen fester, Hafer matter. Spiritus fest. Privatdiskont 1 5/8 %. Russische Noten 220,70.

Es werden predigen:

Evangel. Garnisonkirche. Sonntag, den 4 März, um 8½ und 10 Uhr Gottesdienste, Divisionspfarrer Dr. Brandt.

In der evang. Kirche. Sonntag, den 4. März (Laetare), 10 Uhr: Pfr. Erdmann. 4 Uhr: Passionsbibelstunde. Vikar Meyer.

Donnerstag, den 8. März, 6 Uhr: Pfr. Erdmann. 7 Uhr ab in Eichenkranz Pfr. Ebel.

Rehden. Sonntag, den 4. März, Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und hl. Abendmahl. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in **Rehwalde.** Mittwoch, den 7. März, Nachm. 5 Uhr, Passionsgottesdienst in **Rehden.** Kallinowsky, Pfr.

Piasken. Sonntag, den 4. März cr., 10 Uhr Vorm. Andacht: Pfr. Gehrt.

Roudsen. Sonntag, den 4. März cr., 3 Uhr Nachm., Andacht: Pfr. Gehrt.

Dossoczyn. Sonntag Lätare, 10 Uhr Vorm.: Pfr. Diehl.

Sackrau. Sonntag Lätare, 4 Uhr Nachm.: Pfr. Diehl.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit dem Architekten Herrn **Otto Dietrichkeit** beehren sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. (604

Dt. Eylau, im Februar 1894.

F. Schwarz nebst Frau
Caroline geb. Majewski.

Avis!

Zu dem am 10. März cr. im schwarzen Adler stattfindenden Balle des Kaufmännischen Vereins stelle ich den hochgeehrten Gästen meinen Omnibus zur Hin- und Zurückfahrt zur Verfügung. Abends 7½ Uhr Abfahrt vom Getreidemarkt, Nachts von 12 Uhr ab vom Schwarzen Adler. Vorherige Bestellung erwünscht. (757

Kamrowski, Amtsstr. 20.

Weizen- u. Roggenstroh

zum Pressen oder fertig gepreßt, kauft

Louis Tornack.

Magdeburg. [713

Suche schleunigst **gut erhaltene Möbel** zu einigen Zimmereinrichtungen, gleichviel welche Stücke. Offert. briefl. unter Nr. 676 an d. Exped. d. Geselligen erb.

Bin zurückgekehrt.

A. Uhl jr.

prakt. Thierarzt,
Grabenstraße Nr. 24.

Eine tüchtige Schneiderin bittet um Beschäftigung in und aus dem Hause Unterthornerstr. 10, Hof.

Nach den Osterfeiertagen werde ich in **Strasburg und Neumark Wpr.**

einen Tanzkursus

beginnen. Meldungen hierzu nehmen die Herren Fuhrich und Dreyer freundlichst für mich entgegen. (601

Hochachtungsvoll
Unger, Mewe.

Concurs-Lager-Ausverkauf.

Das zur Goldmann'schen Concursmasse gehörige Wäsche- und Kurzwaaren-Lager wird täglich zu billigen Preisen ausverkauft.

Mittwoch u. Sonnabend Vormittags bleibt der Ausverkauf geschlossen. (750

Frische Sendung
echt russischer Boubon
eingetroffen. (758
A. Flach, Graudenz,
Marienwerderstraße 50.

— Gänzlicher —

Tapeten-Ausverkauf.

25 pCt. unterm Einkauf.

Musterkarten franko.

L. Hunzinger
Langestraße Nr. 9. (743

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-Chaisen- und Livree-Tuchen** ꝛc. ꝛc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu (Fabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Waare. (8795)

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnbuxkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karrirt, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederbuxkin — zu einem schweren, guten Buxkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern, karrirt, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün ꝛc. ꝛc.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Buxkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen und dunkeln Farben, karrirt, glatt und gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten, schwarzen Tuch-Anzuge.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Dampfmaschinen-Anlagen

bewährter und bester Construktion (6293

sowie Umbau alter Dampfmaschinen

Erhöhung von Leistung und Nutzeffect, führt aus

A. Ventzki, Graudenz.

Zweischariger Stahlpflug mit Differential-Räderstellung

„Genial"

Vollkommenster aller existirender Systeme.

In bekannter **solider** Ausführung und aus **bestem** Material hergestellt.

In reichster Auswahl:
Ringelwalzen einfach u. doppelt ein- u. dreitheilig
Cambridgewalzen
Schlichtwalzen
Preise billiger als die der Konkurrenz.

Eggen, Grubber, Krümmer
Säemaschinen
in vorzügl. Konstruktionen.

Act.-Ges. H. F. Eckert,
Filiale Bromberg.

Lackirerarbeiten sowie alle **Reparaturen** a. Wagen werden sauber und billig ausgeführt. [673
Mroczkowski, Grabenstr. 22.

Ein fast neuer eleg. **Kinderwagen** z. verkaufen Marienwerderstr. 52. [746

Saat-Kartoffeln.

Richter's
Deutsch. Reichskanzler
Paulsen's Simson
Sutton's Magnum bonum
sehr ertragreiche haltbare Sorten, garantirt reine Saat, sind verkäuflich in
Böslershöhe bei Graudenz.

Messina-Apfelsinen

prima hochrothe, aromatische, süße Frucht, Postkorb M. 2,75,

Catani-Blutorangen

von dunkelrother Farbe, rothfleischig und aromatisch süß, Postkorb Mk. 3,50, offerirt (737

B. Krzywinski.

Dillgurken
Sauerkohl
Gute Kocherbsen
empfiehlt (773
T. Geddert, Tabakstraße 5.

Ein gut erhaltener **Flügel,** der sich auch für öffentliche Lokale gut eignet, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Tabakstraße 24. (541

Zieh-Harmonika!

Umsonst

nicht, aber für nur 6 Mark gegen Nachnahme, versende eine hochfeine große Concert-Zug-Harmonika mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 Doppelbälgen und daher weit ausziehbar. Schule zum Selbstlernen wird umsonst beigefügt, wodurch Jedermann das Harmonikaspielen in 8 Tagen leicht erlernen kann. Verpackung und Porto 75 Pf.

H. Schuchardt, Iserlohn
Harmonika-Fabrik. (704

Heute Sonnabend:

Bockbier-Ausstoß

(663) in

W. Sommer's Brauerei.

Sonntag, den 4. d. M.:

Bockbier-Ausschank

wozu ergebenst einladet

J. Klein,
664) Rehdenerstraße.

Salvator-Bockbier

in Gebinden u. Flaschen empfiehlt

Franz Hoepfner,
Bierverlag,
Mauerstraße Nr. 14.

Tannene Leiterbäume
Tannene Schubstangen
Eichene Deichseln
Birkene Deichseln
Eichene beschnittene Pfähle
Eichene Drahtzaunpfähle
offerirt billigst in großer Auswahl
Dampfsägewerk Maldeuten.
Ernst Hildebrandt. (618

Avis!

Die beliebten Holländer (738

Austern

treffen heute bestimmt ein. Der Preis bleibt unverändert derselbe außer dem Hause wie auch in meiner Weinstube Mk. 2,00 p. Dtzd.

B. Krzywinski.

Ein noch gut erhalt. **Sopha** ist bill. zu verkaufen Langestr. 4, 1 Tr. (671

Crêm-Abfall

per Pfund 60 Pfg., offerirt (759
A. Flach, Graudenz,
Marienwerderstraße 50.

Steckzwiebeln verkauft
J. Goertz, Roßgarten bei Mischke.

Russische

Kaiser-Matjesheringe

per Stück 20 Pf., Postcollo Mk. 4,50,

Holl. Heringe

nur milchne, zartweiß und fetttriefend, per Stück 10 Pf., Postfaß Mk. 3,00, offerirt (739

B. Krzywinski.

3000 Ctr. Kartoffeln

— **Achilles** — sehr ertragreich, sehr dauerhaft und besonders schmackhaft, verkauft Dom. Richnau per Schönsee zur Saat oder als Speisekartoffeln.



Allein-Verkauf

der Schuhwaaren von Otto Herz u. Co., Frankfurt a/M., nur bei

J. Ascher,
Herrenstraße 27.

Sämmtliche Neuheiten der Saison in Damen- u. Herrensachen, v. den einfachsten bis zu den elegantesten, sind eingetroffen.

Verloren, gefunden, gestohlen.

10 Mark Belohnung.

Eine Uhr mit Kette und 3 Ringen am 28. v. Mts. bei Klodtken verloren. Näheres beim Gasthauswirth daselbst. Finder erhält obige Belohnung. In d. Exp. des Gesell. abzugeben. (611

Gefunden

ein Stück weißes Zeug in d. Kgl. Forst-Revier Wolz. Dasselbe ist gegen Erstattung der Unkosten von mir abzuholen.

Anders Sacrar

Seradella

empfiehlt **C. F. Piechottka.**

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Dienstag, den 6. März,
Abends 8 Uhr,
im großen Saale der Loge:

Vortrag

der Frau Clara Muche

über die **Krankheiten des weiblichen Geschlechts.** (771

Nur **Damen** haben Zutritt.

Eintrittskarten zu 30 Pf. und für reservirten Platz zu 50 Pf. sind in der Conditorei des Herrn Güssow und bei Herrn P. Meißner, Markt 10, zu haben.

Mitglieder d. Vereins f. naturgem. Lebensweise erhalten Eintrittskarten zu ermäßigtem Preise bis **Montag** Abend bei G. Jalkowski, Tabakstr. 15/16.

Arbeiter - Sterbekassen - Verein.

Behufs Bekanntmachung einer wichtigen Entscheidung der Aufsichtsbehörde, betreffend die Beschwerdeführung einiger Mitglieder, fordern wir hiermit die Vereinsmitglieder, aber nur solche und keine Kinder, auf, bei der Einzahlung am 4. d. Mts. um 4 Uhr Nachm. möglichst zahlreich zu erscheinen. (756) **Der Vorstand.**

Tivoli.

Sonntag, den 4. März:

Großes Concert

(66) **Nolte.**

Circus

Blumenfeld & Goldkette
Graudenz.

Sonnabend, den 3., bleibt der Circus **geschlossen.** [666

Sonntag:
zwei Vorstellungen.
Nachmittags 5 Uhr, Abends 8 Uhr.
Die Direction.

Culmsee.

Haberer's Concert-Saal.

Sonnabend, den 3. März 1894:

Einmaliges Concert
der
Leipziger Quartett-Sänger
Sémada-Ensemble.

Anfang 8 Uhr. (511
Näheres die Tageszettel.

Flora.

Sonnabend, den 3. März 1894:
Tanzkränzchen.
767) **R. Frisch.**

Eichenkranz.

Jeden Sonntag [598
Tanzkränzchen.

Tusch.

Sonntag, den 4. d. Mts.:
Großes Tanzkränzchen
mit Maskenaufzügen.

Stadt-Theater in Graudenz.

Donnerstag, den 8. März cr.:

Erstes Dresdner Gesammt-Gastspiel
unter Leitung des Frl. A. Bernhardt

Gräfin Lea

Schauspiel in 5 Akten von P. Lindau.

Bons bis 8. März in Herrn Güssow's Conditorei zu bekannten Preisen. (721

Danziger Stadt-Theater.

Sonnabend. Bei ermäßigten Preisen. **Aus eignem Recht.** Vaterländisches Schauspiel von Wichert.

Wilhelm-Theater in Danzig.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**

Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr

Gr. intern. Specialit.-Vorstellung

mit täglich wechs. Repertoir.

Nur Artisten ersten Ranges.

Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Ens.

Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Der Aufenthalt d. Handlungslehrlings

Wladyslaw Baranowski

aus **Thorn** ist mir zu erfahren erwünscht. Bitte um Auskunft. Porto vergütet. (735

H. Baranowski, Thorn.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 52.

Graudenz, Sonnabend] [3. März 1894.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 25. Sitzung vom 1. März.

Das Haus tritt in die zweite Berathung des Kultusetats.

Bei dem Ausgaben-Titel: Minister bemerkt

Abg. Bachem (Centr.): Während die evangelische Kirche betreffs der Vermögensverwaltung eine gesetzliche Regelung erhalten hat, die allen ihren Wünschen entspricht, hat die katholische Kirche dagegen ein Vermögensverwaltungsgesetz, das ihr gegen ihre Stimme, gegen ihren Willen und gegen die offiziellen Verlautbarungen ihrer Bischöfe aufgedrängt ist. Während ferner Niederlassungen von Diakonissinnen ohne Weiteres geschaffen werden können, bedürfen die katholischen barmherzigen Schwestern, die doch dasselbe wie die Diakonissinnen wollen, einer Genehmigung für eine Niederlassung, und diese Genehmigung wird oft sehr verzögert. Ferner kann jeder katholische Orden ohne Weiteres sofort aufgehoben und das Vermögen desselben in Verwahr genommen werden. Dann sind noch eine Menge katholischer Kirchen im Besitz einer ganz geringen Anzahl von Altkatholiken, während die Katholiken einen Kirchenmangel haben.

Die Leistungen des Staats für evangelische kirchliche Zwecke sind ganz bedeutend gestiegen und man hätte doch mindestens die Gehälter der katholischen Geistlichen denen der evangelischen anpassen sollen. Aber es sind für die evangelischen Kirchenzwecke noch besondere Fonds geschaffen worden, so ein Fonds von 200 000 Mark für die Wittwen und Waisen der Geistlichen (Heiterkeit rechts), natürlich nur der evangelischen, dann ein Fonds zu Vikariats-Einrichtungen der evangelischen Kirche und noch andere. Wir haben eine Summe von 10 Millionen Mark für einen evangelischen Dom in Berlin bewilligt, da wäre es doch nur gerecht, wenn auch für die Kirchennoth der Katholiken in Berlin etwas gethan würde. Ich komme nun zu den Verwaltungen. Die Lokalschulinspektion über evangelische Volksschulen liegt ausschließlich in den Händen der evangelischen Geistlichen, während dies bei den katholischen Volksschulen nicht der Fall ist. Was die Kreisschulinspektion anlangt, so haben wir ganze Provinzen, wo die Kreisschulinspektion ausschließlich von protestantischen Geistlichen im Nebenamte versehen wird. Ueberhaupt werden 845 Kreisschulinspektionen von evangelischen Geistlichen im Nebenamt verwaltet, während nur 50 katholische Geistliche im Nebenamte Kreisschulinspektoren sind. Es giebt nur drei katholische Schulräthe, wo die katholische Bevölkerung ganz überwiegend ist. Von den 36 Regierungspräsidenten in Preußen sind nur 2 katholisch und von den Oberpräsidenten ist keiner katholisch; beim Kultusministerium sind von den 40 Räthen nur 4 katholisch, sonst sind dort sämmtlich Evangelische, Minister, Unterstaatssekretäre und Direktoren, also werden die katholischen Angelegenheiten fast ausschließlich von Protestanten bearbeitet. Das kann kein Zufall sein. An der mangelnden Intelligenz und Energie der Katholiken kann dies nicht liegen, denn darin sind wir sämmtlichen anderen Einwohnern ebenbürtig. Wir haben ein Recht, auf Abhilfe zu drängen und eine solche Abhilfe kann nur von oben erfolgen, wenn man dort sagt: Wir legen Werth darauf, daß Katholiken nicht zurückgesetzt, sondern zu den Aemtern herangezogen werden. Es ist eine Thatsache, daß die katholischen Beamten vorwärts kommen, die protestantische Frauen haben und ihre Kinder protestantisch erziehen lassen. Ein gläubiger Katholik kann nicht emporkommen. Eine entschiedene Abhilfe auf dem Gebiete der Imparität kann nur allmälich natürlich eintreten. Man muß mehr katholische Regierungsreferendare anstellen, man kann katholische Schulräthe einsetzen und den katholischen Geistlichen das Kreisschulinspektorat übertragen. Dann muß vor Allem die katholische Abtheilung im Ministerium wieder eingerichtet werden. (Lebhafter Beifall im Centrum. Zischen rechts.)

Minister Dr. Bosse: Der Vorredner hat ein so reichhaltiges Menu vorgebracht, daß ich nicht auf Alles eingehen kann. Der Grund, daß in gemischten Ländern eine Imparität zwischen Katholiken und Evangelischen besteht, liegt nicht an der Regierung, sondern an den Katholiken selbst (Widerspruch). Die Regierung sieht bei der Besetzung der Stellen nur auf die Tüchtigkeit, nicht auf die Konfession. Uebrigens haben wir auch eine Distrikts-Regierung, an der nur katholische Schulräthe sind, die auch evangelische Angelegenheiten behandeln. (Hört! hört!). Die gegen die Parität aufgestellten Zusammenstellungen sind nur mechanisch, wir kennen aus evangelischen Kreisen ebenso bittere Klagen über Imparität, wie aus katholischen Kreisen und ich bin bemüht, nach Recht und Gerechtigkeit zu entscheiden. Eine katholische Abtheilung im Kultusministerium einzurichten, halte ich nicht für gut; es handelt sich um Fragen, die meist vom rechtlichen Standpunkt aus behandelt werden müssen und ich kann speziell konfessionelle Angelegenheiten an einen katholischen Dezernenten weisen. Was das Vermögensverwaltungsgesetz anlangt, so giebt es auch viele treue Katholiken, die damit zufrieden sind, und außerdem bietet das Gesetz selbst die Möglichkeit, allen Wünschen gerecht zu werden. Es handelt sich bei diesem Gesetz um eine reine Zweckmäßigkeitsfrage, die das katholische Gewissen irgendwie bedrücken könnte. Was die Verzögerung der Genehmigung katholischer Ordensniederlassungen angeht, so nimmt das Verfahren naturgemäß einige Zeit in Anspruch, da ein solcher Antrag an den Minister des Innern und an mich kommen muß. Aber die Regierung ist den Orden in Bezug auf Niederlassungen sehr entgegenkommend, und das erkennen die Orden auch selbst an.

Was würden Sie (Centrum) sagen, wenn Jemand klagte: die katholischen Bischöfe bekommen so große Gehälter und die Generalsuperintendenten nur vergleichsweise geringe. (Sehr richtig! rechts.) Damit will ich nicht sagen, daß die Bischöfe zu hohe Gehälter bekommen, im Gegentheil, diese Zuschüsse sind angemessen, da ja auch der Episkopat in der katholischen Kirche eine ganz andere Stellung einnimmt, als in der evangelischen Kirche. Aber bei der Bemessung der Zuschüsse zu den Pfarrstellen kann man doch unmöglich außer Acht lassen, daß die katholischen Geistlichen das Cölibat haben. Zum Schluß noch bemerke ich: Ich bin gern bereit, die Parität und den Frieden unter den Konfessionen aufrecht zu erhalten, aber ich bin an das Gesetz gebunden und auf eine mechanische Parität kann ich mich nicht einlassen. (Beifall rechts.)

Abg. Seyffardt (nl.) bemerkt: Es sei seiner Ansicht nach ganz angebracht, daß die Kreisschulinspektoren technisch gebildet seien, doch seien in letzter Zeit einige Verfügungen erlassen, mit denen er nicht ganz zufrieden sei. So existire eine Verfügung, nach der die Kinder schon nach einer weniger als achtjährigen Schulzeit aus der Schule entlassen werden können. Ferner müsse er die Verfügung tadeln, wonach evangelische Theologen ohne Fachkenntnisse das Rektorexamen machen können, während dies sonst nur nach einer dreijährigen praktischen Thätigkeit möglich sei.

Minister Bosse: Die Voraussetzung letzterer Verfügung war, daß kein ungeprüfter Lehrer zum Unterricht zugelassen wird. Ich habe allerdings die Mittelschullehrerprüfung den Theologen erlassen, dagegen müssen sie vorher ihre anderweitige praktische Thätigkeit und ihre Befähigung nachweisen. Eine Verfügung, welche die Schulzeit abkürzt, ist mir nicht bekannt, da ich die achtjährige Schulzeit als Regel aufrecht erhalten wissen will.

Abg. Dauzenberg (Centr.) meint: Die Katholiken müßten verlangen, daß sie eine Vertretung durch alle Instanzen hätten. Ein evangelischer Rath kann gar nicht beurtheilen, wie segensreich z. B. Ordensbrüder in großen Arbeiterdistrikten wirken können. Bedauerlich sei die Erklärung des Ministers, daß an die katholische Abtheilung nicht mehr gedacht werden könne. Die Intentionen des geistreichen Königs Friedrich Wilhelm IV. seien in dieser Beziehung ganz andere gewesen. Es müßte doch auch für das evangelische Gewissen des Ministers eine Beruhigung sein, wenn spezifisch katholische Angelegenheiten auch von katholischen Räthen behandelt würden. Die Wiederherstellung der katholischen Abtheilung sei ein Wunsch des ganzen katholischen Volkes. In dem Staatsministerium säßen häufig Herren, die nur dem Namen nach Katholiken seien. (Beifall im Centrum.)

Minister Bosse: In unserer heutigen ernsten Zeit werde ich nicht die Hand dazu bieten, die Lebensader einer Kirche zu unterbinden, aber etwas ganz anderes ist die Wiederherstellung der katholischen Abtheilung. Gerade die katholische Abtheilung hat Zwiespalt im Ministerium gestiftet, da die Herren einen ausgeprägt konfessionellen Charakter zur Schau trugen; ein gedeihliches Zusammenarbeiten war dabei garnicht möglich, der jetzige Zustand ist ganz befriedigend. In allen katholischen Angelegenheiten werden katholische Räthe und Referenten und Korreferenten bestellt und die vier katholischen Räthe reichen vollkommen aus, und Niemand wird von ihnen sagen können, daß sie nur dem Namen nach Katholiken seien. Es sind treue und gewissenhafte Mitarbeiter.

Abg. Kropatscheck (kons.) bemerkt, Abhilfe zu schaffen gegen die sogenannte Imparität liege nur in der Hand der katholischen Bevölkerung selbst. Jetzt werde kein Referendar wegen seiner katholischen Konfession zurückgesetzt. Nur sei, auch wenn die Katholiken mehr zu solchen Stellungen sich meldeten, die Gefahr wieder vorhanden, daß, sobald einmal einer in eine höhere Stellung gelangt sei, er von den anderen Katholiken als sog. „Auchkatholik" verdächtigt würde. Seine Partei sei mit der Amtsführung des Ministers Dr. Bosse durchaus zufrieden.

Ab. Dr. v. Jazdzewski (Pole) führt Beschwerde, daß dem katholischen Predigerseminar in Posen die stiftungsmäßigen Fonds entzogen seien und an evangelische vertheilt wurden. In den Gymnasien in der Provinz Posen würde die Parität bei der Anstellung der Gymnasiallehrer ebenso wenig gewahrt, wie bei der Anstellung der Kreisschulinspektoren. Die Theologen und Lehrer würden gezwungen, nach Galizien zu gehen, wo sie Anstellung fänden, Nachdem der Minister im vorigen Jahr seine Verpflichtung anerkannt hat, den Polen auf dem Gebiet des Religionsunterrichts entgegenzukommen, sei es interessant zu erfahren, ob die damals verheißenen Erwägungen abgeschlossen seien. Die Familie könne nur dann eine Berücksichtigung in der Volksschule finden, wenn die polnische Sprache im Religionsunterricht zugelassen werde. — Redner fragt, wie es mit der Einführung der polnischen Sprache in der Volksschule stehe. (Beifall bei den Polen.)

Minister Bosse: Der Alumnatfonds bei dem Gymnasium in Posen ist allerdings in einem von mir gemißbilligten allzugroßen Umfange auch für Nichtkatholiken verwendet worden, aber ich habe Vorsorge getroffen, daß in Zukunft der Fonds nur stiftungsgemäß verwendet werde. Die polnischen Gymnasiallehrer werden auch angestellt werden, doch behalte ich mir vor, bei der Anstellung zu erwägen, ob die Ueberzeugung gewonnen werden kann, daß sie ihre Schüler in patriotischem Sinne unterrichten. Der polnische Privatunterricht in der Volksschule hat zu den größten Uebelständen geführt. Der patriotische Sinn der polnischen Schüler hat unter demselben gelitten. Der Unterricht wurde zu politischen Demonstrationen benutzt. Es wurden am Schluß des Schulsemesters demonstrative Feste veranstaltet und polnische Prämien vertheilt (Hört! rechts.) Lange bevor von der Möglichkeit eines Handelsgeschäfts wegen der Militärvorlage die Rede sein konnte, habe ich die Beseitigung des polnischen Privatunterrichts als nothwendig erachtet. Ich habe aber die Absicht, unter Beseitigung des polnischen Privatunterrichts auf der Mittelstufe einen polnischen Schreib- und Leseunterricht fakultativ für die wirklich polnischen Kinder einzuführen, deren Eltern den Unterricht verlangen. Derselbe soll nicht länger als zwei Jahre dauern. Diese Maßnahme beruht auf sachlichen Gesichtspunkten und soll ein Fortschritt auf dem Wege zu dem Ziele sein, daß sich die polnischen Kinder im Verkehrsleben, im Militär- und Beamtendienst ꝛc. der deutschen Sprache bedienen können. Dieses Ziel können wir durch einen solchen Unterricht besser erreichen. Ich hoffe, daß auf diese Weise der Volksschule ein erheblicher Fortschritt gesichert wird.

Abgeordneter Graf Limburg-Stirum (kons.): Es ist doch auffallend, daß die Erklärung des Kultusministers über den polnischen Sprachunterricht gerade zusammenfällt mit der Berathung des russischen Handelsvertrages im Reichstage, wo die Polen von einiger Wichtigkeit sind. (Sehr richtig! rechts.) Die Polenpolitik des Fürsten Bismarck haben wir unterstützt, weil wir der Meinung sind, daß wir die deutschen Kinder nicht polnisch zu lehren brauchen. Wir können die Verwaltungsbefugniß des Ministers nicht einschränken, wir können auch nicht verhindern, daß etwas geschieht, was uns nicht gefällt. Wir bedauern aber vom Standpunkte des Deutschthums dieses Zugeständniß an die Polen. Die Polen werden damit nicht zufrieden sein, sondern zu noch weitergehenden Forderungen ermuthigt werden. (Beifall rechts.)

Minister Bosse: Die Maßregel liegt im Interesse und dient zur Stärkung des Deutschthums in den polnischen Landestheilen. Ich weiß nicht, ob die Polen weitergehende Forderungen stellen werden, aber dafür garantire ich, daß dieselben bei uns keine Erfüllung finden werden.

Die Weiterberathung wird auf Freitag vertagt.

Westpreußischer Provinzial-Landtag.

Neben dem Sitze des Vorstandes waren am Donnerstag eine Anzahl von Plänen und Skizzen niedergelegt, die das Bau-Projekt für die Irrenanstalt Konradstein veranschaulichten. An der Sitzung nahmen auch die Herren Direktor Kröhmer-Neustadt und Regierungsbaumeister Harnisch Theil.

Die Versammlung wählte zunächst zum Stellvertreter für das bürgerliche Mitglied der Ober-Ersatz-Kommission im Bezirke der 72. Infanterie-Brigade Herrn Hauptmann a. D. Hilgendorf-Marienburg.

Es folgte die Berathung der Vorlage betreffend die Bewilligung von weiteren 1½ Millionen Mark zur Prämiirung von Kreischaussee-Neubauten. Nach dem Beschluß des Provinzial-Landtages vom 15. März 1889 sind dem Provinzial-Ausschuß 11 176 363 Mk. zur Bewilligung von Chausseebauprämien zur Verfügung gestellt worden, von denen 10 856 172 Mk. verausgabt sind, so daß noch 200 191 Mk. zur Verfügung stehen. Gemäß § 13 des Wegebau-Reglements sind für 80087 laufende Meter Kreischausseen Provinzial-Prämien in Aussicht gestellt worden, die übrig gebliebenen Beträge gestatten jedoch nur die Gewährung von Prämien in der Höhe von 2,49 pro laufenden Meter, während nach den bisherigen Erfahrungen die Prämien im Durchschnitt 6 Mk. pro laufenden Meter betragen haben. Der zur Verfügung gestellte Betrag wird daher schon jetzt, allerdings um die nur mäßige Summe von 280 330 Mark, überschritten werden. Der Grund dieser Ueberschreitung ist darin zu suchen, daß die erbauten Chausseen bei der Schlußvermessung sich oftmals als länger erwiesen haben, als in den Kostenanschlägen angenommen ist. Auch sind öfters Abweichungen von dem ursprünglichen Projekt und von Zufuhrstraßen nothwendig geworden, auf welche bei der Prämienbewilligung nicht gerechnet war, für die indessen dennoch in Anbetracht der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit nachträglich Prämien nicht vorenthalten werden konnten. Es sind ferner neue Anträge auf Bewilligung von Provinzialprämien für Chausseelinien eingegangen. Meistens handelt es sich bei diesen Anträgen um Herstellung von Verbindungen, die durch die schon vorhandenen Straßen bedingt sind, und um Anschlüsse an Bahnhöfe und Eisenbahnhaltestellen, gegen deren Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit sich kaum etwas wird einwenden lassen. Mit größeren Anträgen wegen Herstellung eines den heutigen Verkehrsbedürfnissen entsprechenden Chausseenetzes ist nur der Kreis Karthaus hervorgetreten, der bisher noch keine Provinzialprämie erhalten hat, dessen Unterstützung bei dem Ausbau der geplanten Straßen daher sicher in der Billigkeit liegt. Zur Bewilligung der Prämien für die neuen Chausseen in einer Gesammtlänge von 147 842 Meter, und die oben schon erwähnten Chausseen von 80087 Mtr., zusammen von 227929 Mtr. Länge ist bei Zugrundelegung einer Durchschnittsprämie von 6 Mk. pro laufenden Meter der Betrag von 1367574 Mk. erforderlich, für den nur in Höhe von 200 191 Mark Deckung vorhanden ist. Zur Befriedigung der Kreise wegen der Prämienansprüche würden hiernach noch 1167382 Mk. bereit zu stellen sein. Aber auch nach Fertigstellung dieser Straßen wird der Chausseebau noch nicht vollständig abgeschlossen sein. Schon die vorliegenden Anträge weisen auf Weiterführung der geplanten Straßen hin, und der fortschreitende Eisenbahnbau macht die Herstellung weiterer Anschlußstraßen unvermeidlich. Man wird sich daher auf weitere Prämienanträge gefaßt machen und für diese ein den Bedürfnissen entsprechendes Kapital bereitstellen müssen. Der Provinzial-Ausschuß glaubt, daß für die etwa noch zu erwartenden Anträge 332617 Mk. ausreichen werden. Der Gesammtbedarf beträgt hiernach 1500000 Mk.

Abg. Rotzoll-Dt. Krone wünscht, daß auch Normativbestimmungen für Chausseen dritter Ordnung festgestellt würden, da diese eigentlich von der Prämiirung ausgeschlossen sein müßten. Es liege jedoch das Bedürfniß für den Erlaß solcher Bestimmungen vor, da die Kreise sich mehr und mehr dem Bau von Kunststraßen zweiter und dritter Ordnung zuwenden würden. — Landesdirektor Jäckel erkennt das Bedürfniß an und theilt mit, daß der Provinzial-Ausschuß einem derartigen Antrage gern zustimmen würde. Ein Antrag des Abg. Rotzoll wurde ebenso wie die Vorlage angenommen.

Zur Verhandlung gelangte dann der Antrag des Abg. v. Zander, eine Petition um Vermehrung der Beschäler im Landgestüt in Marienwerder um 100 Stück an den Landwirthschaftsminister zu richten. Der Antrag wurde von dem Antragsteller damit begründet, daß nach der Verschärfung der Bestimmungen der Körordnung die Vermehrung der Beschäler nothwendig geworden sei. Ferner machte der Aufschwung der Pferdezucht in unserer Provinz eine Vermehrung der Beschäler nothwendig, und das könne nur durch Hilfe des Staates erreicht werden. Der Staatskommissar, Reg.-Rath Delbrück, theilte mit, daß 1892 Ermittelungen angestellt worden seien, die allerdings ergeben haben, daß der Stand der Pferdezucht der Provinz zu Ausstellungen Veranlassung gebe. Es waren damals 208589 Pferde vorhanden, auf welche 159 Hengste in den Landgestüten, 21 Vereinshengste, 218 gekörte Privathengste, d. i. 398 Hengste überhaupt kommen. Es wurden 31 Stationen mit 89 Beschälern für nothwendig erachtet. Seit dieser Zeit haben sich die Vereinshengste um 9, die Privathengste um 11 und die Bestände des Landgestütes um 20 Stück vermehrt. Die Wirkung hat sich schon geltend gemacht, indem die letzten Remonten besser waren als in früheren Jahren. Es kann nur mit Freude vom Herrn Oberpräsidenten begrüßt werden, wenn seine Bestrebungen von dem Landtage durch Absendung einer Petition unterstützt werden. Auch Herr Oberpräsident v. Goßler sprach sich für Annahme der Petition aus und theilte mit, daß die Pläne für die Errichtung eines Landgestüts in Pr. Stargard so weit gefördert seien, daß in der nächsten Session des Landtages eine Vorlage eingebracht werden könne. Er habe allerdings zwei Gestüte, eins auf dem rechten, das andere auf dem linken Weichselufer errichten wollen, man habe sich jedoch für ein großes Gestüt entschlossen. Er erachte es für nöthig, daß die drei westlichen Kreise, welche jetzt von dem Gestüte in Labes versorgt würden, ihren Bedarf an Hengsten von einem Provinzialgestüt bezögen, damit sich die persönliche Verbindung zwischen dem Gestüt und den Züchtern, ohne welche die Pferdezucht nicht gedeihen könne, immer enger gestalte. — Abg. Schwaan rügte, daß bei der Einrichtung von Hengststationen ein Unterschied zwischen Klein- und Großgrundbesitzern gemacht werde, weil der Kleingrundbesitzer die von der Regierung gestellten Bedingungen nicht erfüllen könne. Von anderen Rednern wurde dieser Behauptung lebhaft widersprochen und betont, daß die Bedingungen auch von Kleingrundbesitzern erfüllt werden könnten. Nach längerer Debatte änderte der Antragsteller seinen Antrag dahin, daß die Vermehrung der Hengste in Westpreußen verlangt wird. In dieser allgemeineren Form fand der Antrag einstimmig Annahme.

Ueber die Vorlage, betreffend den Bau einer dritten Irrenanstalt in Konradstein, berichtete der Vorsitzende der Kommission, Abg. Albrecht-Suzemin, und empfahl die unveränderte Annahme der Vorlage, da die Pläne mit großer Sorgfalt und möglichster Sparsamkeit ausgearbeitet seien. Der Antrag gelangte, nachdem Herr Direktor Dr. Kröhmer noch einige technische Erläuterungen gegeben hatte, ohne Debatte einstimmig zur Annahme

Bei dem Provinziallandtage sind in diesem Jahre 8 Petitionen eingegangen, welche in der Petitionskommission vorberathen sind.

Die Kommission hat u. a. beschlossen, über eine Petition des ornithologischen Vereins in Danzig um Gewährung von Prämien für die in Danzig abzuhaltende Geflügel- und Vogel-Ausstellung zur Tagesordnung überzugehen. Der Referent Abg. Dommes führte aus, daß die Kommission sich dem Nutzen der Bestrebungen des Vereins, der die Veredlung der Rassen anstrebe, nicht verschlossen habe, aber wegen der Beschränktheit der Mittel sich gegen eine Bewilligung von Geldern zu Prämien aussprechen müsse. Die Versammlung trat dem Antrage der Kommission bei.

Das evangelische Rettungshaus in Flatow hatte um Erhöhung der Pflegegelder für die Pfleglinge gebeten. Die Kommission schlägt vor, den Provinzial-Ausschuß zu ermächtigen, ohne den mit dem Vorstande des Rettungshauses in Flatow 1882 abgeschlossenen Vertrag im übrigen zu ändern, unter Vorbehalt des Widerrufs, der Anstalt vom 1. April 1893 ab bis auf Weiteres eine Zulage von 35 Mk. pro Kopf und Jahr solange zu gewähren, als die Zahl der dort untergebrachten Zwangszöglinge nicht über 40 steigt, diese Zulage aber auf 40 Mk. zu bemessen, sobald die Zahl der Kinder unter 30 sinkt, jedoch mit der Maßgabe, daß im Laufe eines Etatsjahrs im Ganzen an Unterhaltungskosten im ersteren Falle nicht mehr als 8000 Mk, im letzteren Falle nicht mehr als 7050 Mk. gezahlt werden dürfen. Der Landtag beschloß demgemäß.

Die Petition des Kreisausschusses zu Thorn um Erhöhung der für die Pflasterstraße Wibsch-Nawra bewilligten Chausseeneubau-Prämie von 8 auf 9 Mk. pro Meter wurde abgelehnt.

Eine zweite Petition des Kreisausschusses Thorn um Gewährung einer Beihilfe von 10000 Mk. zum Bau einer Brücke über die Drewenz bei Zlotterie soll nach Vorschlag der Kommission dem Provinzial-Ausschuß zur Berücksichtigung bei der

Aufstellung des Etats für das Jahr 1895/96 überwiesen werden. Der Referent Abg. Dr. Brückner wies darauf hin, daß im vorigen Jahre die Beihilfe abgelehnt worden sei. In der Petition werde der Nachweis versucht, daß ein öffentliches Interesse vorliege. Der Landstrich, welcher zwischen Drewenz und der russischen Grenze eingekeilt sei, habe 1700 Einwohner und einen Flächeninhalt von 3000 Hektar. Die Bewohner treiben Landwirthschaft und Fischerei und seien in ihrem Absatz auf Thorn angewiesen. Außerdem liege aber auch in diesem Bezirk das sehr wichtige Zollamt Schillno, welches nicht nur zum Handel Thorns in nahe Beziehungen stehe, sondern auch, wie bei der Cholera-Epidemie hervorgetreten sei, für die Provinz von der größten Wichtigkeit sei. Die Kommission sei deshalb der Meinung gewesen, daß der Bau einer Brücke im öffentlichen Interesse liege. Abg. Dr. Kautz ist, wie im vergangenen Jahre, der Ansicht, es handele sich bei dem Bau der Brücke lediglich um die Befriedigung eines örtlichen Bedürfnisses, dagegen scheine ihm die Bedürftigkeit des Kreises Thorn jetzt besser nachgewiesen zu sein, als im Vorjahre. Trotzdem bitte er um Ablehnung des Antrages der Kommission. Der Antrag wurde denn auch mit großer Mehrheit abgelehnt.

Der Westpreußische Feuerwehr-Verband hatte um die Errichtung einer Feuerwehr-Unfallkasse petitionirt. Die Kommission beantragt, die Errichtung einer solchen Kasse als Provinzial-Institut abzulehnen, ersucht aber den Landtag, sich damit einverstanden zu erklären, daß zum Zwecke einer Dotirung der Kasse durch jährliche, im Etatsjahre 1894/95 beginnende Zuwendungen aus dem Jahresetat der Feuer-Societät bis zum Betrage von 2500 Mk. ein Kapital mit der Maßgabe angesammelt werde, daß diese Beträge nur aus etwaigen Ueberschüssen des Etats entnommen werden dürfen und daß das angesammelte Kapital dem Reservefonds der Feuer-Societät zugeführt wird, falls eine reichsgesetzliche Regelung des Feuerwehr-Unfallwesens eingeführt werden oder eine Feuerwehr-Unfallkasse aus anderen Gründen nicht zu Stande kommen sollte. Der Berichterstatter der Kommission, Abg. Albrecht-Putzig, theilte mit, daß in der Provinz zwei Berufsfeuerwehren (Danzig und Elbing) sowie 50 freiwillige Feuerwehren bestehen, von denen die beiden Berufsfeuerwehren, sowie 41 freiwillige Wehren sich zu einem Verbande vereinigt hätten, dem ungefähr 1660 Mann angehören. In den meisten Provinzen seien bereits derartige Kassen als Provinzial-Institute eingerichtet; der Verband sei bereit, der Provinz ein durch eine Lotterie aufgebrachtes Kapital von 7200 Mk. zur Verfügung zu stellen. Die Kommission habe sich für die Errichtung eines Provinzial-Institutes nicht entschließen können, und zwar zunächst aus dem Grunde, weil Feuerwehren meist nur in den Städten und nur verschwindend auf dem Lande errichtet seien, dann aber auch habe in anderen Provinzen die Feuersocietät einen viel bedeutenderen Umfang als bei uns. Dagegen glaubte die Kommission es befürworten zu können, daß dem Verbande die Mittel zur Bildung einer derartigen Kasse gewährt würden. — Abg. Müller-Dt. Krone erwiderte, es sei nicht zutreffend, daß nur in den Städten organisirte Feuerwehren errichtet seien, und führte zum Beweise einige Ortschaften des Kreises Dt. Krone auf, in denen Feuerwehren bestehen. Außerdem hätten die städtischen Wehren die Verpflichtung übernommen, bei Bränden im Umkreise von zwei Meilen thätig zu sein, weshalb sie auch von den Kreistagen unterstützt würden. Landesrath Kruse schlug vor, die Petition dem Provinzial-Ausschuß zur Erwägung zu überweisen. Dieser Vorschlag wurde angenommen.

In Betreff der Petition des Kreisausschusses Karthaus behufs Erlangung von Prämien zum Bau von Kreis-Chausseen wurde mit Rücksicht auf die Annahme der Vorlage betr. die Bewilligung von 1½ Millionen Mark zu Prämien zur Tagesordnung übergegangen.

Schließlich empfiehlt die Kommission, die Petition des Vorstandes des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Westpreußen um Gewährung einer Unterstützung von je 500 Mk. auf 3 Jahre zur Begründung einer zugleich als Lehranstalt für Haushaltungslehrerinnen dienenden Haushaltungsschule für schulentlassene Mädchen in Marienburg dem Provinzialausschuß zur Berücksichtigung zu überweisen. Der Referent Abg. Dr. Albrecht-Putzig wies darauf hin, daß die Marienburger Haushaltungsschule einen hohen Ruf genieße und geradezu ein Musterinstitut genannt werden könne. Der Vaterländische Frauenverein beabsichtige nunmehr, mit der Schule ein Lehrinstitut für Haushaltungslehrerinnen zu verbinden, und zwar sollen 60 Mädchen in 5monatigen Kursen ausgebildet werden. Die ersten Kosten der Einrichtung bestreite der Verein aus eigenen Mitteln, ferner sei er bereit, 500 Mk. zu den Unterhaltungskosten, welche auf 1500 Mk. bemessen seien, zuzusteuern. Der Verein hofft, daß die Schule in drei Jahren auf eigenen Füßen stehen könne. In der Debatte wurde festgestellt, daß die Beihilfe der Provinz nur dann erfolgen solle, wenn auch der Kreis Marienburg eine angemessene Beihilfe bewillige. Dann wurde der Antrag angenommen.

Schließlich wurde auf Antrag der Wahlprüfungskommission beschlossen, sämmtliche Neuwahlen zum Provinzial-Landtage für giltig zu erklären. (D. Z.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 2. März.

✝ — Den evangelischen Kirchen der Provinz Westpreußen sind im Laufe des 4. Quartals 1893, abgesehen von den Zuwendungen der Gustav-Adolf-Vereine, folgende Geschenke gemacht worden: Neustadt 5609,35 Mark, zwei Leuchter, drei Diaphanien und eine Altarbekleidung; Riesenkirch 400 Mark; Krojanke zwei Altarleuchter aus Messing, ein Kruzifix, ein Altar mit Decke, zwei Gußstahlglocken nebst Glockenstuhl; Kokotzko ein Taufbecken im Werthe von 60 Mark; Lessnau Altar-, Kanzel- und Kelchgeräthe-Bekleidungsstücke, ein Kronleuchter mit 8 Lampen, eine Taufsteinbekleidung, Altarvasen und Nummerntafeln; Tütz 1500 Mark; Müggenhahl ein Kronleuchter und zehn Wandleuchter; Schlochau 500 Mark; Elbing (St. Annen) 1500 Mark; Tuchel zwei Altarleuchter und zwei Altardecken; Mockrau 6 Altarleuchter mit Lichten; Münsterwalde 4513 Mark, Kanzel- und Altarbekleidungen, zwei Altarvasen, ein Taufstein und Altarkerzen.

— Bei der Anrechnung der in früheren Aemtern zugebrachten Dienstzeit auf das für die Gewährung von Gehaltszulagen maßgebende Dienstalter für die Leiter und Lehrer an Seminaren und Präparanden-Anstalten ist, nach einer ministeriellen Verfügung an die Provinzial-Schulkollegien, das Dienstalter vom Tage der etatsmäßigen Anstellung der betreffenden Lehrerkategorie zu berechnen. Als Tag der Anstellung gilt derjenige, von dem ab dem Lehrer die etatsmäßigen Kompetenzen der Stelle zugewiesen sind. Doch wird bei der Beförderung von einer Stelle des Seminardienstes in eine andere dieses Dienstes, bei der Berufung von Kreisschulinspektoren in den Seminardienst, bei der Berufung definitiv angestellter Leiter und Lehrer einer inländischen höheren Lehranstalt in den Seminardienst, falls die Versetzung im dienstlichen Interesse, und nicht etwa als Strafversetzung erfolgt ist, von der in der früheren Stelle zugebrachten Dienstzeit soviel angerechnet, daß der Betreffende sogleich in die seinem bisherigen Gehalte entsprechende Stufe eintritt und nur so lange darin verbleibt, als er in der früheren Stellung bis zur nächsten] Gehaltszulage hätte verbleiben müssen. Besteht in der neuen Stelle der Gehaltssatz der vorigen Stellung nicht, so erhält der Betreffende die nächsthöhere Stufe. Bei der Berufung von Lehrern an öffentlichen Volks- oder Mittelschulen in den Seminardienst kann eine Anrechnung früherer Dienstzeit nur erfolgen, wenn die Berufung als ordentlicher Seminarlehrer oder Präparandenanstalts-Vorsteher erfolgt. In diesem Falle ist das Dienstalter vom Tage der bestandenen Prüfung, frühestens jedoch vom zurückgelegten 31. Lebensjahre ab anzurechnen.

— Der Minister für Handel und Gewerbe hat entschieden, daß sechs auf der Weichsel verkehrende russische Dampfer im Inlande einen regelmäßigen Verkehr von erheblichem Umfange unterhalten dürfen. Die Besatzung dieser Schiffe unterliegt daher der Versicherungspflicht auf Grund der Invaliditäts- und Altersversicherung.

— Durch landräthliche Verfügungen sind aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder im zweiten Halbjahr 1893 drei russische Unterthanen ausgewiesen worden. In allen drei Fällen handelt es sich um desertirte russische Grenzsoldaten.

— Mit Genehmigung des Kultus-Ministers und des evangelischen Oberkirchenrathes wird auf Anordnung des Konsistoriums der Provinz Westpreußen zum 1. April in Schaffarnia im Kreise Strasburg eine neue evangelische Kirchengemeinde eingerichtet. Die evangelischen Bewohner der Ortschaften Pokrzydowo, Reinbruch, Zbiszno, Wilhelmsberg mit Ausschluß der Försterei Kaluga, Rownitza, Schramowo (gegenwärtig zur Kirchengemeinde Strasburg gehörig) ferner: Schaffarnia, Konczizki, Terreschewo, Thomasdorf, königl. Vorrek, Försterei Ostrau (gegenwärtig zur Kirchengemeinde Neumark gehörig) werden aus ihren bisherigen Parochialverbänden ausgepfarrt, und es wird aus ihnen die neue evangelische Kirchengemeinde Schaffarnia gebildet.

— Die Rothenburger Vereins-Sterbekasse zu Görlitz, welche in unseren Ostprovinzen eine große Zahl Mitglieder besitzt, hat am 24. Februar das Mitgliedsbuch Nr. 25000 ausgefertigt. Es sind demnach bei der im Jahre 1856 gegründeten Kasse bis heute bereits mehr als eine Viertelmillion Sterbegeld-Versicherungen abgeschlossen worden.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht die von uns schon früher gemeldete Ernennung des Regierungs- und Schulraths Dr. Kretschmer in Königsberg zum Provinzialschulrath in Danzig.

— [Von der Ostbahn.] Der Regierungs-Baumeister Kucherti in Altona ist nach Stolp zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Mitgliedes des Betriebsamts versetzt. Versetzt: Eisenbahn-Bau-Inspektor Gronewaldt in Stolp nach Osterode zur Leitung der neu einzurichtenden Hauptwerkstatt, Regierungs-Baumeister Obrebowicz in Ragnit nach Bromberg, Betriebs-Sekretär Raudschuß in Dirschau nach Osterode, Stations-Assistent Herrmann III in Dt. Eylau nach Thorn.

— Der bisherige Deichhauptmann Lippke in Podwitz ist zum Deichhauptmann der Kulmer Amtsniederung wiedergewählt und vom Regierungspräsidenten auf fernere sechs Jahre bestätigt worden.

K **Kulm-Briesener Grenze**, 1. März. Gestern starb plötzlich am Herzschlage der erst 30 Jahre alte Hofbesitzer Sz. in L. Nachdem man von diesem Schicksalsschlage dem Vater, einem Beamten im Regierungsbezirk Bromberg, Nachricht gegeben hatte, wurde dieser so erschüttert, daß er sofort vom Schlage betroffen wurde. Heute traf in L. die Nachricht ein, daß auch der Vater gestorben ist. — Die Käthnerfrau B. in B. fuhr gestern zu Markt und ließ zwei Kinder unter Aufsicht einer alten Frau zu Hause. Nachdem sich die Alte kurze Zeit aus der Stube entfernt hatte, stieg das ältere Kind auf den Stuhl und ergriff ein Messer. In dem Augenblicke stürzte die Kleine herunter und fiel so unglücklich, daß die Spitze des Messers in den Hals drang. Das Kind ist fast verblutet; doch hofft der Arzt, es am Leben zu erhalten.

Leibitsch, 1. März. Gestern hat sich hier ein Kriegerverein gebildet; zum Vorsitzenden wurde Herr Lieutenant-Fischer-Lindenhof gewählt.

u **Riesenburg**, 28. Februar. Herr Hotelier Frost hat sein Hotel an den Gastwirth Herrn Deutschmann aus Belschwitz für 45000 Mk. verkauft. — Auch in unserer Stadt gedenkt man demnächst einen Hausbesitzerverein ins Leben zu rufen. Herr B. hat sich die Statuten des Graudenzer Vereins kommen lassen und wird demnächst eine Versammlung zur Gründung dieses Vereins einberufen. — Schon Anfangs Februar, als das milde Wetter eintrat, waren etwa 60 wilde Schwäne auf unserem Schloßsee eingetroffen, die jedoch mit Eintritt des Frostes wieder fortzogen. Nachdem nun abermals der Schloßsee eisfrei geworden ist, sind die Schwäne wiedergekehrt.

Karthaus, 1. März. Unser neuer Landrath Herr Keller läßt sich den Neubau von Schulhäusern sehr angelegen sein. Auf seine Veranlassung werden in diesem Jahre in Sklana, Starkhütte, Gr. Mieschau und Prockau neue Schulhäuser errichtet. Die zwei erstgenannten Schullehrerstellen sind schon mit evangelischen Lehrern, Prockau mit einem katholischen Lehrer besetzt. Auch in Seefeld soll im künftigen Jahre ein Schulhaus gebaut werden. — Die Verwaltung des Amtsbezirks Tokar ist dem Gutsbesitzer Herrn Boelke zu Mahlkau übertragen worden.

≠ **Neustadt**, 1. März. Bei der heutigen Abgangsprüfung am Gymnasium, der sich 7 Oberprimaner und 1 Extraneus unterzogen, erhielten das Zeugniß der Reife: Beier, Nollte, Fitte, Kralewki, Pape, Pardeike, Sellentin und Extraneus Weidemann. Den beiden Ersten wurde die mündliche Prüfung erlassen.

yz **Elbing**, 27. Februar. Der Entwurf des Kämmerei-Haupt-Etats für 1894/95 balancirt in Einnahme und Ausgabe auf rund 870000 Mark. (836000 M. im Vorjahre.) Im Falle der Genehmigung des Etats dürfte der für das laufende Etatsjahr festgesetzte Kommunalsteuerbetrag von 486667 Mk. für das Jahr 1894/95 nicht ganz ausreichen. Eine Erhöhung des Zuschlages zu den Einkommensteuern wird jedoch hoffentlich nicht erforderlich sein.

Königsberg, 1. März. Der Ostpreußische Kanarienzüchterverein hat in seiner Generalversammlung beschlossen, noch zwei Sektionen für Tauben- und Kaninchenzüchter zu errichten; namentlich sollen zur Hebung der Kaninchenzucht auch hier Versuche gemacht werden.

i **Ortelsburg**, 1. März. Versetzt sind die Herren Seminarlehrer Bartlau nach Löbau und Gerichtssekretär Jagomast nach Heilsberg.

Braunsberg, 1. März. Das Abiturientenexamen haben heute hier folgende Oberprimaner bestanden: Bader, Block, Brix, Drews, Johann Erdmann, Oskar Erttmann, Fassian, Joseph Gehrmann, K. Gehrmann, Gembusch, Klawki, Marquardt, Proschke, Stankiewitz, Werner; 9 wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

Tilsit, 28. Februar. Der konservative Rechtsanwalt Schimmelpfennig-Heinrichswalde hat am Montag einen ihm wegen des Duells mit einem liberalen Amtsrichter auferlegten 14tägigen Stubenarrest, in welchen auf dem Gnadenwege die ihm zuerkannte Festungshaft umgewandelt worden war, beendet.

* **Kreis Heilsberg**, 1. März. Am Sonntag Abend begaben sich drei junge Leute, welche von Freudenberg nach Soritten zum Besuch gekommen waren, über das an vielen Stellen schon mürbe Eis des Blankensees nach Hause, wobei sie das Unglück hatten, einzubrechen. Während es dem einen gelang, sich zu retten, verschwanden seine beiden Reisegefährten unter dem Eise und ertranken.

× **Rössel**, 26. Februar. Der in der heutigen General-Versammlung des Verschönerungsvereins verlesene Jahresbericht weist eine Einnahme von 306,16 Mk. und eine Ausgabe von 275,79 Mk. auf. Der Bischof von Ermland hat dem Verein seit seinem Bestehen 200 Mk., in diesem Jahre wieder 50 Mk., zugewendet. Die Mitgliederzahl beträgt 53. Kaufmann Schlicht ist wegen Hergabe von Terrain zu einer Anlage zum Ehrenmitglied ernannt worden.

φ **Goldap**, 27. Februar. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in unserer Stadt erloschen und die verhängte Sperre aufgehoben ist, darf die Viehverladung auf dem hiesigen Bahnhofe wieder in früherer Weise stattfinden.

i **Schippenbeil**, 27. Februar. Die hiesige Burgruine dient seit längerer Zeit als Armenhaus. Darin wohnt ein Mensch, der sich stolz Freiherr v. T. auf der Burg zu Schippenbeil nennt. Die Vergangenheit dieses Mannes ist dunkel und äußerst bewegt. Seiner Zeit war er der berüchtigtste und gefürchtetste Wilddieb der Umgegend. Hierbei erschoß er einen Forstaufseher, wofür er eine lange Strafe abzubüßen hatte. Vor Beendigung derselben wurde er aber entlassen, weil sein geistiger Zustand nicht normal war. Heute noch steht er unter ärztlicher Aufsicht; er leidet an der fixen Idee, daß Wald und Gewässer der ganzen Umgegend ihm gehören, Jagen und Fischen sei seine Berechtigung. Unzählige Briefe schreibt er an das hiesige Amtsgericht. Das Jagen hat er wohl aufgegeben, aber Schlingen legen, Aalschnüre werfen, Angeln und auf sonstige Art Fische fangen, ist heute noch eine Lieblingsbeschäftigung des Mannes. Sonst ist er harmlos.

∇ **Drengfurt**, 26. Februar. Das Winterfest des hiesigen Gesangvereins (gemischter Chor) am gestrigen Abend war stark besucht; auch Gäste aus Nordenburg, Angerburg und Barten waren erschienen. — Heute Mittag passirte eine Distanzreiter-Abtheilung vom 12. Ulanenregiment zu Insterburg von 2 Offizieren und 31 Mann unserer Stadt. Nach kurzer Rast setzte die Abtheilung ihren Weg über Rastenburg, Bartenstein nach Königsberg und Insterburg fort.

Bromberg, 1. März. Der Gerichtsdiener Harms am hiesigen Landgericht beging heute die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums. Seitens seiner Kollegen und der Beamten des Gerichts wurden dem Jubilar werthvolle Geschenke überreicht.

Gestern fand die Generalversammlung des Israelitischen Frauenvereins statt. Der Rendant Herr Kaufmann Barnaß erstattete den Jahresbericht für 1893. Danach zählt der Verein 144 Mitglieder. Die Einnahme betrug 2005 Mk., die Ausgabe 1488 Mk. Mit dem Bestande beträgt das Vereinsvermögen 2171 Mk. Frau Hedwig Russak und Frau Knopf wurden zu Vorstandsdamen wiedergewählt und zu Stellvertreterinnen Frau Renate Russak und Frau Bedach neugewählt. Ferner wurde zum Rendanten Kaufmann Barnaß und zum Schriftführer Kaufmann Brock wiedergewählt.

Die Theaterruinen und das alte Schulgebäude wurden heute im Wege des Meistgebots zum Abbruch verkauft. Meistbietender blieb Bauunternehmer Arndt aus Schleusenau mit 5500 Mark.

Fordon, 27. Februar. Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat die Bildung einer Molkereigenossenschaft und den Beitritt zum Posener Landwirthschaftlichen Centralverein beschlossen.

Schneidemühl, 27. Februar. Der Vorsitzende des Zentral-Verbandes Wiener Hausherren hat dem Vorsitzenden des hiesigen Haus- und Grundbesitzer-Vereins zur Vertheilung an die durch die Brunnen-Katastrophe Geschädigten 400 Mark übersandt.

e **Lauenburg**, 28. Februar. Zur Aufsicht in fischereipolizeilicher Beziehung, insbesondere zur Verhütung des Speitzkenfanges sind für den Regierungsbezirk Köslin vom Herrn Regierungspräsidenten ernannt worden: Die Dünenaufseher Szepat in Neuwasser, Koglin in Vitte, Dill in Scholpin, Behrendt in Leba und Verheiden in Stilow (Leba-Boor), zu Hilfsfischereibeamten der Seelootse Rubow in Rügenwaldermünde und der Eigenthümer Larsch in Rowe. — Im Rettkewitzer Moorwalde wurde dieser Tage vom Förster Schröder ein Seeadler geschossen, der 2,25 Meter Flügelspannung besaß.

Verschiedenes.

— Einen Preis von 10000 Rubel hat der Oberstallmeister des Zaren, Graf Orlow-Dawydow, für ein unbedingt sicher wirkendes Heil- oder Schutzmittel gegen die Rinderpest ausgesetzt.

— Schießübungen sind schon oft der betreffenden Person, welche die getroffenen Stellen markirt, verhängnißvoll geworden, weshalb eine Einrichtung der englischen Armee Beachtung verdient, welche den sogenannten Zieler ganz entbehrlich macht. In England sind Schießscheiben aus Stahlblech im Gebrauch, bei welchen die Ringe alle verschiebar sind, also durch eine aufschlagende Kugel zurückgedrückt werden. Hinter jedem Ring ist ein elektrischer Contakt vorhanden, welcher durch telegraphische Uebertragung den Schützen am Schießstand das Resultat erkennen läßt, während dieselbe Leitung auch umgekehrt dazu dient, die Ringe wieder einspringen zu lassen.

— Für 35 Millionen Dollars sollen an Fabrikaten in Amerika aus Anlaß der Chicagoer Ausstellung nur zu dem Zwecke gefertigt sein, um dort als Ausstellungsobjekte zu dienen, ohne daß für dieselben Besteller oder Käufer von vornherein vorhanden gewesen wären. Amerikanische Zeitungen fürchten wohl mit Recht, daß sich diese Ueberproduktion in diesem Jahre fühlbar machen möchte.

— Eine nach Art der elektrischen Straßenbahnen betriebene Wasserstraße, auf welcher Schiffe elektrisch bewegt werden, die den Strom also genau in der Weise wie bei Straßenbahnen erhalten, ist nun in Frankreich in Betrieb. Es handelt sich hier um den Burgunder Kanal, welcher die Seine mit der Rhone verbindit, zwischen beiden Flüssen liegt die Wasserscheide zwischen dem Kanal La Manche und dem mittelländischen Meer, und die Verbindung beider Flußgebiete konnte nur durch einen Tunnel von 3300 Meter Länge erzielt werden, welcher also den Kanal bildet, der bisher mit Dampfschiffen befahren wurde. Nunmehr hat man jedoch, einer Mittheilung vom Patent-Bureau von Richard Lüders in Görlitz zufolge, durch Ausnutzung mehrerer Wasserfälle oberhalb des Tunnels eine bedeutende Wasserkraft gewonnen und eine elektrische Anlage geschaffen, welche sowohl zum Betriebe der Schleppschiffe auf diesem Kanal als auch zur Beleuchtung des Kanales und der Schiffe selbst dient. Gewiß bildet diese Anlage wiederum eine sehr interessante Umsetzung der Kräfte zu einem bisher in dieser Weise noch nicht erreichten Zwecke.

— [Der Zug nach links.] In Madrid machten sich beim letzten Schneefall einige Freunde den Spaß, zu ergründen, ob der Mensch mit verbundenen Augen in gerader Linie vor sich hinzuschreiten im Stande sei. Zu dem Behufe wurde eine noch unbetretene schneebedeckte Fläche ausgewählt. Der Erste, der mit verbundenen Augen vom Stapel gelassen wurde, hatte kaum zwei Schritte gemacht, als er unwillkürlich allmählig nach links abbog, und seine Fußspuren bildeten schließlich eine ziemlich regelmäßige Kurve. Der Zweite merkte sich die Richtung seines Vorgängers und bot Alles auf, um mehr nach rechts abzubiegen, in der Hoffnung, auf diese Weise die gerade Linie einzuhalten. Doch vergebens; auch er beschrieb auf dem Schnee eine krumme Linie nach links. Ein Dritter, ein Vierter und ein Fünfter erzielten dasselbe Ergebniß. Das Experiment wird von den Physiologen dahin erklärt, daß das linke Bein schwächer ist als das rechte, letzteres also den Körper beim Gehen unmerklich nach links schiebt.

— Was die Leute gemeiniglich das Schicksal nennen, sind meistens nur ihre eigenen dummen Streiche. M. Schopenhauer.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Bekanntmachung.

Ein Bureaugehilfe, welcher mit der Führung einer Registratur vertraut ist, wird sofort eingestellt. (755

Graudenz, den 2. März 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Handels-(Firmen-)Register ist bei der Firma E. v. Kolkow (Reg. Nr. 300) am 26. Februar 1894 eingetragen worden: (646

Die Firma ist erloschen.

Königliches Amtsgericht zu Mewe.

Steckbrief.

Gegen die unten beschriebenen Arbeiter Wladislaus Kaminski aus Tiefensee und Josef Kopowski aus Schönwiese, Kreis Stuhm, welche flüchtig sind oder sich verborgen halten, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls von dem Königl. Amtsgericht Christburg verhängt. [717

Es wird ersucht, dieselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, auch hierher zu den Akten III. J. 87/94 Nachricht zu geben.

Elbing, den 27. Februar 1894.

Der Erste Staatsanwalt.

Beschreibung des Kamiski: Alter: 30 Jahre. Größe: 1,66 Mtr. Statur: mittel. Haare: blond. Bart: blonder Schnurrbart, kleiner Backenbart. Sprache polnisch. Besondere Kennzeichen: pockennarbig, linke Hand steif.

Beschreibung des Kopowski: 42 Jahre alt, etwa 1,67 Mtr. groß, untersetzter Statur, blonder Vollbart, am Kinn gescheitelt, blondes Haar, Sprache polnisch.

Pflasterarbeiten.

Die im laufenden Jahre auszuführenden **Pflasterarbeiten** und zwar:
5500 qm altes Pflaster aufzubrechen,
4900 „ gewöhnliches Pflaster und
3660 „ Reihenpflaster herzustellen
sollen an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Die speziellen Bedingungen können im hiesigen Stadtbauamt eingesehen, gegen Erstattung der Schreibgebühren auch in Abschrift von der genannten Geschäftsstelle bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift **Pflasterarbeiten** versehen bis (716

Mittwoch, den 21. März cr.

Vormittags 10 Uhr

bei dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Der Zuschlag und die Wahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.

Elbing, den 28. Febr. 1894.

Die Bau-Deputation.

Holzmarkt.

Holzverkäufe

für die Königl. Oberförsterei **Königswiese**, Bahnstation Schwarzwasser, Reg.-Bez. Danzig, finden statt:

am 7. März im Gasthause zu Schwarzwasser, und

am 21. März im Gasthause zu Woythal,

jedesmal von 10 Uhr Vormittags ab.

Das in jedem Termin zum Verkauf kommende Holz wird in der Deutschen Holzzeitung zu Königsberg noch im Einzelnen bekannt gemacht werden.

Der Oberförster. (2727)

Holzverkauf

in der Oberförsterei Hagenort

Regierungsbezirk Danzig.

Die aus der Aufarbeitung des Windwurfs in den nachstehend aufgeführten Beläufen erfolgten Kiefern-Bau- und Schichtnutzhölzer (Rollholz) sollen im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden: (699

1.	Belauf Dlugi	ca.	900	Festmtr.
2.	„ Linoweg	„	800	„
3.	„ Reußberg	„	570	„
4.	„ Schäferbruch	„	360	„
5.	„ Hagenort	„	390	„

Die schriftlichen Angebote sind mir für jeden Belauf getrennt pro Festmtr. Bauholz und pro Raummeter Schichtnutzholz in pCt. der Taxe bis zum **10. März d. Js., Mittags 12 Uhr,** mit der Aufschrift: „Angebot auf die zum Verkauf gestellten Windwurfhölzer" einzusenden. Bei Geboten unter der Taxe bleibt der Zuschlag vorbehalten.

Hagenort, den 28. Febr. 1894.

Der Königliche Oberförster.

Aston.

Bekanntmachung

der Holz-Verkäufe für das Königliche Forst-Revier **Hagenort** für das Quartal April/Juni 1894. (698

Ganzes Revier: 10. April, 15. Mai und 12. Juni, 10 Uhr Vormittags, im Nürnberg'schen Gasthause zu Hagenort.

Hagenort, den 28. Febr. 1894.

Der Oberförster.

Aston.

Holz-Verkaufstermin

in der Fürstlich Reuß. Oberförsterei Raudnitz.

Mittwoch, den 7. März 1894,

von Vormittags 9½ Uhr an,

im **Franziskaner** in Dt. Eylau

gegen Baarzahlung.

Belauf **Grünkrug** und **Neukrug** (unweit der Militärschießstände): Scheite, Spalt- und Reisigknüppel, Stangenhaufen und Haufenreisig. (637

Alteiche, den 1. März 1894.

Fürstlich Reuß. Forstverwaltung.

Oberförster Müller.

Holzverkaufs-Termin

für die Schutzbezirke

Neulinum u. Schemlau

am Montag, 12. März 1894,

von Vormittags 10 Uhr ab,

im Gasthause zu Dameran.

Zum Verkaufe kommen ungefähr: 74 Stück Eichen-Nutzenden, 5 Stück Eichen-Stangen, 56 Rmtr. Eichen-Schichtnutzholz, 20 Rmtr. Buchen-Schichtnutzholz, 6 Stück Birken-Nutzenden, 6 Stück Erlen-Nutzenden, 781 Stück Kiefern-Bauholz, 560 Rmtr. Kloben, 200 Rmtr. Knüppel, 231 Rmtr. Stockholz, 1500 Rmtr. Reisig verschiedener Holzarten. (706

Königliche Oberförsterei

Strembaczno.

Holzverkauf.

In **Forst Baukau** werden **täglich, vom 5. März cr.** ab, durch den dortigen Förster: (71

Kiefern-Kloben I.
Kiefern-Kloben II.
Kiefern-Knüppel I.
Kiefern-Knüppel II.
Kiefern-Stubben
sowie Leiterbäume, Wiesbäume und Raufstangen

preiswerth verkauft.

Die Verwaltung.

Nieluber Wald

Holz-Versteigerung

am Montag, den 5. März, Vorm. 9 Uhr, in der Accordarbeiter-Wohnung zu Nielub. (283

Zum Angebot kommen

gute Birken-Strauchhaufen.

Außerdem findet jederzeit freihändiger Verkauf statt.

Der Forstbeamte ist angewiesen, das Holz vor dem Termine zu zeigen.

Die Forstverwaltung.

Viehverkäufe.

Fünf 4jähr. Ardenner

und einige andere Pferde stehen in Balzen bei Osterode zum Verkauf.

Dom. Kl. Bandtken stellt zum Verkauf: (636

Fuchswallach

4jährig, 3",

braune Stute

5jährig, 2", beide Trakehner Abstammung, zu Reitpferden geeignet, sowie

60 Stück 1jährige

Kreuzungslämmer.

Ein fettes Schwein

hat zu verkaufen Gustke, Paulsdorf bei Hochzehren. (768

2 Wagenpferde

Füchse, 6 Jahr alt, 7½ Zoll hoch,

2 fette Schweine

Dachrohr

verkauft Gawlowitz b. Rehden.

Dom. Hohendorf p. Stuhm Wpr. verkauft:

einen braunen Wallach, 6",
(4 Jahre),
einen Fuchs-Wallach, 4",
(4 Jahre), (567
einen Fuchs-Wallach, 3",
(4 Jahre),
eine Fuchsstute, 2",
(4 Jahre),
einen braunen Wallach,
(geritten), 5", (6 Jahre).

Verkäuflich sehr edler, gängiger

litthauischer Wallach

5jährig, 1,72 Mtr. groß, dunkelbraun, ohne Abzeichen. Preis 850 Mk. Reitpferd für mittleres Gewicht. [324

Groß-Nappern b. Stat. Osterode von wo evtl. auch Abholung nach hier.

Kumbruch, Lt. d. Res.

In Cielenta bei Strasburg Wpr. stehen zum Verkauf: (630

Paar Jucker

Füchse mit Blässen, 7 und 8 Jahre alt, 1½ Zoll groß, für 1000 Mark,

Paar Rappen

ohne Abzeichen, 5 Jahre alt, 2½ Zoll groß, hervorragend schnell, für 1200 Mk.,

dunkelbrauner Wallach

mit Bläß, 5 Jahre alt, 5 Zoll groß, komplett geritten, bildschönes Pferd, für jedes Gewicht, für 1500 Mark,

Rapphengst

ohne Abzeichen (Vorwärtssohn), 7 Zoll groß, komplett geritten, gekört, sehr ruhig und leicht zu reiten, 1200 Mark,

Fuchswallach

5 Zoll groß, 10 Jahre alt, komplett geritten, für 400 Mark.

Sämmtliche Pferde sind kerngesund, haben gute Gänge und sind ohne Fehler und Untugenden.

von Beringe, Lieut. der Res.-Cav.

2 Jucker

Dunkelfüchse m weiß. Abzeich, eleg. u. gängig, 6 i. 7 Jahre, 5' u. 5' 1½", mit Geschirr, verkauft (7723)

Kühne, Birkenau b. Tauer.

Junge, bayerische (354

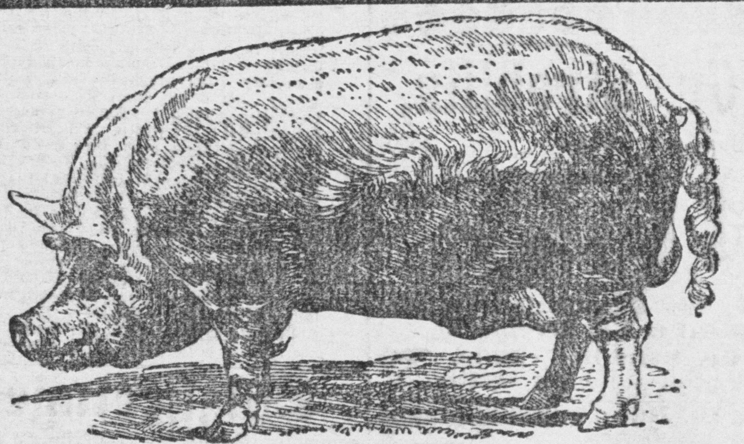
Zugochsen

sind zu verkaufen.

Althausen bei Kulm.

31 fernfette junge Stiere
4 fette Kühe
1 fetter Bulle

stehen zum Verkauf in (632
Dom. Osterwein b. Osterode Opr.



Eber „Samson" erhielt in Strassburg i/E. einen 1. und einen Siege rprei

Stammzüchterei der grossen weissen englischen Vollblutrasse

der Domäne Friedrichswerth, S.-Coburg-Gotha, Station **Friedrichswerth.** Wiederholt prämiirt. Auf den Ausstellungen der D. L. G. 1887 Frankfurt a/M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magdeburg 14 Preise. 1890 Strassburg i E. 12 Preise. **Bremen 25 Preise. Internat. Ausstellung Wien: 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i/Pr. 20 Preise. Internat. Ausstellung Wien 6 Preise, darunter Ehrenpreis Sr. K.K. Hoheit Erzherzog Albrecht. 1893: München 14 Preise, darunter 1 Preis für Collectiv-Ausstellung. Wien Siegerpreis für Schweine Ehrenpreis der Stadt Wien.** Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfügung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelnswerthe Zuchtthiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monat alte Thiere werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest und verstehen sich ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei Franko-Zurücksendung der Transportkäfige. (9166)

Es kosten: 2—3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk.
3—4 „ „ „ 80 „ „ 70 „
(Zuchtthiere 1 Mk. pr. Stück Stallgeld dem Wärter).

Sprungfähige Eber (150—400 Mk.), gedeckte und hochtragende volljährige Erstlingssäue (Gewicht bis 3½ Ctr., 200—300 Mk.) sind stets vorhanden. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne.

Friedrichswerth 1893. **Ed. Meyer.**

Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station Deutschlands u. Oest.-Ungarns übernimmt der Versender und werden während der Wintermonate die Käfige mit dicken Säcken verwahrt, so dass die Thiere vollständig gegen Kälte geschützt sind.

12 Stück Mastvieh

zur Hälfte dreijährig, stehen zum Verkauf in Farienen bei Friedrichshof, Station Puppen. (697

Auf Wunsch und vorherige Benachrichtigung Fuhrwerk auf Bahnh. Puppen.

v. Hertzberg.

Aus der hiesigen rein. Holländer Viehheerde sind

Bullenkälber

abzugeben. Das Vieh ist aus den **renommirtesten Heerdbuchheerden** Ostpr. **Zippnow** Westpreußen. (711

Nissen, Administrator.

Wir suchen gegen Cassa zu kaufen:
5 Stück bayrische u. 8 Stück ostpreuß.

Zugochsen

4—5 Jahre alt, 13—14 Ctr. schwer, und erbitten Offerten mit genauer Preisstellung. v. Gordon'sche Guts-Verwaltung, Laskowitz Westpr. (633

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

In einer Provinzialstadt von 16000 Einwohnern, mit Gymnasium und Landgericht, ist ein alt., frequentirtes, **renommirtes Hotel** wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort billig zu verkaufen. Zwischenhändler verbeten. Offerten u. Nr. 9447 an die Exped. d. Gesellig. erb.

Ein gutes Restaurant

verbund. mit **Speisewirthschaft**, im **Mittelpunkt Danzigs, zu verpachten** od. zu **verk.** Adr. erb. u. **B. 14** Annonc.-Exp. W. Meklenburg, Danzig.

E. günstiger Kauf

der selten vorkommt!

Ein **Gasthaus**, allein a. Orte, Kreis Graudenz, massiv, 7 Morg. 3schnittige Wiesen, 6 Morg. Gartenland, freie Brennung aus dem königl. Wald, todtes u. lebendes Inventar, Preis 12000 Mk., Anzahl. 300 Mk., schleunigst zu verkaufen. (584

H. Blum, Graudenz, Blumenstr. 18.

M. i. Danzig beleg., massiv erb.

Grundstück

wor. Mater.- u. Schankgesch. ohne Gehilf. betr., außerd. 1800 Mk. Miethe bring., f. d. fest. Preis v. 42 000 Mk. bei mind. 12 000 M. Anz. z. verk. 4% unk. amort. Bankhypoth. i. eingetr. Refl. bel. ihre Adr. A.B.J.1000 Hauptpost Danzig, Langg. eins.

Kolonialwaaren-Handlung

mit **Kleinhandel von Spirituosen**, gutgehend, beste Lage von Steglitz, ist wegen anderer Unternehmungen sofort preiswerth zu verkaufen. (266

Thiele u. Jahn, Steglitz b. Berlin.

Ein Schmiedegrundstück

in vollem Betriebe, mit guter Kundschaft, in welchem seit mehr als 70 Jahr. die Schmiederei mit bestem Erfolge betrieben, ist sofort oder zum 1. April zu verkaufen. Off. u. **M. 108** a. d. Exp. der „Zeitung für Hinterpommern", Stolp.

Dampf-Meierei

in Gymnasialstadt, im flotten Betriebe mit neuen Einrichtungen, bis 3000 Ltr. Milch tägl., soll anderer Unternehmungen wegen mit 15—20000 Mk. Anzahlung baldigst und billig verkauft werden. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8703 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Bäckerei

sehr gute alte Brodstelle, in der Hauptstraße Culm's, mit geräumiger Wohnung, Speicher 2c., vom 1. Juli cr. billig zu vermiethen. [8658] Eblowski, Culm.

Wassermühle

¾ Meile von einer Kreisstadt in Hinterpommern, der Wasserbau im Jahre 1889 neu in Felsen und Cement ausgeführt, 2 Gänge, Turbine, Anlage zur zweiten Turbine fertig, täglich 3 Wispel Getreide können geschafft werden. Ausgezeichnete Mahlgegend, soll mit Acker, sowie vollständigem Inventar u. Erndte sehr preiswerth verkauft werden. Preis 120000 Mk. Anzahlung 30000 Mk.

Vietzke u. Zoeller,
Rentengüter-Ansiedelungs-Bureau,
Stolp i. P., Goldstraße 355, 1.

Meine Gastwirthschaft

nebst dazu gehörigen Stallungen, Hofraum, Vorplatz 2c., sowie Miethshaus, beabsichtige ich Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. (4094)

C. Thimm, Ww., Dirschau.

Colonialwaaren- und Schankgeschäft, seit 30 Jahren im Betriebe, billig zu verkaufen resp. zu verpachten. Offerten postlag. Marienwerder A. B. 101.

Mein in **Dt. Eylau** gelegenes

Grundstück

bestehend aus Vorder- und Hinterhaus und ca. 20 Morgen Land, will ich sehr billig verkaufen. Anzahlung gering. Im Hause wird eine Lederhandlung nebst Zurichterei betrieben. [383

Bernhard Lewy, Osterode Opr., Alter Markt 19.

Rentenguts-Verkauf.

Beabsichtige mein hiesiges Grundstück in jeder beliebigen Größe in Rentengüter aufzutheilen oder auch freihändig parzellenweise zu verkaufen, wozu ich einen Termin auf (154

Sonnabend, 10. März cr.,

von 10 Uhr Vormittags ab,

in meiner hiesigen Wohnung anberaume.

Auf Benachrichtigung schicke Fuhrwerk nach Bahnhof Miswalde zum Abholen.

Vorwerk per Pr. Mark,

Bezirk Königsberg, im **Februar 1894.**

Siebert.

Eine Chausseegeldhebestelle hat unter günstig. Bedingungen abzugeben Borowski, Chausseehaus Schönsee Wp.

Pachtung! Mein romant. gel. Grundstück, ca. 40 Mg. arrondirt, dicht b. e. Garnisst. u. Bahnkreuz., **vorzgl.** Bod., gut. Geb., leb. u. todt. Inv. sof. bill. z. verpacht. Jos. Beyer, Nikolaiken Wp.

In verkehrsreicher Stadt Westpr. (12000 Einwohner) ist ein

Cigarren-Spezialgeschäft

erstes Geschäft am Platze, gute Lage (Markt), anderw. Unternehm. halber zu verkaufen resp. verpachten. Zur Uebernahme 3—5000 Mk. erforderlich. Off. unter Nr. 416 an die Exp. d. Ges. erb.

Grundstücks-Verkauf.

Ein in einer größeren Provinzialstadt Ostpreußens in der Hauptstraße und an der Hauptpromenade in gutem Zustande befindliches Grundstück, in welchem seit 20 Jahren eine Konditorei nebst Restaurant mit sehr gutem Erfolge betrieben wird, ist wegen Zuruhesetzung des Besitzers, inkl. Lager, Utensilien und den zum Geschäfte gehörigen Mobilien sehr preiswerth bei einer Anzahlung von 7—8000 Thalern abzugeben. Reflektanten wollen behufs näherer Auskunft ihre Adresse u. **L. F. 22000 postl. Königsberg i. Pr.** einsenden. [684

Parzellirung

in Mlewo p. Schwirsen Wpr.

Meine Besitzung in Mlewo, 245 Morg. groß, zum größten Theile Weizenacker, in bester Kultur, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen in Parzellen zu verkaufen. Auf Wunsch der Käufer werde ich Rentengüter einrichten lassen. Zu diesem Zwecke werde ich am **5. März cr., von 12 Uhr Mittags an** in meiner Wohnung einen Haupttermin abhalten, zu welchem ich Kaufliebhaber hiermit ergebenst einlade. Mlewo, im Kreise Briesen belegen, ist Schulort und von der kath. Pfarrkirche in Kielbasin und von der Schönsee-Kulmsee'er Chaussee je 2 Kilomtr. entfernt. Es bietet sich wirklich gute Gelegenheit, mit wenigem Gelde sichere Brodstellen zu erwerben. (9507

F. Wylamowski, Mlewo.

Beabsicht. mein **Grundstück** in Schulwiese mit fast neuen Gebäuden und 2 Hektar 50 Ar Acker zu verkaufen. Lobdowski, 727) Schulwiese b. Schadewinkel

Preiswerthe u. reelle **Güter**, wie auch **Pachtungen** jeglicher Größen werden stets nachgewiesen durch (6796

Max Roebel, Posen,
St. Martin Nr. 33.

Für Reflektanten **suche Güter** von 1—3000 Mrg. Die Herren Besitzer, welche zu verkaufen beabsichtigen, bitte sich vertrauensv. wend. z. w. an Max Roebel, Posen, St. Martin 33. (9366

Suche zum 1. April einen

Gutskrug

zu pachten, würde e. Nebenposten als Dampfmühl.- od. Dreschmaschinenleiter übernehmen. Gefl. Off. unter Nr. 723 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Geldverkehr.

Ein nahezu 70 Jahre alter Handwerksmeister, besten Rufes, durch Unglücksfälle in Noth gerathen, sucht zur Tilgung einer drückenden Schuld ein Darlehen von (369

2500 Mark

gegen hohe Zinsen und vierteljährliche Abzahlung. Als Sicherheit offerirt Suchender seine Lebensversicherung von 3000 Mk. Frdl. Off. unter Nr. 369 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ländlicher und städtischer Grundbesitz

wird durch uns unter günstigen Bedingungen hypothekarisch beliehen. Auf Wunsch werden auch Vorschüsse gewährt. (3456)

G. Jacoby & Sohn,
Königsberg i/Pr., Münzplatz 4

300 Mark

werden für ein halbes Jahr gegen hohe Zinsen gesucht. Off. u. **N. 13** postlagernd Michelsdorf, Bz. Bromberg.

Ein Privatbeamter in gut. Stell. sucht gegen Sicherheit **1200 Mk.** bald od. spät. a. 1 Jahr zu leihen. Gefl. Off. u. 658 a. d. Exp. d. Gesellig. erb.

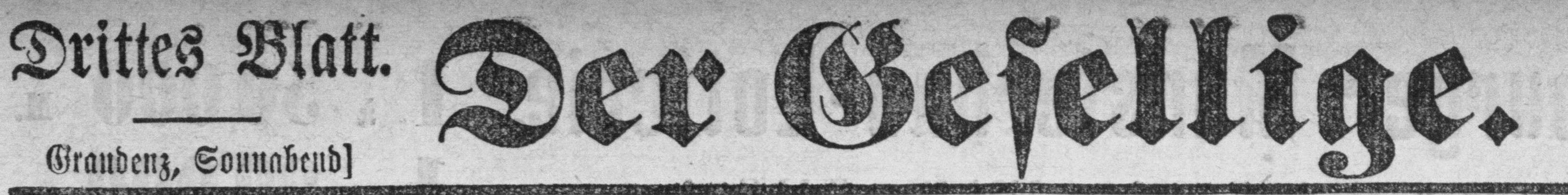
Heirathsgesuche.

Landwirth, i. g. fest. Stellung, 27 J. alt, sucht tüchtige **Lebensgefährtin.** Selb. wäre auch nicht abgeneigt, wo hineinzuheirathen. Damen, die Willens sind, eine glückliche Ehe einzugehen, mögen Phot. u. nähere Angaben getr. unter Nr. 100 post. rest. Liebemühl Opr. eins., welche u. str. Diskr. umg. zur. ers.

Für Eltern und Vormünder!

Ein selbstständiger Kaufmann mit bedeutendem Geschäft und gutem Einkommen, Mitte 20er, von angenehmem Charakter, sucht sich mit einer gebild., häuslich erzogenen jungen Dame zu verheirathen. Feinste Referenzen stehen mir zur Seite. Offerten mit näherer Angabe der Verhältnisse, Vermögen und Photographie erb. unter Nr. 33 an die Exped. des Geselligen. Discretion wird strengstens zugesichert.

Drittes Blatt.



No. 52.

Graudenz, Sonnabend] [3. März 1894.

Auf der Neige des Jahrhunderts.

49. Forts.] Roman von Gregor Samarow. Nachdr. verb.

Nur Robert und Marianne blieben schweigsam; sie schien in Gedanken versunken, aus denen sie oft wie träumend aufblickte, und Robert saß fast verlegen da, nur zuweilen wie pflichtmäßig einige gleichgültige Bemerkungen in die Unterhaltung mischend.

Auch er schien mit seinen Gedanken beschäftigt und vermochte in dieser Gesellschaft nicht den rechten Ton zu finden, obwohl er doch, wenn er mit dem Baron oder Marianne allein war, stets frei und unbefangen vom Herzen weg zu sprechen vermocht hatte.

Man nahm den Kaffee in einem Salon neben dem Speisesaal. Der Baron unterhielt sich bei einer ausgezeichneten Havanna-Cigarre mit dem Kommerzienrath über verschiedene Verhältnisse des politischen und wirthschaftlichen Lebens, und obwohl Beide meist sehr verschiedene Ansichten hatten, so lernte doch ein Jeder von dem Anderen und Beide erkannten gegenseitig an, daß sie mit offenem Blick und klarem Geist die Erfahrungen ihres Lebens gesammelt.

Meinhard erzählte der Kommerzienräthin immer neue Anekdoten und wenn diese auch zuweilen recht scharf zugespitzt waren, so lachte sie doch immer herzlicher und fand, daß der junge Offizier doch außerordentlich liebenswürdig und so ganz anders sei als die jungen Herren, die sie in ihrem Lebenskreise bisher kennen gelernt hatte.

Eine lange Flucht reich möblirter Zimmer war geöffnet und durch die zahlreichen Kerzen auf den Kronleuchtern glänzend erleuchtet; prachtvolle Blumen-Arrangements aus den Treibhäusern dufteten überall und man hätte fast bedauern mögen, daß in diesen Räumen keine zahlreichere, für so viel Eleganz und Luxus passende Gesellschaft sich bewegte.

Marianne trat auf die Schwelle des Salons.

„Wie schön“, sagte sie, in die weite Zimmerflucht hinausblickend, „und wie hübsch und geschmackvoll das Alles arrangirt ist — wie freue ich mich dieser Blumen, die uns im Winter die Grüße des Frühlings bringen und uns hier im Norden mit dem Farbenglanz des Südens erfreuen.“

„Der Gärtner versteht das Alles sehr gut zusammenzustellen“, sagte Robert, indem er ihr in das Nebenzimmer folgte, „ich habe, muß ich sagen, bis jetzt darauf noch wenig geachtet und bin glücklich, daß es Ihnen Freude macht. Und doch,“ fuhr er wie schüchtern fort, „ist das Alles lange nicht so schön als jener Blumenschmuck der einfachen Garten- und Waldblüthen, den ich in Ihrem Hause gesehen, mein gnädiges Fräulein, und zu dem ich Ihnen bei meinem ersten Besuch auf Altenholberg behülflich sein durfte.“

Marianne war an eine mit farbenreichen und fast berauschend duftenden tropischen Blüthen gefüllte Jardiniere getreten.

„Wohl ist es schön, den Reiz aller Zonen um sich zu vereinen und fast möchte ich Sie darum beneiden. Doch nein, nein,“ sagte sie dann lächelnd, „zum Neide bin ich nicht angelegt, ich freue mich stets über das, was mir erreichbar ist, und wenn alle Menschen das thäten, so würde es der Vorsehung leichter werden, sie glücklich zu machen.“

Er brach eine Gardeniablüthe, reichte sie Marianne und sah sie ganz glücklich an, als sie die würzig duftende Blume in ihren Gürtel steckte. „Mein gnädiges Fräulein,“ sagte er dann zögernd und fast scheu, „ich habe unser Gespräch nicht vergessen, das wir einmal über die Religion führten, ich habe nicht kritisirt und nicht gelacht darüber, wie Sie's meinten.“

„Haben Sie's mir übel genommen, daß ich das meinte?“ fragte sie mit natürlicher Herzlichkeit. „Das würde mir leid thun, und doch,“ fügte sie lächelnd hinzu, „war wohl etwas Wahrheit in meiner Besorgniß.“

„Durchaus nicht, mein gnädiges Fräulein, durchaus nicht,“ betheuerte er, „ich habe darüber nachgedacht, was Sie mir sagten und, ich muß es Ihnen fast beschämt gestehen, ich habe den Glauben gefunden, daß es doch über dem kalten mechanischen Gesetz der Naturkräfte, die wir trotz aller unserer Wissenschaft nur stückweise zu erkennen und zu beherrschen vermögen, eine lebendige, schöpferische und liebevolle Macht geben müsse — ich habe gelernt, an den Gott zu glauben, zu dem Sie so demüthig emporblicken und den ich bisher doch für das Schreckbild einer geistigen Disziplin hielt, um die rohen Menschen im Zaum zu halten.“

Marianne sah ihn mit strahlenden Blicken an; eine innige Freude verklärte ihr Gesicht. „Und Sie glauben nicht,“ sagte sie bewegt, „wie glücklich mich das macht, Herr Geldermann, wenn es nicht etwa nur eine höfliche Liebenswürdigkeit ist, die Sie mir da sagen wollen.“

„Nein, gnädiges Fräulein,“ rief er, „wahrlich nein! Es ist die Wahrheit, was ich Ihnen sage, ich habe es empfunden und ich empfinde es täglich mehr!“

„So hat,“ sagte sie mit herzlicher Freude, „Gott mir das Beste gegeben, was ich je von ihm erbitten könnte. Sehen Sie, Herr Geldermann,“ fuhr sie fort, „Sie sind uns ein Freund in der Noth gewesen; ich möchte Ihnen für Ihre edle That den herrlichsten und höchsten Lohn bieten, der nur immer ein Menschenleben beglücken kann, und nun hat mein schwaches Wort, das so wenig bedeutet, Ihrer in zwei Welttheilen gesammelten Erfahrung gegenüber dennoch die Kraft gehabt, in Ihnen den Glauben an Gott zu erwecken, der ja in jedem edlen Herzen liegt und nur durch das Treiben der Welt überwuchert wird. O,“ wiederholte sie noch einmal, „Sie glauben nicht, wie glücklich mich das macht!“

Er sah mit entzückten Blicken in ihr bewegtes Gesicht. „Sie schlagen, was ich gethan, zu hoch an, mein gnädiges Fräulein,“ sagte er, „mußte ich nicht glauben lernen, haben Sie mir nicht gesagt, daß der Glaube an die allmächtige Liebe Gottes lebendig werden müsse, wenn man selbst einen Menschen so recht aus tiefstem Herzen liebt und da —“ sagte er stockend, wie über seine eigenen Worte erschrocken, „da mußte denn auch bei mir der Glaube kommen — wie“ flüsterte er, den Kopf neigend, kaum hörbar vor sich hin, „wie die Liebe gekommen ist.“

Hatte Marianne die letzten nur wie ein Hauch klingenden Worte gehört? Sie streifte Robert, der gebückt, ohne aufzusehen, vor ihr stand, mit einem flüchtigen Blick voll tiefen Mitgefühls. Dann beugte sie sich über die Jardinière und schien in die Betrachtung der einzelnen tropischen Blüthen versunken.

Eine Zeit lang schwiegen Beide. Endlich richtete sich Marianne von den Blumen, über die sie sich gebeugt, wieder auf, ihr Gesicht war heiter und unbefangen, und lächelnd sagte sie:

„Mein Dank, Herr Geldermann, wird dadurch nicht vermindert, daß es mir gelungen ist, Ihnen eine Gelegenheit zu bieten, die in meinen Augen hohen Werth hat und Ihnen, wie ich überzeugt bin, immer mehr zum Segen gereichen soll. Ich werde niemals vergessen, was Sie für meinen Vater — und für mich gethan, und wenn Sie jemals in Ihrem Leben einer treuen Freundschaft bedürfen,“ — sie betonte dies Wort — „so werden Sie bei mir immer die warme Erinnerung daran finden, was Sie uns gewesen sind.“

Sie reichte ihm die Hand.

Er sah sie mit einem wehmüthigen Blick an, vor dem sie die Augen niederschlug. Dann wendete sie sich langsam wieder nach dem Salon zurück.

Er kämpfte seine Bewegung nieder. „Ihr Herr Vater,“ sagte er, als sie zu der Gesellschaft zurückkehrten, „ist gewohnt, Abends seinen Punsch am Kamin zu trinken, und soll auch hier bei uns seine Gewohnheit nicht entbehren. Alles, was dazu nöthig ist, soll Ihnen gleich zur Verfügung stehen, mein gnädiges Fräulein, denn jedenfalls wird man in unserer Küche es nicht verstehen, mit Ihrer Meisterschaft das duftige Getränk zu bereiten.“

Er gab seinen Befehl und in wenigen Augenblicken wurde ein kleiner Tisch hereingebracht, auf welchem um einen brodelnden Wasserkessel alle Symbole der vier Elemente, welche sich nach Schillers Lied in einem mustergiltigen Punsch verbinden sollen, anmuthig gruppirt waren.

Marianne bereitete das würzige Getränk, dessen Duft das Zimmer erfüllte.

Robert ging ihr zur Hand, sie lachte und scherzte dabei und schien es nicht zu bemerken, daß er nur scheu zu ihr aufblickte und daß seine Hand zitterte, wenn er ihr die Citrone oder die Crystallkaraffe mit dem indischen Arrac reichte.

Das Getränk, das Marianne mit sicherer und anmuthiger Hand bereitete und selbst servirte, war mustergiltig, selbst der Kommerzienrath war entzückt und erklärte mit einer fast naiven Offenherzigkeit, daß er einer so vornehmen Dame niemals eine solche Geschicklichkeit zugetraut hätte.

Die Gesellschaft blieb noch eine Stunde beisammen und nachdem man sich endlich getrennt hatte, sagte der Baron, als er mit Marianne nach Hause zurückfuhr, daß er sich diese Leute doch ganz anders gedacht habe und daß man doch in jedem Menschen, wenn man ihm nur näher trete, immer etwas Gutes finden und von ihm lernen könne.

Der Kommerzienrath aber drückte Meinhard die Hand und sagte mit einer Wärme, an der vielleicht der Punsch seinen Antheil haben mochte, er habe sich unendlich gefreut, seinen Vater kennen gelernt zu haben, der ein ganz vortrefflicher Herr sei und für den er, trotz mancherlei verschiedenartiger Meinungen, eine aufrichtige Verehrung gewonnen habe.

Die Kommerzienräthin verabschiedete sich von dem jungen Offizier mit einer fast mütterlichen Herzlichkeit, und auf beiden Seiten war man mit der Begegnung, die so kalt und zurückhaltend begonnen, ganz außerordentlich zufrieden.

Nur Marianne antwortete zerstreut auf ihres Vaters Bemerkungen und zog sich bald auf ihr Zimmer zurück. Auch Robert begleitete wie träumend, nur zerstreut antwortend, Meinhard bei seinem Umgange zur Inspizirung der Posten und lange noch schimmerte das Licht aus seinem Zimmer in den winterlichen Garten hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Da für die Hinterbliebenen der am 16. Februar an Bord der „Brandenburg“ verunglückten Mannschaften jetzt öffentliche Sammlungen veranstaltet worden sind, erinnert man sich jetzt auch der Opfer des Unglücksfalls vom 2. August v. J., bei dem durch das Krepiren einer 21Centimeterkartusche an Bord des Panzerschiffes „Baden“ neun Todte auf dem Platze blieben und 17 Personen schwer verwundet wurden. Auch diese Mannschaften sind die Opfer treuer Pflichterfüllung geworden. Wie wenig aber für die Hinterbliebenen jener Verunglückten geschehen ist, mag der Umstand beweisen, daß die junge Wittwe eines bei diesem Unfall gebliebenen Seeoffiziers, der drei kleine Kinder hinterlassen hat, eine nach den Gesetzen ihr zukommende Jahrespension von etwa 300 Mk. bezieht! Diese Verhältnisse sollten im Reichstage um so mehr zur Sprache gebracht werden, als der „Reichsanzeiger“ ja bekanntlich die wenig tröstliche und ermuthigende Aussicht gestellt hat, daß dergleichen Unglücksfälle nicht abzuwenden (!) sind.

— Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft beabsichtigt eine dreiwöchentliche Unterbrechung, welche der Fahrplan des Schnelldampfers „Augusta Victoria“ in den regelmäßigen Reisen zwischen Hamburg und New-York im Juli gestattet, zu einer Fahrt des Schnelldampfers nach Norwegen bis zum Nordkap zu verwenden. Die „Augusta Victoria“ dürfte am 11. Juli von Hamburg diese Fahrt antreten.

— [Ein theures Vergnügen.] Dieser Tage stand vor dem Polizeigericht in Manchester ein gewisser George Youd, weil er ein Mädchen auf der Straße mit Gewalt abgeküßt hatte. Youd erzählte in aller Gemüthsruhe, das Mädchen habe einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht „wegen ihres kleidsamen Anzuges“. Besonders ihr Hut habe ihn angezogen. Der Richter hatte aber dafür kein Verständniß und verurtheilte ihn zu einem Monat Gefängniß.

Der Mann ist wacker, der, sein Pfund benützend,
Zum Dienst des Vaterlands kehrt seine Kräfte.

Rückert.

Briefkasten.

Sch. Sw. 1) Nach § 34 des Statuts der westpr. landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft unterliegen Betriebsunternehmer der Versicherungspflicht nur dann, wenn ihr Jahreseinkommen, d. h. das Einkommen, welches denselben aus der Land- und Forstwirthschaft einschließlich des Einkommens aus der eigenen land- und forstwirthschaftlichen Arbeitsleistung (Arbeitsleitung) zufließt, den Betrag von 2000 Mk. nicht übersteigt. Von diesem Einkommen sind nur abzugsfähig die Grund- und Gebäudesteuer und die Rentenbankrenten. 2) Trifft diese Voraussetzung bei dem betreffenden Besitzer zu, so hat derselbe Anspruch auf eine Unfallrente und ist der Antrag auf Gewährung derselben durch Vermittelung der Ortspolizeibehörde an den Sektionsvorstand (Kreisausschuß) zu richten. 3) Die Aufbesserung der Volksschullehrer-Gehälter ist vom Ministerium verfügt. Das Baargehalt des ersten Lehrers ist auf 900 Mk. festgesetzt. Auf diese 900 Mark kommen jedoch der festgesetzte Ertrag von der Landdotation und der Werth der Naturalien in Anrechnung. 4) Die Gehaltsaufbesserung hat, sofern die Schulgemeinden nicht etwas anderes beschließen, überall mit dem 1. April in Kraft zu treten.

Mogilno. In Preuß. Stargard steht die 3. und bis auf Weiteres auch die 4. Eskadron vom 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 (schwarz).

S. S. 1) Der Erlaß eines Ortsstatuts, nach welchem jeder Grundbesitzer mit seinem Grundbesitze für etwa verarmende Einwohner haftbar gemacht wird, ist unzulässig, da die Armenpflegekosten eine Kommunallast und als solche von der ganzen Gemeinde aufzubringen ist. Ebenso ist es unstatthaft, gegen Grundbesitzer, welche gegen den Willen des Gemeindevorstehers Einwohner aufnehmen, Strafen festzusetzen, da nach dem Freizügigkeitsgesetze ein Jeder sich an jedem Orte aufhalten und sich niederlassen kann. 3) Nach § 4 des Freizügigkeitsgesetzes ist die Gemeinde zur Abweisung eines neu Anziehenden nur dann befugt, wenn sie nachweisen kann, daß derselbe nicht hinreichende Kräfte besitzt, um sich und seinen nicht arbeitsfähigen Angehörigen den nothdürftigen Lebensunterhalt zu verschaffen. Die Besorgniß vor künftiger Verarmung berechtigt die Gemeinde jedoch nicht zur Zurückweisung. 4) Der Maurer, welchem kleine Bauten gegen eine bestimmte Summe übertragen werden, muß der Unfallversicherung beitreten und ist der Antrag an das Königliche Landrathsamt zu richten. Die von den Besitzern gestellten Arbeiter dürfen nicht weiter versichert werden, da dieselben bei der landwirthschaftlichen Unfallversicherung versichert sein müssen. Nur für den Fall, daß der Maurer sich die Handlanger mitbringt, muß er dieselben versichern und Beiträge zahlen.

v. A. in H. Den Forensen, d. h. Grundbesitzern, welche nicht persönlich Mitglieder der Schulgemeinde sind, liegt auch wegen des Grundbesitzes im Schulbezirke eine Verpflichtung zu Schulunterhaltungsbeiträgen nicht ob, sofern nicht etwa die politische Gemeinde unter Genehmigung der Kommunalaufsichtsbehörde die Schulunterhaltungskosten als Kommunallast zu übernehmen beschließt. Sie wohnen jedoch im Schulbezirk, sind Mitglied der Schulgemeinde und sind daher von Ihrem in dem Gemeindebezirke, in welchem die Schule liegt, belegenen Grundstücke Schulunterhaltungsbeiträge zu zahlen verpflichtet.

1894. Ein Kauf nach Probe oder Muster ist unbedingt, jedoch unter der Verpflichtung des Verkäufers geschlossen, daß die Waare der Probe oder dem Muster gemäß ist. Zur Verweigerung der Annahme liegt noch kein Grund vor. Ergiebt sich darnach, daß die Waare nicht vertragsmäßig, so haben Sie dem Verkäufer sofort Anzeige zu machen, für einstweilige Aufbewahrung zu sorgen und wenn dies nothwendig, den Zustand der Waare durch Sachverständige feststellen zu lassen.

— [Offene Stellen für Militär-Anwärter.] 3 Bahnwärter, Eisenbahn-Betriebsamt Königsberg i. P., je 700 Mk. — Aufseher bei Neubau einer Chausseestrecke, Kreisausschuß Insterburg, 90 Mk. monatlich. — Hilfsschreiber im städtischen Krankenhause, Magistrat Königsberg i. Pr., 2 Mk. täglich. — Maschinist und Pförtner des Siechenhauses, Magistrat Königsberg i. Pr., 40 Mk. monatlich und freie Station. — 2 Nachtwächter, Magistrat Pr. Eylau, je 200 Mk. — Bureau-Assistent, Kreis-Ausschuß zu Ragnit, 85 Mk. monatlich. — Kanzleigehülfe, Amtsgerichte Rössel und Dirschau, 5—10 Pf. für die Seite Schreibwerk. — Postpacketträger, Ober-Postdirektion zu Bromberg, 700 Mk. und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — 3 Postschaffner, Ober-Postdirektion Bromberg, 1000 Mk. und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß bezw. je 900 Mk. und 108 bezw. 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Landbriefträger, Ober-Postdirektionen Bromberg und Köslin, je 650 Mk. und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Schlachthaushallenmeister, Magistrat Strelno, 450 Mk., freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung. — Feldhüter, Magistrat Putzig Wpr., 360 Mk. — Ständiger Hilfsarbeiter, Polizei-Verwaltung Elbing, 900 Mk., Feldwächter bezw. Gartenwächter, Magistrat Rügenwalde, 540 Mk. — Stadtwachtmeister, Magistrat Rehden, 650 Mk., etwa 50 Mk. Nebeneinnahmen, freie Dienstwohnung und Gartennutzung. — Polizeisergeant, Magistrat Gumbinnen und Köslin, 750 Mk., 100 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 75 Mk. Kleidergelder bezw. 1000—1500 Mk. — Feld- und Waldwärter, Magistrat Altdamm, 660 Mk. und 7 Meter Kiefern-Knüppelholz. — Aufseher im Polizeigefängiß, Polizei-Direktion zu Stettin, 900 Mk. und freie Wohnung.

Wetter-Aussichten Nachdr. verb.
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

3. März: Feuchtkalt, stark wolkig, Niederschläge. Starker, bis stürmischer Wind. — 4. März: Wenig verändert, veränderlich windig.

Thorn, 1. März. Getreidebericht der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen andauernd flau, 128 Pfd. bunt 124 M., 130-32 Pfd. hell 127-28 M., 134-35 Pfd. hell 129 M. — Roggen sehr flau, 121-22 Pfd. 106 Mk., 123-5 Pfd. 107-108 Mk. — Gerste Brauw. 130-40 Mk., Futterw. 101-3 Mk., feinste Waare über Notiz. — Hafer 132-40 Mk.

Bromberg, 1. März. Amtlicher Handelskammer-Bericht

Weizen 125—130 Mk. — Roggen 106—110 Mk., geringe Qualität 102—105 Mk. — Gerste nach Qualität nominell 115 bis 130 Mk. — Brau- 131—140 Mk. — Erbsen Futter- 130—140 Mk., Kocherbsen 155—165 Mk. — Hafer 130—140 Mk. — Spiritus 70er 30,00 Mk.

Posen, 1. März. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 47,60, do. loco ohne Faß (70er) 28,20. Still.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle
Berlin, den 1. März 1894.

Fleisch. Rindfleisch 32—58, Kalbfleisch 30—60, Hammelfleisch 35—53, Schweinefleisch 44—55 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 75—100, Speck 63—65 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten —, Hühner, alte 1,00 bis 1,50, junge —, Tauben 0,75 Mk. per Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse —, Enten 1,20,—2,20, Hühner 1,00 bis 2,00, Tauben 0,50—0,55 Mk. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 50—77, Zander 100, Barsche 54, Karpfen 70—85, Schleie 91, Bleie 51—62, bunte Fische 18, Aale 70—110, Wels 49 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 109—125, Lachsforellen 164—201, Hechte 40—55, Zander 42—90, Barsche 40, Schleie —, Bleie 20 bis 24, Plötze 1—12, Aale 50—80 Mk. per 50 Kilo

Geräucherte Fische. Aale 50—120, Stör — Pfg. per 1/2 Kilo, Flundern — Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 2,70—3,00 Mk. p. Schock.

Butter. Preise franco. Berlin incl. Provision. Ia. 110—114 IIa. 104—106, geringere Hofbutter 95—102, Landbutter 85—90 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—70, Limburger 28—38, Tilsiter 12—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr., Daber 1,50—1,60 Mk., Mohrrüben 2,50—3,50, Petersilienwurzel (Schock) 0,75—2,00, Weißkohl per 50 Kilogr. 2,00—2,50, Rothkohl 5,00—6,00.

Stettin, 1. März. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, 133—137, per April-Mai 138,50, per Mai-Juni —,—. Roggen loco unv., 114—117, per April-Mai 120,50, per Mai-Juni —,—. Pommerscher Hafer loco 135—144 Mk.

4te Freiburger Münsterbau-Lotterie.

Ziehung am 12. u. 13. April 1894. — 3234 Baar-Geld-Gewinne.

Original-Loose à 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pfg.) empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme, das General-Debit

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Hotel Royal; Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:
1 à 50000 M.
1 à 20000 M.
1 à 10000 M.
u. s. f.

Preußische Central-Boden-Kredit-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Für obige Gesellschaft vermittelt hypothekarische und Communal-Darlehne provisionsfrei zu zeitgemäßen Bedingungen (602

Briesen Westpr., den 28. Februar 1894.

Rud. Jonas, Rendant.

Motto: „Auf reine Saat sei stets bedacht,
Goldig lacht Dir dann der Ernte Pracht."

Neuheit!

Saathafer allerfrühester Juli, näher beschrieben in der heutigen Nummer dieses Blattes, der früheste und ertragreichste Hafer der Welt. 1 Centner Mk. 20,—, Postsäckchen Mk. 2,—. (603

Riesen-Sommerroggen (Korn), mit 20 Centimeter langen Aehren, langem glasigen Stroh und enormen Körnerertrag; 50 Kilogramm Mk. 30,—, 5 Kilogramm Mk. 3,50.

Juwel-Gerste, 50 Kilogramm Mk. 30,—, 5 Kilogramm Mk. 3,50.

Sommer-Weizen Champlain, rothkörnig, stahlhart, überaus ergiebig, 50 Kilogramm Mk. 30,—, 5 Kilogramm Mk. 3,50.

Original Oberndorfer Runkelrüben

Colossal ertragreiche, plattrunde, einwürzige, goldgelbe, süße Rüben liefernd, unerreichte Qualität. 1 Pfund Mk. 1,50, 10 Pfund Mk. 12,—.

Frauendorf I., Post Vilshofen a. D., Niederbayern.

Richard Fürst, Gutsbesitzer.

Ich suche größere

Waldbesitzer

welche eine Schneidemühle errichten und ihre Hölzer nach meiner Angabe einschneiden wollen. Ich kaufe die ganze Produktion auch von geringen schwächeren u. stärker. Hölzern. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 372 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Schweinehaar u. Borsten, Pferdehaar

kaufen [595

Wilhelm Voges & Sohn,
Bürstenfabrik.

Kartoffelstärkemehlfabrik Bronislaw Kr. Strelno kauft größere Posten

Kartoffeln

ab Bahnstation und zahlt die höchsten Preise. (8988)

Für Flachs u. Heede tauscht:

Garn, Leinewand, Bezüge u. Handtücher

J. Z. Lachmann, Znin
Garn- und Webebaumwollhandlg.

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft
(3783) **Albert Pitke,** Thorn.




Sende am 30. März 2 Pferde von Osterode nach Stettin. Theilnehmer am Waggon gesucht.

Ober-Steuer-Kontroleur Großmann
9929) Gilgenburg.

Sommer-Weizen

(Wechselweizen), winterfest, sowohl im Herbst wie im Frühjahr zu säen, empfiehlt zur Saat [544

H. Bartel, Gr. Lubin p. Graudenz.

Ahorn und Eschen

2" st., v. schönem Wuchs, eine (13

holländer Milchkuh

mit Kalb, seit 3 Tagen frischmilchend, einen fast neuen

Milchwagen

auf doppelten Federn, zu 30—35 Kannen, **eine Schrotmühle** verkauft

H. Leißner, Massanken p. Rehden.

Dom. Milewo bei Hardenberg sucht zur Saat (455

Seradella und Lupinen

und verkauft

gute Kocherbsen

zu 8 Mark pro Centner.

Mast- und Fresspulver für Schweine.

Vortheile: Große Futterersparniß, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freßlust, verhütet Verstopfung und schützt die Thiere vor vielen Krankheiten. Per Schachtel 50 Pfg., nur ächt, wenn dieselbe den Namenszug **Geo Dötzer** trägt. Erhältlich in der Schwanenapotheke. (1579T)

---

30 Centner

Wundklee

93er Ernte, etwas braun in Farbe, jedoch keimfähig, ist für 55 Mark p. Ctr. verkäuflich in (397

Ostrowitt bei Schönsee Wpr.

---

250 Ctr. besten (622

Sommer-Weizen

hat abzugeben
Dom. Gremboczin, Kr. Thorn.

Gemüse-, Feld- und Blumensämereien

empfiehlt zu billigen Preisen in bester Qualität (492

F. Rathke, Handelsgärtner
Neuenburg Westpr.

Schloßdärme
Kranzdärme
Seitlinge
Schweinedärme
Hammelbauten
Ochsenbauten
Wurstspeilen

offerirt in allen besten Sorten zu billigsten Preisen (9386

die Darmhandlung von Jacob Meyersohn, Elbing.

Alleebäume.

50 Stück Ahorn
100 „ Kastanien
150 „ Eschen
50 „ Pflaumenbäume

zur Frühjahrs-Anpflanzung sind in Zelgno bei Culmsee verkäuflich. (448)

Probsteier Saathafer

i. s. schöner Qualität, besatzfrei, hohe Erträge liefernd, p. Tonne 160 Mark, verkäuflich in Wroblewo bei Gr. Schönbrück. (496

Eine Bretterscheune

vor vier Jahren neu erbaut, 40 Mtr. lang, 14 Mtr. breit, 6 Mtr. Stielhöhe, Zangenverband, unter Pappdach, verkauft billigst (499

Sauermühl bei Laskowitz.

Eine Bretterscheune

70 Fuß lang, 24 Fuß breit, beabsichtige zum Abbruch zu verkaufen. (535

Guttmann, Trzianno bei Rynsk.

Speichen

150 Schock, von zähen Rundeichen gearbeitet, stehen zum Verkauf bei (377

E. Heise, Mrotschen.

Gebrauchte

graue Pappen

etwa 4 Millimeter dick, und zwar in **runden** Tafeln von ca. 85 Centimeter Durchmesser und in **viereckigen** Stücken von 45 Centimeter Breite und 1/4 bis 1 1/4 Meter Länge, sind zum Preise von Mk. 2,50 pro Centner verkäuflich. (135

Gustav Röthe's Buchdruckerei, Graudenz.

Wundklee

(Hinterkorn), mit Wegebreit gemischt, für trockene Weideschläge pp. 93er Ernte per Ctr. 20 Mark hat abzugeben

Dom. Ostrowitt b. Schönsee Wpr.

Sehr gut kochende Erbsen

verkauft A. Schötzau, Oberthornerstr. 27

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile.

Ein erfahrener Landwirth, Mitte der 40 Jahre, unverheirathet, noch in Stell., sucht vom 1. April eine anderw. Stell.

als Wirthschafter.

Näh. u. A. 100 postlag. Neuteich Wpr.

Suche z. 1. April cr. anderweitig Stellung als

Rechnungsführer

(mit Amts- u. Standesamtsf. vertraut). Ich bin ev., Mitte 30er und unverh. Nur langjährige, gute Zeugnisse aufzuweisen. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 662 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Jung. Landwirth d. d. Landwirthschaftssch. abs., i. Bes. d. einj. Zeugn., i. all. Zw. d. Ldwsch. erf., übungsfr., i. Bes. s. gut. Zeugn., s. Stell. z. sof. od. spät. als 1. od. alleinig. Insp. unt. Prinz. a. gr. Gute. Off. briefl. a. d. Exped. d. Gesell. unt. Nr. 728.

Für meinen (178

zweiten Beamten

suche per bald resp. 1. April a. cr. wegen Wirthschaftsänderung Stellung. Gefl. Offerten an A. Schmid, Hoffelde bei Roggow, Bez. Stettin.

Stellung

Existenz f. federgew. Herren. Prospekt u. Progr. 25 Pf. d. d. ldw. Beamt.-Verein, Stettin, Deutschestr.

Für meinen Sohn, 23 Jahre alt, militärfrei und der poln. Sprache mächtig, suche ich zur weiteren Ausbildung in der Landwirthschafaft eine Stelle als (707

Wirthschafter.

Etwas Gehalt und freie Station wird gewünscht. Off. durch das Annoncen-Bureau von Austen in Gollub Wpr.

Suche Stellung **als Inspektor** zum 1. April auf größerem Gute. Bin 27 Jahre alt, einjährig-freiwillig gedient. Beste Zeugnisse stehen zur Seite. Gefl. Offerten erbitte unter **W. K.** postlag. Nikolaiken Westpr. (659

Suche z. 1. April bis Mai selbstständigere Stellung als landwirthschaftl. Beamter. Bin 15 J. b. Fach, 35 J. alt, unverh., evang., als Einjährig-Freiwilliger gedient.

Dudy, Urbanie bei Poponko,
9739] Kreis Obornick i. Posen.

Als Wirthschaftsbeamter

suche ich zum 1. April cr. Stellung. Ich bin 24 Jahre alt, habe die Ackerbauschule besucht, bin der polnischen Sprache mächtig, 8 1/2 Jahre beim Fach, mit dem Rübenbau und den Gutsvorstehersachen 2c. vertraut. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Off. erb. an Heppner, Dom. Ober-Peilau II bei Gnadenfrei in Schlesien.

Die landwirthschaftliche Winterschule zu Schlochau kann zum 1. April d. J. noch junge Leute als (9340

Wirthschaftsbeamte

empfehlen. Meldungen an den Direktor Scheringer.

Aelterer Materialist

mit Buchführung und poln. Sprache vertraut, wünscht als Lagerist oder Verkäufer per sof. oder später dauernde Stellung. Offerten werden briefl. mit Aufschr. Nr. 654 an die Exp. d. Ges. erb.

Tüchtiger Brenner

29 Jahre alt, seit 10 Jahren beim Fach, der in den letzten 7 Campagnen selbstständig die besten Erfolge erzielt hat, mit Maschinen und Apparaten jeder Construction bestens vertraut, auch kleine Reparaturen selbst ausführt und in der landwirthschaftlichen Buchführung bewandert ist, sucht pass. dauernde Stellung. Gefl. Anerbieten unter Nr. 678 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erb.

Ein gelernter **Förster u. Landwirth** (39 Jahre alt, unverheirathet) wünscht bei bescheidenen Ansprüchen, zur Hilfe der Forst- u. Landwirthschaft z. 1. April eine Stelle. Zu erfragen bei Förster G. Dreher, Lappin b. Kahlbude Wpr.

Ein Müller

24 J. alt, prakt. u. theoretisch gebildet, sucht Stellung im Comptoir od. Mühle. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 726 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Suche Stellung als **verheiratheter Inspektor.** Bin von Jugend auf in der Landwirthschaft thätig. Offerten unter **P. K. 150** postl. Schöneberg. (734

Mahl- u. Schneidemüller, ledig, miltfr., 32 J. alt, vertr. mit sämmtl. Mahlverf., Holzarbeit, Dampfmaschine u. Kessel, im Besitze langjähr. Zeugnisse über selbstständ. Stellen, sucht vom 15. 3. od. 1. 4. wenn möglich selbstständ. Stelle od. in größeren Mühlen als Schärfer od. Erster. Meldg. briefl. mit Aufschr. Nr. 729 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Schweizer

Ein j., kräft. Schweizer sucht, gest. a. g. Zeugn., Stelle zu 20—30 St. Vieh, b. 1. April. Gefl. Off. sind einzus. an A. Arber, Schweizer, Dom. Traugel bei Freystadt Wpr. (660

Eine Büffetierstelle

w. z. ü. gesucht. Zu erfragen unter Nr. 451 durch die Exped. des Geselligen.

E. tüchtiger **Müller,** der mit Stein- u. Walzenmüllerei vertraut ist, guter Schärfer, sucht Stell. von sofort oder später. Alter 20 Jahre. Gefl. Off. an A. Jodehl, Müllergeselle, Klutkenmühle bei Münsterberg.

Erf. **Bäcker u. Pfefferküchler** sucht von sofort Stellung. Offerten u. O. L. Marienwerder postl. (486

Die Inspektor-Stelle im Dom. Stein bei Dt. Eylau ist besetzt. (625

Zum Besuch der Landkundschaft wird ein junger Mann, der in einem landwirthschaftlichen Maschinen- oder Eisen-Geschäft gelernt hat,

als Reisender

zu engagiren gesucht. Offerten von nur bestens empfohlenen, hierfür geeigneten Bewerbern unter Angabe der Gehaltsansprüche 2c. unter Nr. 9409 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Stabeisen-, Eisenkurz- und Kolonialwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen evtl. späteren Antritt

zwei flotte Expedienten und zwei Lehrlinge

der polnischen Sprache mächtig. Meldungen sind Gehaltsansprüche u. mögl. Photographie beizufügen. [380

Gustav Dahmer, Briesen Wpr.

Für mein Eisen- u. Baumaterialien-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen (378

Verkäufer

der der polnischen Sprache mächtig ist.
Lesser Cohn, Nakel (Netze).

Für mein **Manufakturwaaren-Geschäft** suche ich zum Eintritt pr. 15. März

ein. gewandten Verkäufer.

Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. Den Offerten bitte Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. Richard Kempas,
692) Marggrabowa Ostpr.

In meinem Tuch-, Manufaktur- und Schuhwaaren-Geschäft ist vom 1. April cr. die

erste Verkäuferstelle

zu besetzen. (615

Nur wirklich tüchtige Verkäufer, von angenehmem Aeußern, die der polnischen Sprache vollständig mächtig sind, finden bei hohem Salair Berücksichtigung.

Jacob Herz,
Nikolaiken Opr.

Gewandter Verkäufer

und Lagerist, mosaisch, der polnischen Sprache mächt., findet dauernde Stellung in dem Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft v. A. N. Springer, Schubin.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche p. 1. April cr.

einen Verkäufer.

Hugo Wolff, Treptow a. Rega Pom

Zum 1. April suche einen tüchtigen

Verkäufer

wenn möglich der polnischen Sprache mächtig, für mein Tuch-, Manufaktur-Waaren- und Leinen-Geschäft. (638

Bernh. Nehring, Marienburg Wp.

Suche für mein Colonial- u. Materialwaaren-Geschäft für eigene Rechnung bei hohem Gehalt, Provision und freier Station, einen tüchtigen (702

flotten Verkäufer

Kaution 500 Mark. Eintritt sofort od. 15. März cr.

Elbinger Essigsprit-Fabrik.

Für m. Destillat.- u. Colon.-W.-Gesch. s. 1 tücht., ehrl., **j. Mann** u. 1 **Lehrling.**
614) Rudolf Fritsch, Bromberg.

Für mein Manufakturwaaren- und Confektionsgeschäft suche p. 1. April

einen jungen Mann

tüchtigen Verkäufer, der der polnischen Sprache mächtig ist. (694

M. Lewinski, Christburg.

Für mein Colonial-, Eisenwaaren und Schankgeschäft suche per 1. April cr

einen jungen Mann

der vor kurzem seine Lehrzeit beendet hat und der polnischen Sprache mächtig ist. Den Meldungen sind Gehaltsanspr. und Abschrift der Zeugnisse beizufügen. Marke verbeten. (703

Max Bruski, Bruß Westpr.

Für mein **Herrenconfections-Geschäft** suche per sofort (705

einen jungen Mann

der polnischen Sprache mächt. Offerten unter Chiffre S. L. postlag. Thorn.

In meinem Colonialwaaren- und Saatengeschäft findet ein (700

junger Mann

per 15. März oder 1. April Engagement.
J. H. Moses, Briesen Wpr.

Für ein neu zu errichtendes Manufakturw.- und Confektionsgesch. in Thorn werden per Mitte März 2 ältere, tüchtige (458)

junge Leute

bei hohem Gehalt, die der poln. Sprache mächtig sind, gesucht. Off. mit Photographie, Zeugn. und Gehaltsansprüchen bei freier Station sind an H. Gottfeldt, Thorn, Gerechtestr. 26, 3 Tr. zu richten.

Für ein Holz- und Baugeschäft mit kleinem Dampfsägewerk, in einer Stadt Ostpreußens, wird ein gesetzter

tüchtiger junger Mann

gesucht, der neben Komtoirarbeiten namentlich die Ausnutzung von Kiefern, Sortirung, Verladung **selbstständig** und zuverlässig besorgen kann und an rege Thätigkeit gewöhnt ist.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 373 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein junger Mann

der das Holzgeschäft gründlich erlernt hat, findet sofort Stellung. (606

Dampfsägewerk Neuteich.
Persönliche Vorstellung erwünscht.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche per 1. April **einen jungen Mann.** Persönliche Vorstellung erwünscht.

Friedrich Katz Nachfolger,
Marienburg. (657

Für mein Material- u. Destillations-Geschäft suche zum 1. April einen älteren, tüchtigen, soliden (466

jungen Mann.

Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. Gehalt bis 450 Mark. Meldungen mit Zeugnissen erbeten.

C. v. Tadden, vorm. J. Filbrandt, Dirschau.

In meinem Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft findet (693

ein Commis

vom 1. April eine Stelle.
Seelig Flatow, Pr. Holland.

Für mein Materialwaaren-, Destillations- und Schank-Geschäft suche ich von sogleich einen soliden, tüchtigen

jüngeren Commis und einen Lehrling

mosaischer Religion und der polnischen Sprache mächtig. (525

G. Lewandowski, Culm a. W.

Zum 1. April suche ich für mein Colonial-, Eisen- u. Schankgeschäft einen

erfahrenen Gehülfen.

568) C. Kannenberg, Stuhm.

Ein jüngerer Gehilfe

Materialist, der deutsch und polnisch spricht, wird von sofort fürs Land gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an (642

P. Kowalewski, Gr. Purden.

Für mein Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche ich (442

einen Gehilfen

per sogleich eventl. auch später.
Julius Goertz Nachfl., Tiegenhof.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche zum 1. April cr. (311

einen Gehilfen.

Bewerber haben nur Abschrift der Zeugnisse einzusenden. Marken verbet.
H. Wiebe, Riesenburg.

Ein der polnischen Sprache mächtiger, tüchtiger

Bureauvorsteher

gesucht. Meld. m. Abschr. der Zeugn. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 130 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Brenner

verh., bei nicht zu gr. Anspr., mit Getreidebrennerei betraut, per 1. 4. auf Deputat ges. Zeugnißabschriften an von Drweski & Langner, Posen

---

Ein junger tüchtiger (284

Uhrmachergehilfe

kann sofort auf dauernde Stellung bei mir eintreten. T. Meyer, Uhrmacher, Argenau, Regb. Bromberg. (284

Ein solider (495
Buchbindergehilfe
findet sofort Stellung bei
O. Dittrich, Berent Westpr.

Ein tüchtiger (623
Buchbindergehilfe
findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Ernst Passarge, Pr. Holland.

Ein junger, solider (628
Buchbindergehilfe
der mit sämmtlichen Arbeiten, besonders mit Handvergoldung vertraut ist, findet Beschäftigung bei
A. v. Kromer, Hohenstein Opr.

Ein junger Barbiergehilfe
findet dauernde Stellung bei (701
Makowski, Thorn.

Ein Barbiergehilfe
findet Stellung bei (508
F. Siebert, Friseur, Elbing.

Ein anständ. Barbiergehilfe
kann von sofort oder später eintreten bei Blericque,
395) Crone an der Brahe.

Ein Steinsetzpolier
und mehrere (629
Steinschläger
finden lohnende Beschäftigung.
T. Wysocki, Inowrazlaw.

Gesucht für Marienhöhe bei Tarnowke, Kreis Flatow, ein unverheir.,
evangel. Gärtner
der auch zu Zeiten in der Landwirthschaft beschäftigt werden kann. Meldg. mit Gehaltsansprüchen zu richten an das Dom. (685

2 Tischlergesellen
verlangt (586)
P. Hubrich, Marienwerderstr. 19.

Ordentlicher, tüchtiger
Schmied mit Bursche
welcher die Leitung der Dampfdreschmaschine übernehmen muß, sowie ein ordentlicher (599
Hofmaurer
gesucht. Dom. Lowinek per Prust.

Lohnschmied gesucht
muß Burschen halten, Hufbeschlag und Maschinen-Reparaturen gründlich verstehen, zum 1. April in **Grunenfeld** bei **Braunsberg**, zum 1. Oktober in **Klotainen** bei **Heilsberg**. (709
von Hanenfeldt, Grunenfeld.

Einen tüchtigen (294
Schlossergesellen
der einer Werkstatt selbstständig vorstehen kann, sucht P. Hinz, Schlossermeister, Culmsee. Verheir. bevorzugt.

Tüchtige Schlosser, Former
und
Modell-Tischler
suchen
Beyer & Thiel.
Allensteiner
Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

Ein tüchtiger (669
Seilergeselle
findet dauernde, lohnende Beschäftigung bei B. Bratsch, Sattlermstr., Tuchel.

Ein energischer
Werkführer
erste Kraft, für Dampfsägewerk, wird zum 1. April verlangt. Nur Bewerber, welche bereits in großem Betriebe sich bewährt haben und Reparaturen an Gattern und Kesseln selbstständig ausführen können, wollen ihre Meldungen und abschriftlichen Zeugnisse unter Nr. 762 an die Exped. d. Geselligen in Graudenz einsenden.

Die Dampf-Mahlmühle Arys Opr. sucht einen (649
jüngeren Gesellen
zum sofortigen Eintritt.

Ein junger, tüchtiger (634
Müllergeselle
flotter Schärfer, erhält v. sof. dauernde, gute Stelle.
Stretziner Wassermühle
bei Pr. Friedland.

Ein tücht. Müllergeselle
deutsch u. polnisch sprechend, erhält von **sofort als Erster Stellung.**
613) H. Loepke, Soldau.

Ein Müllergeselle
als Erster wird verlangt in Grützmühle bei Marienwerder. (486

In Gr. Runower Mühle bei Pottangow wird von sofort ein zuverlässiger (621
Schneidemüller
auf Horizontal-Gatter gesucht.

1 Schneidemüller und 1 Tischler
welcher mit der Bedienung der Holzbearbeitungsmaschinen vertraut ist, werden von sofort gesucht. Atteste und Lohnansprüche erbittet (512
Hinz, Baugeschäft, Gollub.

1. Ein Kastenbauer
2. zwei Stellmachergesellen
3. ein Lackirer und Sattler
in einer Person, kann verheirathet sein, finden sofort Arbeit bei (376
E. Heise, Wagenbauer, Mrotschen.

Ein Zieglergeselle und ein Pfannenmacher
auf Standlohn oder Accord, können sich melden. Huth, Zieglermeister in Lauck, Bahnhof Mühlhausen. (469

Zur Vertretung des erkrankten Meisters findet ein geschickter
Stellmachergeselle
von sofort Stellung in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Persönliche Vorstellung und Vorlegung guter Zeugnisse nothwendig. [280

Zur Herstellung von 2–3 Millionen Preßtorf mit Dampfbetrieb wird ein kautionsfähiger
Unternehmer
resp. Torfmeister gesucht. Eventl. kann auch der Bruch mit allen Maschinen und guter Kundschaft verpachtet werden. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 635 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein 7 Morgen großer
Torfstich
ist billig zum Verkauf, eventuell wird ein kautionsfähiger **Unternehmer** zur Ausnutzung gesucht. Absatz sicher. Gefl. Offerten unter Nr. 608 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten,

Zum 1. April cr. suche ich im Auftrage einen in reif. Lebensalter stehenden
Rechnungsführer und Hofverwalter
gegen 500 Mk. Gehalt. (626
Gust. Böhrer, Danzig.

Rechnungsführer
unverheir., für eine größere Herrschaft mit 2 Brennereien, Molkereien 2c., welcher schon in solchen Stellungen gearbeitet hat, kann sich melden zum möglichst baldigen Antritt bei der v. Delhaes'schen Güter-Verwaltung, Piotrkowice bei Czempin, Posen.

Für einige erste, alleinige u. zweite
Inspektor-Stellungen
suche ich geeignete Bewerber. (8282)
G. Böhrer, Danzig.

Einen zweiten Beamten
unverh., mit Schreibereien vertraut, sucht Dom. Lubianken b. Heimsoot (Bahnst. Culmsee). Persönliche Vorstellung erwünscht. (359

Zum 1. April cr. suche einen gebildeten, energischen jungen Mann, der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, als alleinigen (516
Inspektor
direkt unter meiner Leitung. Gehalt 400 Mk. und Dienstpferd. Zeugnißabschriften, welche nicht zurückerfolgen, erbeten. Vorstellung erst nach Aufforderung meinerseits erwünscht.
R. Burandt, Gr. Trampken,
Kr. Danzig.

Auf dem Gute Pluskowenz bei Schönsee findet von sofort ein tüchtiger
Inspektor
evangelisch, Stellung. Gehalt 400 Mk. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Zur Erlernung der Landwirthschaft findet ein (560
junger Mann
zum 1. April gegen Pensionszahlung Aufnahme in Sarnowken bei Dorf Roggenhausen. Meldungen sind an Gutsverwalter Kerber zu richten.

Suche von sofort oder 1. April für mein kleines Gut einen [639
Wirthschafts-Eleven
oder einen jungen Mann, der seine Lehrzeit beendet. Letzterer mit Gehalt. Polnische Sprache Bedingung. Meld. u. A. Z. postl. Buschkau, Prov. Posen.

Gegen Zahlung mäßiger Pensionen suche ich für verschiedene Güter Westpr.
Wirthschaftseleven
p. 1. April oder später. (627
Gust. Böhrer, Danzig.

Wirthschaftslehrling
im Alter von 15 Jahren gesucht.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 498 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein verheir., nüchterner, fleißiger ehrlicher (9930
Hofvogt
mit kleiner Familie, der über seine Leistungen glaubwürdige Zeugnisse aufweisen kann, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, findet von gleich oder später Stellung. Adressen u. Zeugnisse sind einzusenden **u. A. Z.** postlagernd Labischin.

In Dom. Brunau b. Culmsee wird vom 1. April ein verheir., zuverlässiger
Kuhmeister
bei hohem Lohn gesucht. (307

Ein nüchterner, tüchtiger, unverheir
Gespannwirth
kann sich zum sofortigen Antritt auf der Domaine Strasburg bei Strasburg Wpr. melden. (565

Ein Instmann und ein verheir. Pferdeknecht
von sofort oder 1. April gesucht in
(558) Klein Ellernitz.

Ein Stallbursche
(sogen. Vorreiter) findet von sofort oder später gute Stellung in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Persönliche Vorstellung. (319

Fuhrleute
finden Beschäftigung im Gr. Plochociner Walde. Zu melden bei dem dortigen Förster. Die Verwaltung. (9468

Ein verheiratheter
Kutscher
mit Stallburschen, der auch das Reiten von jungen Pferden versteht und sich vor keiner Arbeit scheut, wird von **sogleich** oder 1. April d. J. gesucht. Off. unter 1894 postlagernd Bergfriede Opr.
Hohes Lohn und Deputat. (643

Dom. Drückenhof verlangt einen ordentlichen, nüchternen
Kutscher
der Kavallerist gewesen sein muß.

Ein durchaus zuverlässiger, (491
nüchterner Kutscher
wird zum 25. März oder 1. April gesucht. Kaemmerer, Dom. Klein Kleschkau bei Langenau Westpr.

Einen unverheiratheten, evangelischen
Diener
mit sehr guten Zeugnissen, sucht zum 1. April von Bieler, Melno.

100 Steinschläger
finden sofort Beschäftigung b. Chausseebau Wronowy-Rozyczyn, Kr. Strelno. Meldungen nimmt Aufseher Lehmann in Großsee bei Krummknie entgegen.
L. Schuda, Bauunternehmer,
[9543 Inowrazlaw.

In meinem Colonialwaaren-, Delikatessen-, Farben- und Schank-Geschäft findet ein Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
Stellung. (483
C. Rettkowski, Soldau Opr.

Für mein Manufaktur- u. Confektions-Geschäft suche p. sofort oder 1. April cr.
einige Lehrlinge.
B. L. Blaustein, Stolp i. Pom.

Zwei Lehrlinge
fürs **Colonialwaaren-, Eisen- und Mehl-Geschäft** sucht von sofort o. später
519) H. Schoeneberg, Allenstein.

Für unser Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Cofections-Geschäft suchen wir per gleich ev. per 1. April (679
einen Lehrling.
L. Rosenthals Erben, Mehlsack.

Apotheker-Lehrling
gesucht zum 1. April von (744
Löwen-Apotheke, Graudenz.
E. Rosenbohm.

Ein Sohn
ordentlicher Eltern, der Lust hat, die Gelbgießerei zu erlernen, kann, eventuell auf meine Kosten, baldigst bei mir eintreten. O. Leopold, Gelbgießermeister,
645) Culm a. W.

1 Volontair und 1 Lehrling
suche von sofort unter günstigen Bedingungen. Polnische Sprache erwünscht. (691)
Max Altmann,
Briesen Wpr.
Tuch-, Manufaktur- und Mode-Waaren-Geschäft.

Für mein **Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft** suche ich (681
einen Lehrling
Sohn anständiger Eltern. Offerten erbittet Max Cohn, Thorn.

Gärtnerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.
Wiechorsee bei Kl. Czyste,
Bahnst. Stolno. (640
Ed. Babel.

Für mein Manufaktur- und Confektionsgeschäft suche ich per sofort
einen Lehrling
auf Uebereinkommen auch mit Kleidung.
619) E. Gottheim, Weißenhöhe.

Ein n Lehrling
suche für mein Kolonial-, Material-, Woll-, Baumwoll- und Destillations-Geschäft per sofort. (303
Eduard Lauter, Neidenburg.

Für mein feineres Galanterie-, Glas-, Porzellan- und Spielw.-Geschäft suche
einen Lehrling
per 1. April, gleichviel welcher Confession.
Arthur Jacobsohn, Krotoschin.

Ein Sohn oder junges Mädchen achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, findet in meiner Medic.-Drogen-, Farben- und Parfümerie-Handlung per 1. April Aufnahme [696
als Lehrling.
Kost und Wohnung im Hause.
Otto Schultz, Bad Polzin i. Pom.

Für Frauen und Mädchen.

Ein zuverlässiges, gut empfohleues
Wirthschaftsfräulein
Tochter achtbarer Eltern, in allen Zweigen der Landwirthschaft durchaus erfahren sowie in feiner Küche, viele Jahre thätig, sucht selbstständige Stellung bei bescheidenen Ansprüchen von gleich oder 1. April. Gefl. Offerten m. Beding. und Gehaltsang. an F. W. Hoffmann, Bromberg, Elisabethstr. Nr. 19, 1 Tr.

Ein junges, anständ. **Mädchen**, mit der Galanterie- und Kurzwaarenbranche vertraut, sucht zum 1. April als **Verkäuferin** Stellung. Offerten unter **M. B. 242** postlag. Schneidemühl erb.

Ein junges, anständiges **Mädchen** sucht Stellung im Geschäft oder als Stütze der Hausfrau, oder zur Pflege einer kranken Frau. Gefl. Off. werden postl. u. **M. R. 150** Kurzebrack erb.

Ein anständiges **Mädchen**, 18 Jahre alt, welches Lust hat die Wirthschaft zu erlernen, sucht vom 15. März oder 1. April eine Stelle unter Leitung der Hausfrau. Offerten an B. Prahl Klewitzdorf bei Gnesen. (724

Ein junges Mädchen
Jüd., aus guter Familie, mit allem Hauswesen aufs Beste vertraut, aber auch gesellschaftlich gebildet, wünscht Stellung bei einer einzelnen Dame oder in kleiner Familie. Auf hohes Gehalt wird weniger reflektirt, erwünscht wäre Familienanschluß. Offerten unter **W. 100** postlagernd Danzig erbeten. (708

Erfahrene Erzieherin
mit grdl. höherer Schulbildung, welche mit Erfolg unterrichtet hat, und die Pflege der Kinder übernimmt, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, passende Stellung. Gefl. Offerten unter Nr. 607 an die Expedition des Geselligen erb.

Eine alleinstehende, anständ. **Frau** wünscht Stellung zur selbstst. Führung eines kleinen Haushaltes von sof. oder 1. April. Gefl. Offerten w. briefl. unter **D. 132** postlagernd Freistadt Wpr. erb.

Eine junge Dame
die das Examen in der doppelten Buchführ. absolv., wünscht Stellg. als Buchführerin oder Cassirerin p. sofort oder 1. April. Gefl. Off. briefl. u. Nr. **999** postl. Thorn II Hauptbahnhof erbeten.

Zur Wirthschaftserlernung
sucht 17jähriges Mädchen, welches sich vor keiner Arbeit scheut, flink u. fleißig ist und Arbeit gewohnt, ohne Entgelt Stellung. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 9609 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein junges Mädchen
welches in einem Manufakturwaaren-Geschäft thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse anderweitig Stellung. Gefällige Offerten an (530
Bertha Mattner, Inowrazlaw,
Heiligegeiststraße Nr. 4.

Eine Frau
ohne Anhang, 34 Jahre alt, die einem Herrn auf dem Lande die Wirthsch. führen will, empfiehlt das Vermiethungs-Bureau, Trinkestraße 17. (760

Ein **junges Mädchen**, das mit der Weiß-, Woll- und Kurzwaaren-Branche vertraut ist, poln. spricht, sucht Stellung per sofort oder später. Gefl. Offert. mit Bedingungen unt. **M. W. 100** Mocker postl. erb. [731

Nähmädchen für Güter empfiehlt das Vermiethungs-Bureau
761) Trinkestraße 17.

Kinderfräulein
bessere Kindermädchen u. Stützen der Hausfrau bild. d. Fröbelschule, Berlin, Wilhelmstr. 105, in einem 1–3 monatlichen Cursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule passende Stellg. Lehrplan gratis. Ausw. billige Pension. Die Vorsteherin Clara Krohmann.

Zu Ostern e. anspruchl. gepr. **Erzieh.** f. 3 Mädchen i. Alter v. 13, 8 u. 7 Jahr. gesucht. Zeugnißabschr. erb. Geh. 400 M. Meld. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 574 d. d. Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

Eine junge Dame
wird als Erzieherin für drei Mädchen von 9 und 8 Jahren gesucht. Offerten mit Photographie erbittet (682
M. Berlowitz, Thorn.

Kindergärtnerinnen
2. resp. 3. Classe, mit Hand- und Näharbeiten vertraut, erhalten per **sofort** und später **sehr gute** Stellung durch
742) Frau Emma Jager.

Suche zum 1. April für ein 4-jähr. Mädchen eine (514
Kindergärtnerin
2. Kl., die schon in Stellung gewesen u. in Handarbeit geübt ist. Zeugnißabschriften und Gehaltsanspr. erbeten.
Frau M. Richter, Bietowo
b. Bordzichow Wpr.

Für ein feines Putzgeschäft wird p. sofort eine tüchtige, selbstst. arbeitende
Directrice
bei hohem Gehalt gesucht. Stellung angenehm und dauernd. Meldung. mit Gehaltsanspr., Zeugn. u. Photographie werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 533 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Suche für mein Putzgeschäft **per sofort** eine tüchtige (356)
Direktrice
Meldungen mit Gehaltsansprüchen bei gänzlich freier Station erbittet
A. Grand, Ortelsburg.

Eine tüchtige (609
Putz-Direktrice
wird per 15. März oder 1. April gesucht. Off. mit Photographie, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station an
Max Samuel, Stolp i. Pom.

Directrice
für Leinen-, Wäsche- und Aussteuer-Geschäft, oder **erste Arbeiterin**, die im Zuschneiden von Damen-, Herren- und Kinderwäsche erfahren;
ferner eine flotte (363)
Verkäuferin
welche der polnischen Sprache vollständig mächtig, p. 1. April gesucht. Zeugnisse, Photographie, Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten.
S. Stein, Inowrazlaw.

1 tüchtige Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig, suche per 1. April cr. für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft. Bevorzugt werden Damen, welche schon längere Zeit in der Branche thätig sind. Den Bewerbungen mit Zeugnissen bitte Photographie beizufügen. (468
Paul Boß, Culm a. W.

Für mein Putzgeschäft suche per 15. März eventl. 1. April eine tüchtige
zweite Putzarbeiterin.
Rosa Mendelsohn, Pr. Holland.

Damen, geübt in feiner Häkelei, werden dauernd beschäftigt. Gefl. Offerten mit selbstgearb. Proben bitte zu send. an Frau Koritsch, Charlottenburg, Kantstr. 55, Port. 2.

Ich suche für m. Posamentier-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft per gleich oder 1. April eine
branchekundige
Verkäuferin
die fertig deutsch u. polnisch spricht.
J. Keil, Thorn.

Für mein Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Engros-Verkauf suche ich vom 1. April ein gewandtes, fleißiges
junges Mädchen
möglichst etwas mit der Branche vertraut. Marke zur Antwort verbeten. Bewerbungen von hier werden bevorzugt.
Julius Weiss,
5 Marienwerderstraße 5, 1. Etage.

Ein **anständiges Mädchen**, das Lust hat, die (624
Meierei
zu erlernen, kann bei etwas Gehalt sofort eintreten. Meierei Zuckau Wpr.

Suche für mein Putz-, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft eine tüchtige
Verkäuferin
bei hohem Salair und dauernder Stell.
Franziska Silbermann,
Stolp i. Pom., Markt 14. (9988

Ein älteres (631
Mädchen od. alleinsteh. Frau
welche gut melken und kochen kann, wird zur Verrichtung sämmtl. innerer und äußerer Arbeiten von einem Lehrer auf dem Lande wegen Krankheit der Frau, zum sofortigen Antritt gesucht. Gehalt 120 Mk. Offerten unter Nr. 48 postlag. Schönau, Kr. Schwetz, erbeten.

Zum 15. Mai gesucht ein zuverlässiges, anständiges, ehrliches und gesundes (641
Mädchen
das gründlich die Wäsche und Hausarbeit versteht, auch etwas nähen kann.
Frau v. Heimendahl, Steenkendorf
b. Bergfriede Opr.

Für eine f. polnische Familie unweit der Grenze wird n. Ostern (479
ein geb. Fräulein
gesucht, das h. Töchterschule besucht, gute, dt. Aussprache, Liebe z. Kindern hat und etwas Masch. nähen kann. Stellung angenehm, kann v. ein. Frl., d. s. i. d. Fam. war, warm empf. werd. Offerten zu richten an
Anna Zerrath, Osterode Opr.

Wirthschaftsfräulein oder Köchin
welche die feinere Küche versteht und auch Küchenarbeit übernimmt, wird für eine kleine Stadtwirthschaft zum 1. April resp. 11. Mai 1894 gesucht. Offerten werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 610 an die Exped. des Geselligen erb.

Für meine Gastwirthschaft suche von sofort oder später ein junges, anständiges Mädchen als
Wirthin.
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschr. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 312 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Eine einfache Wirthin
welche die herrschaftliche Küche und das Brodbacken versteht, sich auch um das Federvieh zu kümmern hat, findet von sofort oder vom 1. April cr. gute Stellung in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Gehalt nach Uebereinkommen.

Von sofort oder 15. März wird
eine Wirthin
gesucht von einem einzelnen Herrn auf dem Lande. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 644 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Dom. Gottersfeld, Post und Bahn, sucht zum 1. April oder früher eine einfache, ältere, selbstthätige (620
Wirthin
zur selbstständigen Führung des Haushalts. Kenntniß der inneren und äuß. Wirthschaft, Wäsche und Molkerei (Handseparator) erforderlich. Gehalt 200 Mk. und Tantieme. Nur Bewerb. mit guten Zeugnissen werden berücksicht.

Zum 15. März oder 1. April suche ich eine [715
gute Köchin
oder angehende Wirthin. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche sind einzusenden.
Frau Landrath von Davier,
Venetia b. Znin.

In unserer Fabrik erhalten alte verheirathete auch unverheirathete (430
Arbeiterinnen
ebenso junge Mädchen
zum Anlernen dauernde Beschäftigung.
Wilhelm Voges u. Sohn,
Bürstenfabrik, Graudenz.

Tüchtige Mädchen
erhalten noch sehr gute Stellen durch
747) Frau Utsching, Langestr. 15.

Zum 1. April erhalten Köchinnen, Stubenmädchen (geübt im Maschinennähen und Plätten), Mädchen für Alles und Kindermädchen gute Stellen durch
Fr. Rietz, Grabenstraße 39.

Eine reinliche **Aufwärterin** sucht
665) L. Schäfer, Tabakstraße.

Ein ordentl. Dienstmädchen findet Stellung Kulmerstr. 8/9 unten links.

Trinkt Atlas-Cacao | **Er schmeckt delicat und bekommt vorzüglich.** | **Trinkt Atlas-Thee**

Man kennt für gleichen Preis keinen besseren.

Beim Einkaufe verlangt stets diesen.

(6228) In **Graudenz** erhältlich bei **Fritz Kyser, H. Raddatz, P. Schirmacher.**

Dr. Römplers
Heil-Anstalt für Lungenkranke

Goerbersdorf in Schles.
Seit 1875 unter der ärztlichen Leitung ihres Besitzers. — Prospecte gratis.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in **Hannover.** Sprechstunden: 8 bis 10 Uhr. Auswärts brieflich.

Die Eindeckung von (3452)

Schindeldächern

aus reinem Kernholz hiesiger Waldungen zu bedeutend billigeren Preisen als meine Konkurrenz. Lieferung franko nächsten Bahnhof. Zahlung nach Uebereinkunft. Gefällige Aufträge erbittet

S. Reif, Schindelmeister,
Schippenbeil.

Zum Eindecken von

Schindeldächern

die Schindel aus hiesigen Waldungen, Lieferung zur nächsten Bahnstation, empfiehlt sich unter reeller Bedienung und 30-jähriger Garantie (3451

M. Reif, Schindelmeister,
Zinten.

Kinder-Milch

ist in der **Löwen-Apotheke**, der **Schwanen-Apotheke**, bei Herrn **Fritz Kyser, Hans Raddatz**, Altestraße 5, **Paul Schirmacher**, Getreidemarkt 30, **Fr. Ehms, Osterode**, und von meinem Milchwagen zu haben. Auf Wunsch werden Flaschen auch nach auswärts versandt. (1920)

B. Plehn, Gruppe.

Chicago 1893. Höchste Auszeichnung.

Unübertroffen gegen Frost, rauhe und aufgespr. Haut.

Lanolin Toilette--Cream- **Lanolin**

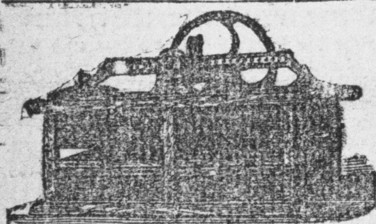
d. Lan.-Fabr. Martinikenfelde b. Berlin

Nur echt mit dieser Schutzmark.

LANOLIN

Zu haben in Zinntuben a 40 Pfg. | in Blechdosen a 20 und 10 Pf.

In **Graudenz** in der **Schwanen-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke** sowie in der Drogerie von **Friz Kyser**, von Apotheker **Hans Raddatz**, von **C. A. Sambo** und in der Drogerie zum roten Kreuz von **Paul Schirmacher.** In **Mohrungen** in der Apotheke von **Simpson.** In **Saalfeld Opr.** bei **Adolph Diskowski.** In **Bischofswerder** in der Apotheke von **P. Kossak.** In **Gilgenburg** in der Apotheke von **M. Feuersenger.** In **Lessen** in der **Butterlin'schen** Apotheke. In **Soldau** in der Apotheke von **Otto Görs.** In **Rehden** in der Apoth. v. **F. Czygan** sowie in sämmtl. Apotheken und Drogenhandlungen Westpreuß.



Specialität: **Drehrollen**
für Hand- und Dampfbetrieb.
Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Blätter und Wurmstich ausgeschlossen.
L. Zobel, Maschinenfabrik,
BROMBERG.

Haben Sie Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie

Bergmann's Lilienmilch-Seife

(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") von Bergmann & Co. in Dresden.
a St. 50 Pf. b. **Fritz Kyser**, Drog.

Die Meininger
1 Mark-Loose
sind die besten!
5000 Gewinne, darunter das Grosse Loos i. Werthe v.
50,000 Mark
Ziehung am 8., 9. u. 10. März d. J.
Meininger 1 Mark-Loose
11 Loose=10 Mk., 28 Loose=25 Mk.
Porto u. Liste 20 ₰, versendet
H. Brüning, HauptAgent, Gotha.

Eine geräuschlose (529

Hand-Milch-Centrifuge

ein Jahr benutzt, steht weg. Vergröß. d. Anlage billig zum Verkauf, desgl. ein **Hand-Butterfaß**, 50 Liter.
Eggert, Neuenburg.

Nächste Woche Ziehung.

Mit hoher landesherrlicher Genehmigung. Concessionirt im Königr. Preussen u. anderen deutschen Staaten. Zum Besten der unter dem Schutze Ihrer Königl Hoheit der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin von Preussen stehenden Kinderheilstätte zu Salzungen.

Grosse Lotterie 5000 Gewinne darunter Haupttreffer im Werthe von 50000 Mk. Loose à 1 Mark

Ziehung 8., 9. u. 10. März 1894 zu Meiningen. Loose à 1 Mk., 11 f. 10 Mk., 28 f. 25 M., Porto u. Liste 20 Pf. extra, s. z. bezieh v. d. Verwaltung d. Lotterie f. d. Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen. In **Graudenz** zu haben bei **J. Ronowski**, Grabenstr. 15, **Gustav Kauffmann**, Kirchenstr. 13, **M. Kahle**, Musikalien und Pianoforte-Handlung, Börgenstr. 5, in **Jablonowo** bei **Aug. Haase.** (4343)

Gartenkugeln

in allen Farben und Größen sind stets zu haben in der
9645) Glasfabrik **Keilhof.**

Durch Vergrößerung meines Möbelgeschäftes bin ich in der Lage, allen Ansprüchen eines geehrten Publikums von **Graudenz** und **Umgegend** gerecht zu werden, und stelle mein reichhaltig. Lager in **Möbeln** und **Polster-Waaren** aller Art, bis zu dem feinsten Genre, zur Verfügung.

Uebernahme ganzer Ausstattungen zu streng. reellen Preisen.

Ferner halte in

Teppichen, Portieren, Gardinen, Stores etc.

stets eine große Auswahl. (605

F. Polakowski, Oberthornerstraße 29.

Das Gold-,

Silber-,
Granat- und
Corallen-
waaren-Lager **Goldschmiedegasse 5, Danzig**, soll wegen Dispositionsveränderung behufs Ermittelung der Aktiva durch

Ausverkauf

gänzlich geräumt werden. Vorhanden sind: (5966)

Goldene und silberne Ketten, Medaillons, Armbänder, Uhren (goldene von 20 Mk. an), Broches, Boutons, Kreuze, Nadeln, Knöpfe rc.

Goldene Damen- und Herren-Siegel- und Freundschaftsringe (mit gesetzl. Stempel).

Leib-Husarenringe, massiver Goldreif mit Todtenkopf, von 7 bis 11 Mk. pr. Stück.

Artillerieringe, massiver Goldreif mit Granate, von 7 bis 11 Mk. pr. Stück.

Kaiser-Ringe, Neuheit, dehnbarer Schlangenring, von 18 bis 24 Mk. pr. Stück rc.

Silberne Suppen-, Gemüse-, Eß- und Theelöffel, Becher, Serviettenringe, Bestecksachen rc.

Double-Schmuck (15 % Gold auf Silber) aller Art, wie Ketten, Armbänder, Medaillons rc.

Granatcolliers, Broches, Boutons, Armbänder, Nadeln rc. aus den besten Fabriken Böhmens in großer Auswahl.

Corallenschnüre, Armbänder, Broches, Boutons, Nadeln in allen Stärken und Farben.

Große Auswahl in Tafelaufsätzen, Fruchtschaalen, Kuchenteller, Zucker- und Butterdosen, Menagen rc. in Alfenide, guter Versilberung.

Auswahlsendungen gern zur Verfügung. Wiederverkäufer besondere Berücksichtigung.

Die Preise stellen sich bis 100 Prozent billiger als die in den Katalogen der s. g. Versand-Geschäfte verzeichneten.

G. Plaschke, Danzig, Goldschmiedegasse 5.

Patent-Normal-Pflüge

mit aus Schmiedeeisen gepreßten (nicht gegossenen) Griessäulen,

Saxonia-Drillmaschinen

Patent-Breit-Säemaschinen

die vorzüglichsten aller zur Zeit bestehenden Konstruktionen hält in allen Größen auf Lager (7952)

Carl Beermann, Bromberg.

Einrichtung completer Sägewerke

G. BLUMWE & SOHN BROMBERG-PRINZENTHAL

SPECIAL-FABRIK für Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen

Ueber 500 Walzengatter geliefert

KATALOGE gratis und franco

Eigene Geschäftsstellen in **Cöln** am Rh., **Magdeburg, Breslau, Hamburg, Warschau, Bucarest.**

Laake's neue Patent-Ackeregge

D. R.-P. 31536/66207.

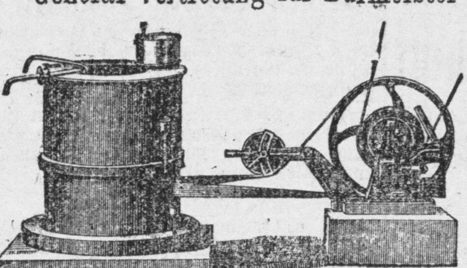
Vollkommenste **Egge** für alle Verhältnisse. **Doppelte Leistung** gegen die alte Quadrat-Egge. Kein Verstopfen.

Bequemes Schärfen und Auswechseln der Zinken. Geringe Zugkraft **Mässiger Preis.**

Zwei-, drei- oder vierbalkige Felder je nach Erforderniss.
Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.
Allein berechtigte Fabrikanten
Gross & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Eduard Ahlborn, Filiale Danzig.

Molkerei-Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.
General-Vertretung für Burmeister & Wains-Centrifugen.



Neu

Ahlborns Milchprüfer
System Babcock.
Prospecte auf gefl. Anfrage.

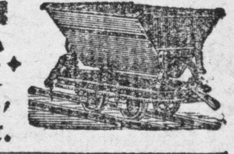
Ausführung completer Molkereien nach allen Systemen.
Illustrirte Cataloge mit vielen Neuheiten gratis.

Bekanntmachung.

Die Ziehung der großen **Meininger Lotterie** findet am **8. bis 10. März** statt. **Hauptgewinn i. W. v. M. 50000** zusammen **5000 Gewinne im Gesammtwerthe von 125666 Mark**, pro Loos 1 Mark, (11 Loose 10 Mark) Porto und Liste 30 Pfennig.
Leo Joseph, Berlin W., Bankgeschäft, Potsdamerst. 71.
Tel.-Adr. Haupttreffer.

Ludw. Zimmermann Nachfl.

Comtoir und Lager **Danzig** Fischmarkt 20/21



Feldbahnen & Lowries aller Art

neu und gebraucht

kauf- und miethsweise.





Sämmtliche Ersatztheile, Schienennägel, Laschenbolzen, Lagermetall rc. billigst.

Vollständige **Meierei-Anlagen** bauen als Specialität **Karl Roensch & Co.** Allenstein.

3660

Tapeten!

6745

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten von 30 Pf. an,
Gold-Tapeten von 20 Pf. an,
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Musterkarten überall hin franko.
Gebr. Ziegler in Lüneburg.

Viel Geld

ersparen Sie, wenn Sie stets Musikinstrumente aller Art direkt beziehen a. d. weltberühmten Fabrik v. **Herm. Oscar Otto**, Markneukirchen i. Sachsen. Accordzithern M. 9, 11, 12, 15. Illustr. Preisliste frei.

---

311 echte, gestempelte nur ausländische

Briefmarken keine Privatmarken, worunt. **222** nur überseeische z. B. Cap Chili, Columb., V.-St., Egypt., Ind. Austral. rc. Umtausch gestatt. Preis **1 M.**

R. Wiering, Hamburg.

Gelegenheitskauf.

Direkt an **Private** verkaufe ich eine große Parthie angesammelter, moderner rein wollener (9990

Buckskin- u. Cheviot-Reste

ab Fabrik, passend für Herren- und Kinder-Confektion, unterm Herstellungspreis gegen Nachnahme. Proben franko und gratis.

Rudolph Stöhr, Cottbus,
Tuchfabrikant.

Doppel-

Malzertract-Bier

der Brauerei Boggusch, mit und ohne Eisen, empfiehlt

Fritz Kyser.

Zum Wohl

meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, Allen **unentgeltlich** ein Getränk (keine Medicin od. Geheimmittel) namhaft zu machen, welches mich 80jähr. Mann von 8jähr. Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat. **F. Koch**, Königl. Förster a. D. in Bellersen, Kr. Höxter, Westfalen.